

Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 227

BAND XXVIII

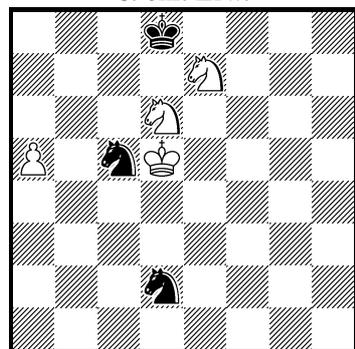
OKTOBER 2007

AKTUELLE MELDUNGEN

September/Oktober-Jubilare — Am 2. Oktober konnte **Alex Crisovan** aus CH-Pfäffikon seinen 88. Geburtstag feiern. Zwei Tage später wird der nimmermüde **Dr. Hermann Weissauer** 87 Jahre alt; selbstverständlich (!?) ist er immer noch aktiv, sowohl als Problemredakteur in der *Rochade Europa* als auch im Pfälzischen Schachverband und bei den Ludwigshafener Problemtreffen; nur die Reisen zu Schachtreffen sind ihm in der Zwischenzeit zu beschwerlich geworden. Vier 75. Geburtstage sind zu melden: **Franz Richard** aus CH–Therwil konnte am 10. Oktober diesen Tag feiern, am 20. Oktober ist es dann auch für unseren Sam Loyd-Spezialisten **Fritz Hoffmann** aus Weiffels soweit; pflegeleicht, wie er ist, hat er uns entlastet und zu seinem Geburtstag selbst ein kleines Feuilleton in der für ihn typischen Art geschrieben. Auch **Zdravko Maslar**, seit Jahrzehnten der gute Geist und Gastgeber der Andernacher Schachtreffen, kann am 26. Oktober auf ein dreiviertel Jahrhundert zurückblicken. Schließlich ist noch einem Neumitglied aus Köln zum 75. Geburtstag am 8. September zu gratulieren, dessen Rückkehr nach jahrzehntelanger berufsbedingter Problem-Abstinenz wir vermelden können: **Dr. George Teodoru** verbrachte die ersten 39 Jahre seines Lebens in Rumänien und entfaltete dort seit Anfang der 1950er Jahre neben partieschachlichem Engagement (Spieler der 1. Kategorie und mehrfach Teilnehmer an der rumänischen Meisterschaft) eine rege und erfolgreiche problemschachliche Tätigkeit als Löser, Komponist (u. a. Meister von Bukarest bzw. Rumänien für Studien) und Organisator. So war er unter anderem Mitglied im Büro der rumänischen Schachföderation, Präsident der Zentralen Schachkommission für Probleme und Endspielstudien und gehörte 1971 zusammen mit A. F. Ianovic und O. Costachel zu den Gründern der Zeitschrift *Buletin Problemi- stic*; auch führte er Rumänien im gleichen Jahr in die PCCC. Diese intensive Schachttätigkeit fand mit dem Wechsel nach Deutschland ein jähes Ende und musste der beruflichen Karriere weichen, die ihn zu einem international bekannten „Betonkopf“ machte, der auch von UNO und UNESCO als Bausachverständiger und Experte für Brücken und Tunnel anerkannt war. Jetzt möchte sich der Jubilar (das nebenstehende Foto zeigt ihn zusammen mit –be–) wieder dem Problemschach zuwenden; aus seiner früheren Schaffensperiode seien hier einige Kostproben serviert. In der Miniatur-Studie **1** sieht es nach 1.Sb7+ S:b7 2.a6 Sc4 3.a7 Sb6+ 4.Kc6 Sa8! 5.K:b7 Sc7 aus als könne sich Schwarz halten, aber mit 6.Sd5! Sa8 7.Sb6 Sc7 8.Kc6! und Gewinn kann W das Blatt doch noch zu seinen Gunsten wenden. **2** ist ein Retro im Mehrzügergewand. Im Vorwärtsspiel droht nach dem ruhigen Schlüssel 1.d3! 2.Sf6+ Kf8 3.L:h6#; die Varianten 1.– e6 2.Sf6+ Ke7 (2.– Kf8 3.L:h6+ Ke7 4.Sbd5#) 3.Sbd5+ Kf8 4.Lh6# und weiteren Abspiele 1.– Tg8 2.Sf6+ Kf8 3.L:h6+ Tg7 4.Sbd7#, 1.– T:f3,g4 2.T:e7+ K:e7 3.Dd6+ Ke8 4.Dd8# sind nichts besonderes, wohl aber die Frage, weshalb sich Schwarz diesem Treiben nicht mehr durch 1.– 0-0? entziehen

darf: Der Knoten in der SO-Ecke lässt sich nur nach Rücknahme von Be2:Xf3 auflösen. Da wLa2 aufgrund der Schlagbilanz nicht durch UW entstanden sein kann, muss er vor Be2:f3 nach f1 zurück, ebenso wie der wK. Da die wD selbst im Knoten steckt, ist schon klar, dass sie nicht nach d1 zurück kann und durch UW des Ba2 entstanden sein muss (nach Schlag wBa6:b7 und b8D brauchte sie dann nur einen Zug nach h2). Für K→e1 und L→f1 benötigt Weiß 8 Züge, und dazu noch einen Zug des Te1, zusammen also 9. Genau so viele Züge können auch die sBB zurücknehmen (Bg7:h6 geht erst nach Rückführung des Lg1 nach f8). Da Schwarz aber mit der Rücknahme beginnt, bleibt ihm nichts anderes als einen Rochade-zerstörenden Zug auszuführen, bevor es zur Knotenlösung kommt. Die Rochade ist also im Vorwärtsspiel nicht mehr zulässig. In 3 geht es klar erkennbar um ein Duell auf der Diagonalen a1–h8, angesichts des vorhandenen sTempozugs und der Verstellungsmöglichkeit Te5 ist ein zurechtstellender Schlüssel naheliegend; warum es gerade 1.Kh7 ist, zeigt sich erst am Ende. 1.–f4 2.Te5 Tb6 3.Te6+ Tb2 4.Tb6! a:b6 5.a7 b5 6.a8D b4 7.Dh8 b3 8.L:b2#.

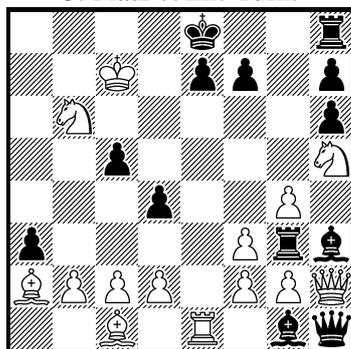
1 **George Teodoru**
IV. FIDE-Turnier 1966
6. ehr. Erw.



Gewinn

(4+3)

2 **George Teodoru**
Problem 1958
3. Platz 7. Inf.-Turn.

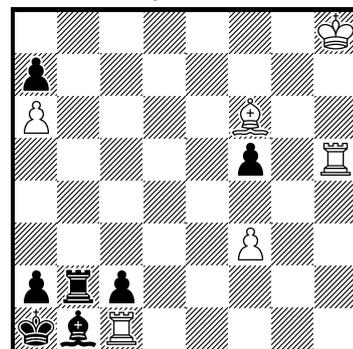


#4

(14+13)

Wieviele Züge hat die wDh2
mindestens gemacht?

3 **George Teodoru**
Schachmaty w SSSR 1959



#8

(6+7)

Glückwünsche zum 70. Geburtstag gehen nach Hohndorf, wo **Reinhardt Fiebig**, der sich in den letzten Jahren insbesondere dem Hilfsmatt-Mehrzüger verschrieben hat, am 1. September feiern konnte, und an **Dr. Hilmar Drygas** aus Körle (21.10.). Pünktlich zum diesjährigen Schwalbtreffen wird der Ehrenvorsitzende **Hemmo Axt** am 5. Oktober 65 Jahre alt; das Kunststück, diese Termine zusammenfallen zu lassen, war ihm auch schon zu seinem 60. Geburtstag gelungen. 60 Jahre wird zwei Tage später der sehr erfolgreiche schwedische Komponist **Christer Jonsson** aus Skärholmen, dem Chris Feather in Heft 200 (April 2003) einen Vexierspiegel-Beitrag widmete. **Menachem Witztum** aus Tel Aviv, der häufig Besucher der PCCC-Treffen ist, konnte am 2. September seinen 55. Geburtstag feiern. Zwei 50. Geburtstage stehen an; den Anfang machte am 12. September **Valeri Kopyl** aus dem ukrainischen Poltava; ihm folgt **Frank Fiedler** aus Mügeln am 19. Oktober. Den Abschluss bildet unser ehemaliger Lösungs-Sachbearbeiter **Andreas Buckenhofer**, der am 13.10. sein 4. Jahrzehnt vollendet hat. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche!

Kalenderblatt — Zunächst sei an drei 50. Todestage erinnert: Der amerikanische Komponist **Burney Marshall** komponierte hauptsächlich Zweizüger im damals modernen Good-Companions-Stil. Zusammen mit A. C. White und Edgar Allen stellte er das zweibändige *Sketchbook of American Chess Problemists* zusammen, in dem viele amerikanische Komponisten vorgestellt werden und das 1942 in der von White, nachdem dessen Christmas-Serie 1936 ihr Ende fand, 1941 neu begründeten Overbrook-Serie erschien. Marshall (9.8.1886-4.9.1957) verstarb vor 50 Jahren, ebenso wie **Gyula Neukomm** (22.4.1892-9.10.1957), der, als die ungarischen Problemisten sich Mitte der 1930er Jahre zu organisieren begannen, dabei gleich eine führende Rolle spielte und nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs zeitweise auch die Führung der Ungarischen Problemgesellschaft übernahm. Nachdem auf ungarische Initiative die Problemkommission der FIDE (PCCC) sich 1956 in Budapest konstituierte, wurde Neukomm zu deren erstem Präsidenten gewählt. Als Komponist befasste sich Neukomm insbesondere mit 2#, 3# und vorzugsweise mit Hilfsmatts, zu deren Pionieren er zählt. In seinem hier

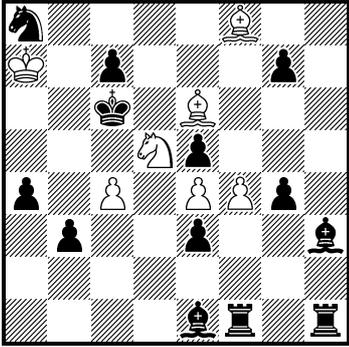
2.Lb4! eine Verteidigung dritten Grades: 2.– Sd5~/Se3!/Sf4!! 3.f4/Td2/f3#. So eindrucksvoll sein kompositorisches Schaffen auch sein mag, Petrovićs Hauptverdienst liegt aber wohl doch in seinem organisatorischen und publizistischen Schaffen: 1952 gründete er mit *Problem* die Zeitschrift, die unter seiner ununterbrochenen Leitung von 1959 bis zu ihrer Einstellung 1981 das offizielle Organ der PCCC war. An deren Gründung war er auch beteiligt und am Aufbau der PCCC wirkte er ganz maßgeblich mit. Nach Neukomms Tod 1957 wurde Petrović Präsident der PCCC (bis 1962). Der Piraner Kodex für Schachkomposition ging ebenso auf seine Initiative zurück wie die Schaffung der FIDE-Alben, zu deren Herausgabe sich die PCCC beim Kongress in Piran 1958 entschied. Er selbst übernahm die Herausgabe der Alben, die erst nach seinem Tod in andere Hände überging. Josip Varga gab 1995 ein Buch (*Velemajstor Petrović*) heraus, das neben einer Auswahl von 300 Kompositionen auch umfangreiche biographische Informationen bietet, die leider aus sprachlichen Gründen für die meisten westlichen Leser kaum zugänglich sein dürften. Von Beruf war Petrović Direktor einer international agierenden großen Baufirma, und so will es der Zufall, dass wir in dieser Spalte nicht nur der ersten beiden Präsidenten der PCCC gedenken, sondern nach George Teodoru in der Jubilar-Rubrik gleich noch einen im richtigen Leben als Brückenbau-Spezialist tätig gewesen Problemisten haben.

An den Zigarrenmacher **Karl August Mörtsch** (31.10.1831-14.10.1907), der vor nunmehr 100 Jahren verstarb, wurde bereits im Kalenderblatt in Heft 221 anlässlich seines 175. Geburtstags erinnert, ebenso an den vor 150 Jahren verstorbenen **Adolf Ferdinand Svanberg** (1.10.1806-27.9.1857).

Vor 175 Jahren wurde **Achille Campo** geboren, der zu den Begründern des sizilianischen Schachlebens gehörte, das sich erst Ende des 19. Jahrhunderts entwickelte. 1894/95 leitete er eine Schachrubrik im in Messina erscheinenden *Giornale di Sicilia*, durch die ein erster sizilianischer Problemkreis entstand. Campo komponierte mehr als 200 Probleme, gab 1887 eine 120 Aufgaben umfassende Sammlung heraus, der 1900 eine weitere mit 80 Problemen und 20 Studien folgte. Geboren in Palermo, kämpfte er 1860 als Offizier an der Seite Garibaldis in Sizilien. Über seine Lebensdaten herrscht in der Literatur keine Übereinstimmung; die hier genannten (10.9.1832-30.3.1910) stützen sich angeblich auf Einsicht in Originaldokumente und wurden im Internet gefunden (http://web.tiscalinet.it/ciaramella/scacchi/scacchi_messina.htm). (GüBü)

Todesfälle — Wie seine Familie Ende April telefonisch mitteilte, ist der bekannte Problemkomponist **Günther Jahn** (*22.4.1928) am 25. April dieses Jahres, kurz nach Vollendung seines 79. Lebensjahres, verstorben. Im Jahre 1956 übernahm er im Alter von 28 Jahren den Vorsitz des Schachclubs Wangen und führte die Mannschaft, selbst am Spitzenbrett spielend, von der Bezirksklasse bis in die Oberliga. Seine Liebe zum Problemschach kam durch das Lösen von Schachaufgaben aller Art und das Beteiligen an Löse-Wettbewerben immer stärker zum Durchbruch. Seine ersten Kompositionsversuche sind in der Süddeutschen Schachzeitung 1957 veröffentlicht worden. 1968 verabschiedete sich Jahn vom Parteschach und konzentrierte sich auf das Komponieren eigener Aufgaben. Insgesamt hat Günther Jahn rund 460 Probleme geschaffen, zahlreiche davon sind mit Preisen bedacht worden. Einige seiner Aufgaben wurden in die FIDE-Alben aufgenommen, dafür wurde er mit dem Titel eines FIDE-Meisters für Schachkompositionen ausgezeichnet. Jahns hauptsächliches Betätigungsfeld waren schwierige, orthodoxe Mehrzüger. Dies hatte ihm auch den Beinamen „Löschreck“ eingebracht. Zum Gedenken an den Komponisten sei nebenstehender Mehrzüger nachgedruckt. Das schachliche Lebenswerk des Verstorbenen ist in dem Buch „Schachproblem-Komponist Günther Jahn“ von Godehard Murkisch zusammen gefasst. Das sehr empfehlenswerte Werk ist direkt beim Verfasser Godehard Murkisch (Herbartweg 3, D-37083 Göttingen) erhältlich. (Wilfried Seehofer)

Günther Jahn
Die Schwalbe 1970
 1. Lob



#9 (7+13)

1.La3! Lh4 2.f:e5! [3.Sb4+ Kc5 4.Sc2+ und 5.Sd4#] Td1!
 3.Lf8 Le1 4.Lf7 g3 5.Le8+ Ld7 6.La3 L:e8 7.e6 Lb4
 8.L:b4 T:d5 9.e:d5#

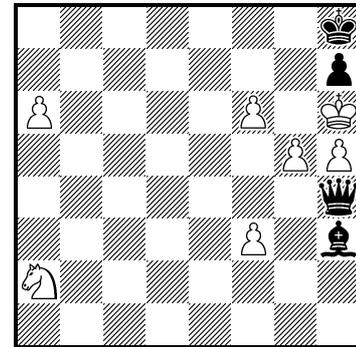
Endgültiger Entscheid im Jahresturnier 2003/04, Abteilung Studien

Innerhalb der Einspruchsfrist erreichte den Sachbearbeiter ein Vorgängerhinweis von Arpad Rusz zur Studie von Gerhard Josten, die für die 3. ehrende Erwähnung vorgesehen war.

Der Preisrichter Jarl Henning Ulrichsen äußert sich hierzu wie folgt: Die Stellungen sind (nach dem ersten Zug von Weiß in der Studie von Isajev/Levman) identisch. Die Widerlegung in der Studie von Isajev/Levman entspricht der Lösung in der Studie von Josten [Um die Aufgabe von Isajev/Levman deutlich als Vorgänger zu kennzeichnen, hat JHU bewußt die von AR zitierte inkorrekte Version als Vergleichsstück herangezogen. Noch 1926 erschien eine korrigierte Fassung (+sBd7), in der die „Josten-Variante“ 4.– Lc8 nicht mehr vorkommt. (VoGue)]. Die Studie von Josten ist damit als vorweggenommen anzusehen und verliert ihre Anerkennung. An der Reihenfolge der übrigen Studien des Preisberichtes ändert sich dadurch nichts.

Weitere Einsprüche liegen nicht vor. Der Preisbericht ist damit endgültig. Lösung von A: **1.a7 Da4 2.f7 Da3 3.Sb4! D:f3 4.Sd5! Da3** (4.– Lc8! 5.a8D Df6+ 6.g6 Dg7+ 7.Kg5 De5+ 8.Kh4 Dh2+=) **5.Se7! Df3 6.Sg6+ h:g6 7.h:g6 1-0**

A zu 12328 L. Isajev
S. Levman
Magyar Sakkvilag 1926
1. Preis



Gewinn (7+4)

Entscheid im Informalturnier 2006 der Schwalbe

Abteilung: Zweizüger Preisrichter: Aaron Hirschenson (ISR-Meitar)

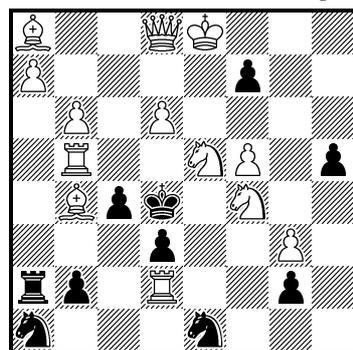
Ich erhielt 51 Zweizüger auf anonymen Diagrammen, wobei das allgemeine Niveau zufriedenstellend war und die Preisträger gute Qualität aufwiesen. Die von mir für den Bericht ausgewählten Probleme wurden zu einer Vorgängerprüfung eingereicht und ich danke Udo Degener, der bereitwillig dazu in seiner Datenbank nachschaute und mehrere Vorgänger bzw. Vergleichsstücke ausfindig machen konnte:

13033 vorweggenommen durch M. N. Popoff (**Dia. A** im Anhang) — **13084** guter reziproker Wechsel, aber vorweggenommen durch V. Udartsev (siehe Heft 223, S. 37) — **13191** vorweggenommen durch V. Rudenko (**Dia. B** im Anhang); R. List, *Lob Memorial Seneca*, 12/1980; W. Lukjanow / M. Nagnibida / W. Wladimirow, *Diagrammes*, 3-4/1977 — **12970** vergleichbar mit H. Ahues (**Dia. C** im Anhang); G. Maleika, *Freie Presse*, 1992; D. Booth, *Good Companion Folder*, III/1914 — **12973** vergleichbar mit J. N. Wachlakow, 3. Pr. *Memorial Galitzky*, 1963-1964 — **13026** vergleichbar mit J. M. Antonov, *Schachmaty w SSSR*, 7/1974 — **13030** vergleichbar mit E. Vincent, *The Problemist* (Our own composers), 7/1961.

Meine Reihenfolge ist wie folgt:

1. Preis: 13193

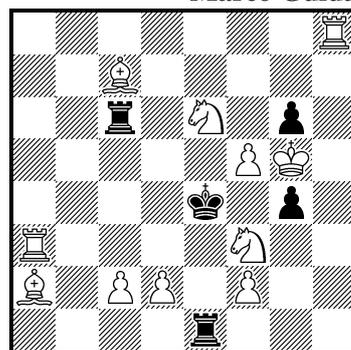
Wieland Bruch
nach Cor Goldschmeding



#2 v (13+10)

2. Preis: 13028

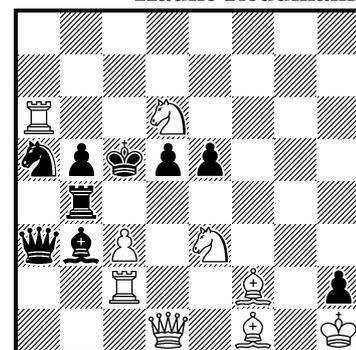
Marco Guida



#2 v (11+5)

3. Preis: 12908

Hauke Reddmann



#2 vv (9+9)

1. Preis: Nr. 13193 von Wieland Bruch (nach Cor Goldschmeding)

Eindrucksvolles Problem! Der Autor benutzt zwar denselben Mechanismus wie C. Goldschmeding (The Problemist 1971), fügt hier aber einen Zwilling durch Versetzen des sK von d4 nach e3 hinzu und schafft dadurch ein schönes und cleveres Pseudo Le Grand-Schema in vier Varianten, eine großartige Leistung. Dadurch, dass der sK jeweils das Ausgangsfeld der Zwillingsstellung betritt, verursacht er einen Wechsel in den Matts der D/S-Batterie. — a) 1.Dh4? (2.S:g2) 1.– Ke3 2.Sd5 (1.– Sf3!); 1.Dg5? (2.Se2) 1.– Ke3 2.Se6 (1.– g1S!); 1.Df6? (2.Sg4) 1.– Ke3/c3 2.S:c4/Lc5 (1.– Sf3!); 1.De7! (2.Sc6) 1.– Ke3/c3 2.Sf3/Lc5. b) 1.Dh4? (2.Sd5) 1.– Kd4 2.S:g2 (1.– c3!); 1.Dg5? (2.Se6) 1.– Kd4 2.Se2 (1.– Sf3,f6!); 1.De7? (2.Sf3) 1.– Kd4 2.Sc6 (1.– T:a7!); 1.Df6! (2.S:c4) 1.– Kd4 2.Sg4.

2. Preis: Nr. 13028 von Marco Guida

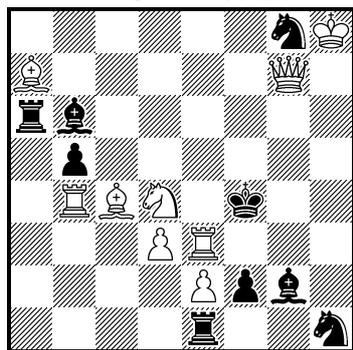
Gutes Problem, welches die zwei Themen, Wladimirow und Dombrowskis, in Kombination mit feinen Salazar-Effekten demonstriert. — 1.Sed4? A [2.d3 B] 1.– Tc3 a/g:f3/Td1,Te3 b 2.Te8 C/Th4/T(:)e3 (1.– Tc4!); 1.Te8 C! [2.Sc5] 1.– Tc3 a/g:f3/Tc4/Te3/T:e6 b 2.Sed4 A/d3 B/Sf4/T:e3/T:e6.

3. Preis: Nr. 12908 von Hauke Reddmann

Faszinierende Vorstellung des Nowotny-Themas in drei Phasen. Es gibt drei ähnliche Probleme, allerdings nur mit zwei Phasen (L. Salai jr., Mat-Pat, 1990; M. Stange, 1.e.E. Nat. Problemturnier d. DSV d. DDR, 12/1971; R. Fedorowitsch, Mat, 11/1977). Hier haben die weißen Bemühungen auf c4 erst nach den beiden Verführungen, 1.Sc4? und Lc4?, Erfolg (1.c4!), wonach im realen Spiel der Nowotny paradox wird, eine großartige Leistung. — 1.Sdc4? [2.D:d5, S:d5] 1.– T:c4/L:c4 2.D:d5/S:d5 (1.– d4!); 1.Lc4? [2.D:d5, S:d5] 1.– d4 2.Se4 (1.– Dc1!); 1.c4! [2.D:d5, S:d5] 1.– T:c4/L:c4/d4 2.S:d5/D:d5/Se4.

4. Preis: 12907

Giwi Mosiaschwili



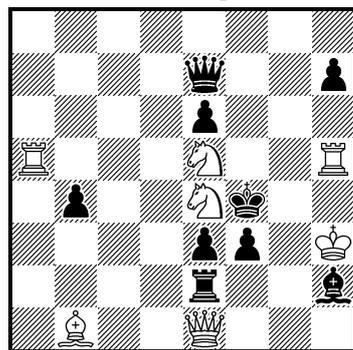
#2 v

(9+9)

Spezialpreis: 12969

Peter Gvozdják

Wieland Bruch gewidmet

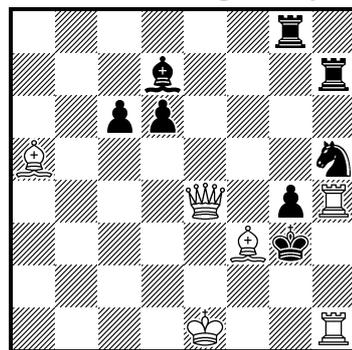


#2 v

(7+9)

1. ehr. Erw.: 12967

Dragan Stojnic



#2 * vvvvv

(6+8)

4. Preis: Nr. 12907 von Giwi Mosiaschwili

Ausgezeichnetes Problem mit Le Grand- und Salazar-Thema auf Basis von Halbbatterie (auf e6 und f3) sowie Dg7 (auf e5 und g5). — 1.Sf3? A [2.Dg5 B] 1.– K:e3 x/Ld8 2.De5 C/Le6 D 1.– L:f3 2.T:f3 (1.– Ld4!); 1.Le6 D [2.De5 C] 1.– K:e3 x/Lc7 2.Dg5 B/Sf3 A 1.– Le4/Sf6 2.T:e4/Dh6.

Spezialpreis: Nr. 12969 von Peter Gvozdják

Eine kluge Zyklus-Darbietung mit Doppeldrohungen. Die Gründe für den Spezialpreis sind zweierlei: 1.: Der Mechanismus ist ähnlich der C10096, P. Gvozdják, The Problemist 2004 (Schwalbe-Nachdruck in Heft 221, S. 601). Hier machen die zyklischen Wechsel von Doppeldrohungen und zwei Matts auf die gleichbleibenden Verteidigungen 1.– Dc5/Dg5 den Unterschied. 2.: Es gibt schon ein ähnliches Problem von Gvozdják mit einer in den Zyklus eingebundenen Doppeldrohung (Dia. D im Anhang), aber hier ist der Mechanismus anders und besser. — 1.Sc5? [2.D:b4 A, Sed3 B] 1.– D:c5 a/Dg5 b 2.Dh4 C/S:e6 D (1.– Td2!); 1.Sg5! [2.Sd3 B, Dh4 C] 1.– Dc5 a/D:g5 b 2.S:e6 D/D:b4 A.

1. ehrende Erwähnung: Nr. 12967 von Dragan Stojnic

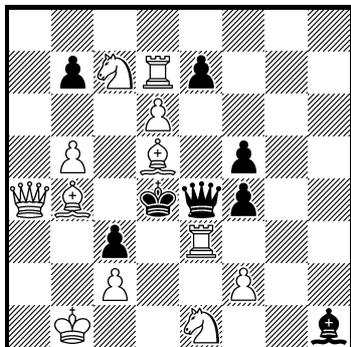
Interessante Aufgabe, die fortgesetzten Angriff des weißen Königs zeigt und nette Verführungen mit vier Mattwechseln nach 1.– g:f3 aufweist. — 1.– g:f3 2.Tg1; 1.K~? [2.Le1] (1.– g:f3!); 1.Ke2? [2.Le1] 1.– g:f3+ 2.D:f3 (1.– Sf4+!); 1.0-0? [2.Le1] 1.– g:f3 2.T:f3 (1.– K:h4!); 1.T4h2? [2.Tg2] 1.– g:f3 2.Dh4 (1.– Sf4!); 1.Lb6? [2.Lf2] 1.– g:f3 2.Tg1 (1.– c5!); 1.Kf1! [2.Le1] 1.– g:f3 2.Tg1.

2. ehrende Erwähnung: Nr. 13192 von Philippe Robert

Sehr gutes Problem, welches die beiden alten Themen, Schiffmann und Dombrowskis, unter Hinzunahme des Zagorujko-Themas (nach 1.– Dd3) kombiniert. — *1.Da3? (2.D:c3,L:c3) 1.– Dd3 2.Lc5 (1.– D:e3!); 1.Db3? (2.D:c3) 1.– Dd3 2.Se6 (1.– D:e3!); 1.T:e7? (2.La3) 1.– Dd3 2.T:d3 (1.– D:d5!); 1.d:e7! (2.Ld6) 1.– Dd3/D:d5!/?/D:c2+/Ke5 2.Se6/La3/S:c2/L:c3.*

2. ehr. Erw.: 13192

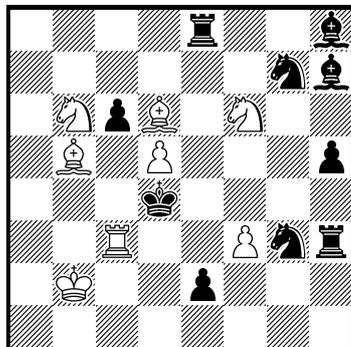
Philippe Robert



#2 vvv (12+8)

3. ehr. Erw.: 12971

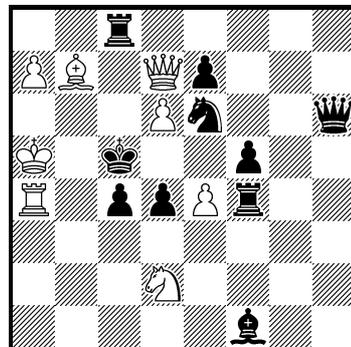
Rainer Paslack



#2 vv (8+10)

4. ehr. Erw.: 13029

Frank Richter



#2 vv (8+10)

3. ehrende Erwähnung: Nr. 12971 von Rainer Paslack

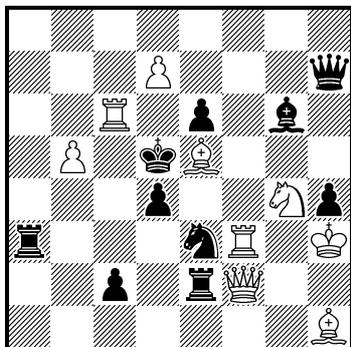
Zwei Varianten mit Anti-Lewman der schwarzen Linienkombinationen auf Basis schwarzer und weißer Linienöffnungen. — *1.f4? [2.Lc5] 1.– Se6 2.Le5 (1.– Se4! 2.Td3?); 1.Sfd7? [2.Lc5] 1.– Se4 2.Td3 (1.– Se6! 2.Le5?); 1.Sbd7! [2.Lc5] 1.– Se4/Se6 2.Td3/Le5.*

4. ehrende Erwähnung: Nr. 13029 von Frank Richter

Nochmal Anti-Lewman der schwarzen Linienkombinationen. — *1.d:e7? [2.Dd5] (1.– Sc7! 2.Dc6+ D:c6!); 1.e5? [2.Db5] (1.– d3! 2.T:c4+ T:c4!); 1.Tb4! [2.Tb5] 1.– Sc7/d3/c3 2.Dc6/T:c4/Sb3.*

1. Lob: 12972

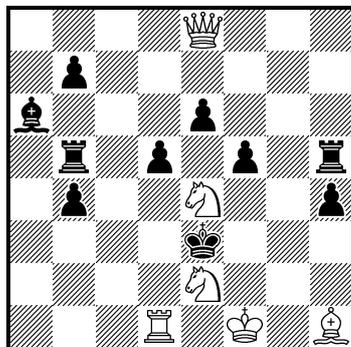
Hauke Reddmann



#2 (9+10)

2. Lob: 13027

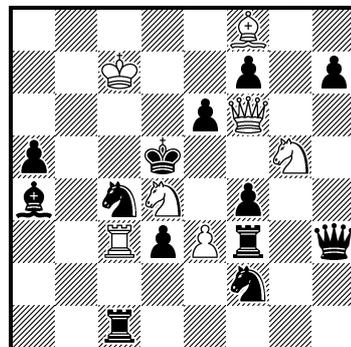
Michael Lipton



#2 vv (6+10)

3. Lob: 13031

Rainer Paslack



#2 vv (7+13)

1. Lob: Nr. 12972 von Hauke Reddmann

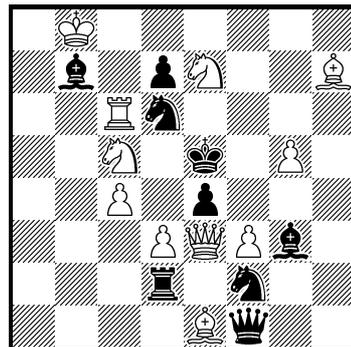
Gekonnte Darstellung von Umnov I und Umnov II durch den sSe3, der den wTf3 fesselt und die Drohung auf f5 verhindert. — *1.Lg7! [2.Tf5] 1.– Sf5/e5/Le4/S~ 2.Te3/Sf6/d8D/D:d4.*

2. Lob: Nr. 13027 von Michael Lipton

In dieser Aufgabe gibt es zwei Mattwechsel und hübsches Spiel zwischen den Schlüsseln der Verführungen, die zu Matts in der Lösung werden. Aber die symmetrische Stellung ist eine Schwäche. — *1.Sd6? [2.D:e6] 1.– Th6/d4/e5 2.S:f5/Sc4/D:e5 (1.– f4!); 1.Sf6? [2.D:e6] 1.– Tb6/f4/e5 2.S:d5/Sg4/D:e5 (1.– d4!); 1.D:e6! [2.S4~] 1.– Tb6/Th6/d4/f4/d:e4/f:e4 2.Sd6/Sf6/Sc5/Sg5/Db3/Dh3.*

4. Lob: 13032

Rainer Paslack



#2 vv (11+9)

3. Lob: Nr. 13031 von Rainer Paslack

Gemischte, schwarz / weiße Linienkombination. Gutes Spiel von Weiß und Schwarz auf denselben Linien! — 1.Sc2? [2.Dd4] 1.– Se5 2.Tc5 (1.– e5!); 1.Sb5? [2.Dd4] 1.– e5 2.Dc6 (1.– Se5!); 1.Sf5! [2.Dd4] 1.– e5/Se5 2.D:f7/Se7.

4. Lob: Nr. 13032 von Rainer Paslack

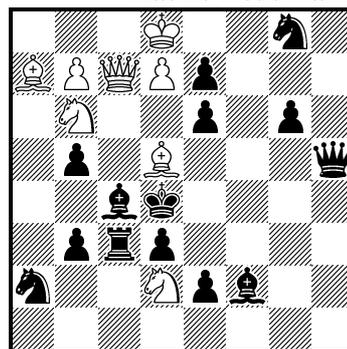
Nochmal ein gutes Problem mit gemischter Linienkombination. — 1.d:e4? [2.Sg6] 1.– Sf:e4 2.L:g3 (1.– Sd:e4! 2.S:d7+ T:d7!); 1.f:e4? [2.Sg6] 1.– Sd:e4 2.S:d7 (1.– Sf:e4! 2.L:g3+ Df4!); 1.L:e4! [2.Sg6] 1.– Sd:e4/Sf:e4 2.S:d7/L:g3.

5. Lob: Nr. 13085 von Hauke Reddmann

Umnov I und Umnov II durch die Batterie Sb6, La7. — 1.Le4? #2 vv (8+14) (2.Sd5) (1.– Dc5!); 1.Lg2? (2.Sd5) (1.– Df3!); 1.Lc6! (2.Sd5) 1.– Ld5, Ke3/Dc5 2.Sb(:)c4/Df4.

5. Lob: 13085

Hauke Reddmann

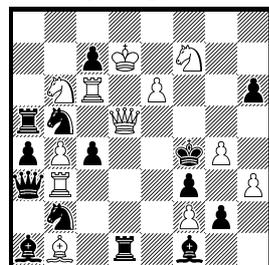


#2 vv

(8+14)

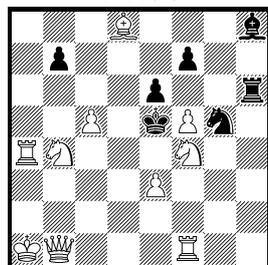
Anhang

A M. N. Popoff
2. Int.
Mannschaftswettkampf
1967-1970



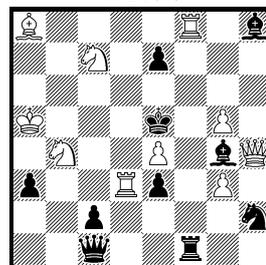
#2

B V. F. Rudenko
Bulletin Problemistic
VII-IX/1975
1. Preis



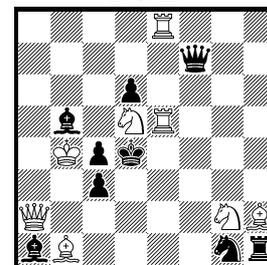
#2 * v

C H. Ahues
Springaren 1988
4. Preis



#2 v

D P. Gvozdjak
Pravda 26.1.1990
2. e. E.



#2 v

A: 1.e7! (2.Tf6) 1.– Ld3/Sd3/Sd4/Sd6 2.De5/Df5/De4/D:f3 — **B:** 1.– Se4/e:f5 2.Sfd3/Sbd3; 1.Sfd5? (2.Lc7) 1.– e:d5/e:f5 2.Sd3/Df5 1.– Se4!; 1.Sbd5! (2.Lc7) 1.– e:d5/e:f5/Se4 2.Sd3/Db2/D:e4 — **C:** 1.Dh7? (2.Td5,Sc6) 1.– Tf5/Lf5 2.D:e7/D:h8 1.– Dd2!; 1.Tb8! (2.Tb5) 1.– Ld7/Le6 2.Td5/Sc6 — **D:** 1.Se7? (2.Da7 A/Te4 B) 1.– D:e7/Df4 2.Df2 C/Td5 D 1.– c2!; 1.Sdf4! (2.Te4 B/Df2 C) 1.– De7/D:f4 2.Td5 D/Da7 A.

30.05.2007

Aaron Hirschenson

Entscheid im Informalturnier 2005/2006 der Schwalbe

Abteilung: Dreizüger

Preisrichter: Michael Keller (Münster)

Zum ersten Mal – so weit meine Schwalbe-Kenntnis und Erinnerung reichen – mussten nun auch in der Dreizüger-Abteilung der *Schwalbe* zwei Jahrgänge in einem Bericht zusammengefasst werden. Auf der einen Seite muss man den Komponisten zugute halten, dass es immer schwieriger wird, thematisch Neues und Originelles darzustellen; hier befindet sich die *Schwalbe* in „guter Gesellschaft“, ist doch allgemein schon seit einigen Jahren eine gewisse „Flaute“ auf dem Gebiet des Dreizügers zu konstatieren. Auf der anderen Seite gab es aber auch Originale, die nicht einmal einer Tageszeitung zur Ehre oder Freude gereichen würden!

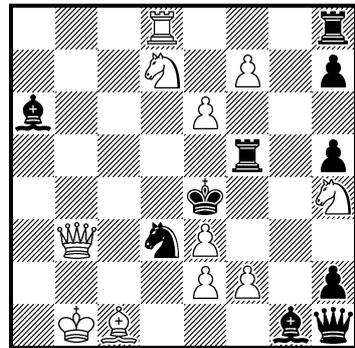
Als Preisrichter hat man natürlich ein strenges Augenmerk insbesondere auf die Originalität der thematischen Darstellung zu richten. Die Autoren der 13090 (Pachl/Weißauer) verweisen auf den Zusatz der Dualvermeidung gegenüber einer Aufgabe von Marandyuk (B154 im FIDE-Album 1995-97); dies leuchtet zwar ein, jedoch ist bereits im Jahre 1978 (*Schach-Echo*) eine glänzende Meisterung der Dualvermeidung gelungen, die zwar mit zwei thematischen Feldern arbeitet, dafür aber ohne den unschönen Mehraufwand der hintergestellten schwarzen Dame auskommt. Zudem wurde der Mechanismus der Weißauer-Bahnung seit einigen Jahren vor allem von russischer Seite intensiv und weiterführend bearbeitet. Die Experimente von Alex Casa mit schwarzen Selbstblockaden verblasen geradezu gegenüber

seinen eigenen „klassischen“ Leistungen auf diesem Gebiet (z. B. Nr. 850 im FIDE-Album 1945-55). 13088 (Kapusta) bietet reichhaltigen Inhalt, jedoch ist für mich der Gesamteindruck doch allzu „wildwüchsig“. 13196 (Shawyrin) zeigt einen dreifachen Umnov, das ist eigentlich ziemlich sensationell, aber die klumpige Konstruktion läßt doch keine rechte Freude aufkommen; da ist man vom Autor Besseres gewohnt.

Die Beurteilung der insgesamt 34 Beiträge war für mich nicht leicht. Es gab wenig thematisch hervorstechende, aber doch einige interessante Aufgaben.

1. Preis: 12727

Waleri Shawyrin

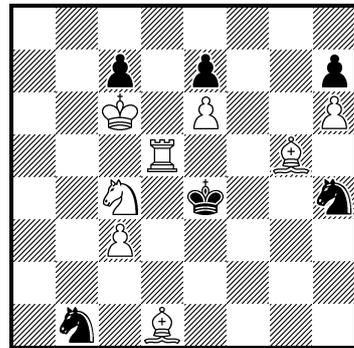


#3

(11+10)

2. Preis: 13195

Wieland Bruch

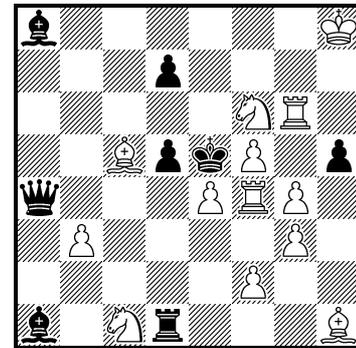


#3

(8+6)

3. Preis: 13035

Juri Marker



#3

(13+8)

1. Preis: Nr. 12727 von Waleri Shawyrin

Schwarz besetzt mit seinen Paraden .. Tf6/Sc5 die Mattfelder der Drohung (verzögerter *Umnov II*), Weiß darf jedoch überraschenderweise die Figuren nicht schlagen, sondern muß auf das jeweils andere Themafeld spielen. Schade ist, dass in der zweiten Variante der Tf5 noch zusätzlich das Feld c5 überdeckt, dies schwächt den *Pseudo-Rudenko-Paradox-Effekt* (siehe Lösungsbesprechung) und macht die Dualvermeidung etwas uneinheitlich. Dennoch ist dies eine weitere thematisch sehr interessante und gehaltvolle Arbeit des Autors auf dem modernen Gebiet der paradoxen Zügeverflechtung. — **1.e7!** [2.De6+ Te5/Se5 3.Sf6 A/Sc5 B#], 1.– Tf6 a 2.Sc5 B+ Ke5/S:c5 3.Dc3/Dd5#, 1.– Sc5 b 2.Sf6 A+ Ke5/T:f6 3.Lb2/Dd5#, 1.– Sf4 (Td5) 2.f3+ D:f3 3.e:f3#.

2. Preis: Nr. 13195 von Wieland Bruch

Die Probespiele: 1.Le2? A (2.Te5#) Sg6! a (2.Lg4? B), 1.Lg4? B (2.Td4#) Sf5! b (2.Le2? A) scheitern an den schwarzen Gegenschachs 2.– Se5+ bzw. Sd4+! Weiß versucht also, seinem Widersacher den Vortritt zu lassen, um ihn dann auf dem falschen Fuß zu erwischen. 1.Lh5? (Zugzw.) Sg6 a 2.Le2! A (black to play ...) Se5+/Sb~ 3.T:e5/Sd2#, 1.– Sf5 b 2.Lg4! B Sd4+/Sb~ 3.T:d4/Sd2#, aber Weiß hat das Satzmatt 1.– Sf3 2.Lc2# aufgegeben (... white to play: 1.– Sf3! 2.Lg6+?). Der Schlüssel **1.Kc5!** (dr. 2.Te5+ Kd3 3.Te3#) bewirkt eine Umschaltung: der Zugzwang ist aufgehoben, dafür sind dem Springer die Gegenschachs genommen. Die Folge ist eine nochmalige Umkehrung der weißen Fortsetzungen: 1.– Sg6 a 2.Lg4! B 3.Td4# (2.Le2? c6!), 1.– Sf5 b 2.Le2! B 3.Td4# (2.Lg4? c6!), (1.– Sf3/Sg2 2.Lc2/Le2,Lg4!). Dankenswerterweise verweist der Autor auf V. Lukjanow (FIDE-Album 1986-88, B23), der diesen anspruchsvollen Themenkomplex *Wladimirow, Banny, reziproker Fortsetzungswechsel* (jeweils mit *Dualvermeidung*) bereits in ähnlicher Form dargestellt hat mit dem (auf diesem Gebiet geläufigeren Mechanismus des „versäumten schwarzen En-Passant-Schlages“). Bruchs Darstellung wirkt etwas abwechslungsreicher und ist angesichts dieses anspruchsvollen Themenkomplexes enorm sparsam gestaltet. Die Symmetrie ist in diesem Fall unausweichlich, ebenso der ziemlich nüchterne, „akademische“ Charakter des Ganzen.

3. Preis: Nr. 13035 von Juri Marker

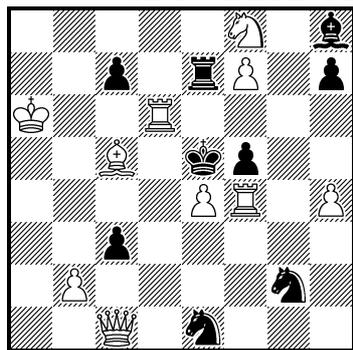
1.b:a4? (wer beschwert sich da?) dr. 2.S:d7#, Lc6 a 2.e:d5? (3.Te4#) Td4! b – **1.e:d5!** (2.b:a4 – nun also doch! – L/T:d5 x/y 3.S:d7/Te4# A/B), 1.– L:d5 x 2.Te4+ B D/L:e4 3.S:d7 A/f4#, T:d5 y 2.S:d7+ A D/T:d7 3.Te4 B/Te6#, 1.– Lc6 a 2.S:d7+ A 3.Ld6#, 1.– Td4 b 2.Te4+ b 3.Sd3#. Der dritte Beitrag, der sich mit Erfolg in thematisch anspruchsvolle moderne Gefilde begibt. Auch wenn der *Dombrowski*-Effekt, der in der Verführung 1.b:a4? gestaffelt vorbereitet wird, sehr schwer erkennbar ist, hat die Aufgabe einiges zu bieten, u. a. einen Nowotny, verbunden mit der echten Form des *Rudenko*-Themas sowie *Holzhausen*-Verstellungen der sD.

1. ehrende Erwähnung: Nr. 12520 von Thorsten Zirkwitz

1.Ld4/T:f5+? K:d6/K:e4! – 1.Ka5! droht 2.Te6+ T:e6 3.Sd7# und zwingt Schwarz zur Blockung der Fluchtfelder 1.– c:d6/f:e4, wobei in den Fortsetzungen ein neues Fluchtfeld kreiert wird 2.Ld4/Tf5+ K:d4/K:f5 3.D:c3/Dg5# (1.– S:f4 2.D:c3+ K:e4 3.De3#, 1.– Se3 2.D:e3). Weiß zieht somit auf ein Feld, das soeben von Schwarz zum Fluchtfeld gemacht wurde: der Autor selber gesteht ein, dass der gewünschte Paradox-Effekt sich in Grenzen hält wegen der Auffälligkeit der Selbstblocks, es entsteht hier eher der Eindruck eines logischen Schaltmechanismus mit paradoxem Einschlag. Eine gute, thematisch geschlossene Aufgabe in solider Konstruktion; eine Schwäche bilden lediglich die beiden verräterisch auf ihren Einsatz wartenden weißen Bäuferlein auf b2 und h4.

1. ehr. Erw.: 12520

Thorsten Zirkwitz

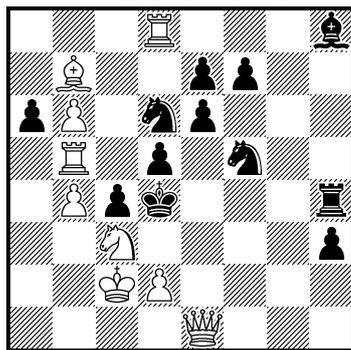


#3

(10+9)

2. ehr. Erw.: 12846

Alexandr Bacharew



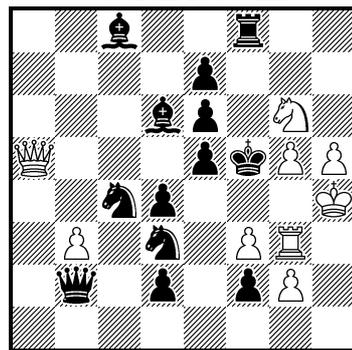
#3

(9+12)

3. ehr. Erw.: 12521

Wiktor Melnitschenko

Walentin Rudenko



#3

(9+13)

2. ehrende Erwähnung: Nr. 12846 von Alexandr Bacharew

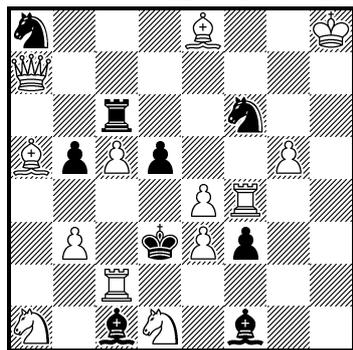
1.S:d5! droht wunderschön die Rückkehr 2.Sc3! 3.Se2# mit Nutzung der Linienöffnungen b5-e5 sowie b7-e4. Dieser Effekt wird auch in den Varianten 1.– S:b7 2.Sf6+ 3.De5# und 1.– S:b5 2.Sf4+ 3.De4# genutzt; eine exquisite und hochwertige Thematik, leider bemängeln auch die Löser zu Recht die (bei diesem anspruchsvollen Schema wohl kaum zu vermeidende) starke Wucherung von Dualen nach den Zügen des Sf5, wodurch der hervorragende Gesamteindruck getrübt wird.

3. ehrende Erwähnung: Nr. 12521 von Wiktor Melnitschenko und Walentin Rudenko

1.Tg4! droht 2.Tf4+ S:f4 3.g4#. Gegen diesen Mattzug schaltet Schwarz die en-passant-Verteidigung e:f4 ein, hierbei entstehen jedoch neue Schwächungen 1.– S:a5 2.Te4 3.g4#, 1.– Sc5 2.Kh3 3.Sh4# und 1.– Lc5 2.Da8! ~/Lb7 3.De4/D:f8# (1.– Se3 2.D:e5+ L:e5/S:e5 3.S:e7/Tf4#). Letztere Variante setzt einen schönen Schaltmechanismus in Gang, während thematisch die Parade Sc5 gut passt, da der Springer sich selbst ausser Spiel und den Themabauern ins Spiel bringt. Eine solide Aufgabe; insgesamt wirkt jedoch das Spiel ein wenig unausgewogen. Der von den Autoren als „neue Idee“ proklamierte En-passant-Verteidigungseffekt, dem sie im Problemist (Juli 2005) eine eigene Abhandlung widmeten, erscheint mir als thematische Idee doch ziemlich überschätzt zu sein.

4. ehr. Erw.: 12847

Hubert Gockel

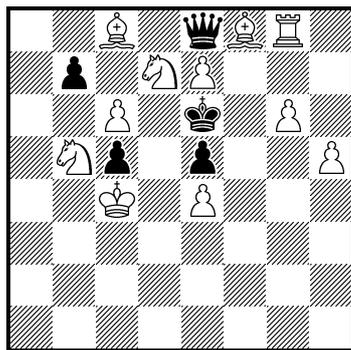


#3

(13+9)

Lob: 12587

John Rice



#3

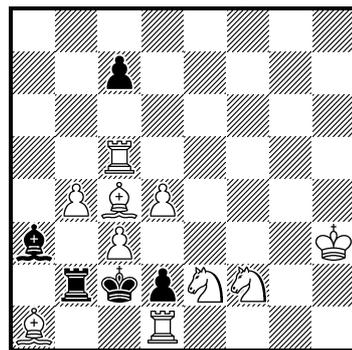
(11+5)

Lob: 12788

Tichomir Hernadi

Dragan Stojnic

Peter Gvozdjak



#3

(10+5)

4. ehrende Erwähnung: Nr. 12847 von Hubert Gockel

Es sei hier zunächst nur das thematische Spiel wiedergegeben: **1.Dh7!** (2.e:d5+ Se4/S:h7 3.D:e4/T:d4#), 1.– Sh7 2.e5! (3.Td4#) Lb2/L:e3 **a/b** 3.Td2/S:b2# **A/B**, 1.– S:e4 2.T:f3! (3.Sf2#) Lb2+/L:e3 **a/b** 3.S:b2/Td2# **B/A**. Das außerthematische Nebenspiel könnte man außer Betracht lassen bis auf eine Ausnahme: in das thematische Spiel mischt sich ständig die ungewollte Parade 2.– Ld2! ein, welche auch noch mit einem Zug beantwortet wird, der Bestandteil des reziproken Wechsels der weißen Mattzüge ist, nämlich T:d2. Offenbar ist es dem Komponisten bei diesem anspruchsvollen Schema nicht gelungen, die Parade ..Ld2 (etwa durch zusätzliche Überdeckung von e2) auszuschalten. Sehr schade, denn hierdurch ist das hochinteressante und originelle Gesamtkonzept doch nicht so ganz geglückt.

Lobe ohne Rangfolge

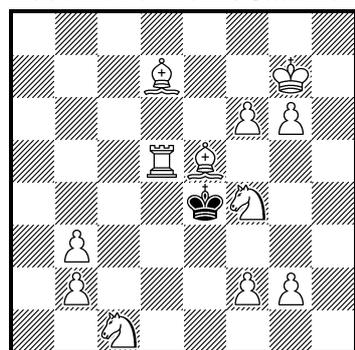
Nr. 12587 von John Rice

Die schwarze Dame sorgt für allerhand weiße *Umwandlungen*. Eigentlich etwas „out of time“, jedoch verdient der Reichtum an Effekten, den man der Stellung zunächst nicht ansieht, eine Hervorhebung. — 1.c:b7 [2.e:f8T Ke7 3.Te8#], 1.– D:c8 2.b:c8T K:d7 3.e8D#, 1.– D:d7 2.e8S D:c8 3.b:c8D#, 1.– D:e7 2.b8D# [3.D:e5#] Dd6 3.D:d6#, 1.– Df7 2.e8D+ D:e8/De7 3.Sc7/D:e7#, 1.– D:g6 2.T:g6+ Kf7 3.Sd6#, 1.– Dd8 2.e:d8S#.

Nr. 12788 von Tichomir Hernadi, Dragan Stojnic und Peter Gvozdjak

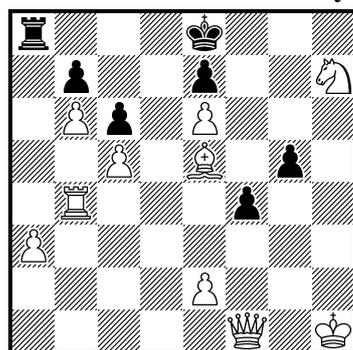
Die Darstellung eines *Durasević* im 3# ist immer noch lobenswert; hier wurden lediglich 15 Steine benötigt, aber das Ganze ist doch mehr Schema als Problem. — 1.d5! [2.La2A (3.Sd4#B T:b4x 3.c:b4#C), 1.– L:b4 2.c:b4 C[3.La2#A] T:b4x 3.Sd4B, 2.– Tb3+ 3.Ld3#.

Lob: 12976 Terho Jaatinen



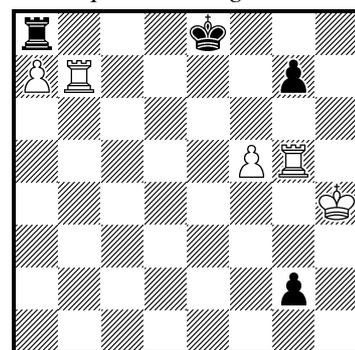
#3 3 Lösungen (12+1)

Lob: 13143 Peter Heyl



#3 (10+7)

Lob: Bsp. 7 Werner Keym Hanspeter Suwe gewidmet



#3 (5+4)

Nr. 12976 von Terho Jaatinen

Aus einem *Rex-Solus* mit *Pattaufhebung* dürfte sich gewöhnlich nicht mehr viel Interessantes herausholen lassen. Hier ist es immerhin gelungen, einen dreifachen Zyklus von Schlüssel- und Opferstein zu arrangieren. — a) 1.Td3 K:e5 2.Sce2 Ke4 3.Te3#; b) 1.Lc3 K:f4 2.Sd3+ Ke4 3.Td4#; c) 1.Sfd3 K:d5 2.g4 Ke4 3.Lc6#.

Nr. 13143 von Peter Heyl

Eigentlich ein Problem mehr für eine Tageszeitung, aber immerhin würde ich als Bearbeiter einen solchen Beitrag wegen seines guten strategischen Gehalts dort gerne publizieren. — 1.– Kd8 2.Dd1+ Ke8(Kc8) 3.Dd7#, 1.– 0-0-0 2.Ta4 ~ 3.Ta8#; 1.Db1/Dh3? 0-0-0!, 1.Dd1? (2.Dd7#) Td8!, 1.L:f4? Ta3!, 1.Df3! (2.Dd3 ~ 3.Dd7#, 2.– Td8 3.Dg6#), 1.– 0-0-0 2.D:c6+ b:c6 3.b7#, 1.– Tc8 2.D:a3 ~ 3.Da8#, 1.– Kd8 2.Dd3+ Ke8(Kc8) 3.Dd7#.

Beispielsaufgabe Nr. 7 von Werner Keym

Der aufschlußreiche Beitrag des Autors zum *Valladao-Task* (*Die Schwalbe*, Oktober 2005) enthält auch diesen Urdruck. Er meistert in sehr sparsamer Form (Letztform?) den Task mit einwandfreier En-Passant-Parade und eindeutiger weißer Umwandlung. Solche konstruktiven Leistungen verdienen natürlich Anerkennung, die Ergebnisse sind aber oftmals (wie auch in diesem Fall) schwer mit den

Ansprüchen zu vergleichen, die man gewohnt ist, an ein Schachproblem zu stellen. So stellt aus üblicher Sicht vor allem die Kurzdrohung eine Schwäche dar. — *1.Th5! [2.Th8#] g5+ 2.f5:g6 e.p. 0-0-0 3.a8D#. 2.K:g5/Kg4/Kg3? g1D,T+!. 1.T:g7? (g1D/T? 2.Tb8+ T:b8 3.a7:b8D,T#) Kf8!*

Münster, im Juli 2007

Michael Keller

Karl-Fabel-100-Gedenkturnier

zugleich 197. Thematurnier der Schwalbe

Preisbericht von Thomas Brand, Bornheim

Kurz nach Einsendeschluss sandte mir Turnierdirektor Günter Lauinger, ihm sei für seine wie immer hervorragende Unterstützung herzlich gedankt, anonymisiert die Beiträge zum Turnier in elektronischer Form zu: Etwas mehr als nur 17 Beiträge hatte ich doch erhofft; zum Glück stellte sich aber schnell heraus, dass es, was die Qualität angeht, doch ein, wie ich meine, sehr erfreuliches Turnier ist, besonders, wenn man berücksichtigt, dass es gerade bei Retros besonders schwierig zu sein scheint, Zwillingaufgaben zu erfinden: ich hoffe, Sie werden mir, wenn Sie die Aufgaben studiert haben, in dieser Hinsicht Recht geben. Dies begründet auch meine ungewöhnliche „Großzügigkeit“ bei der Vergabe von Auszeichnungen.

Teilnehmerliste:

Dmitrij Baibikov (15), Vlaicu Crisan (4g, 8g), Wolfgang Dittmann (12, 13), Andrej Frolkin (6g), Bernd Gräfrath (7), Zvonimir Hernitz (3), Eric Huber (8g), Werner Keym (9, 11), Andrej Kornilow (6g), Juraj Lörinc (14), Jorge J. Lois (17), René J. Millour (16), Roberto Osorio (10), Paul Raican (4g, 5), Klaus Wenda (1, 2, 8g).

Nur zwei Aufgaben (Nr. 3 und 4) mussten wegen Unkorrektheiten ausscheiden, Günter Lauinger hat die Autoren bereits informiert.

Bevor ich zu den *ausgezeichneten* Problemen komme, kurze Bemerkungen zu den in diesem Bericht nicht berücksichtigten Stücken:

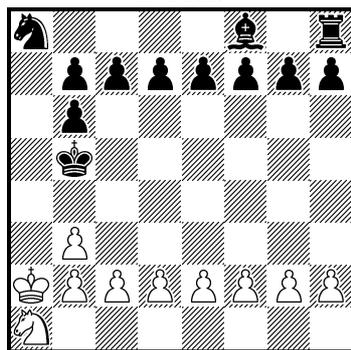
- 5 Bei solchen süßen Kleinigkeiten stört mich ein *Nachtwächter*, wie hier in b) der sBb2, ganz besonders.
- 6 Die b)-Fassung bringt bei gleichem Retro-Spiel nicht allzu viel Neues.
- 8 Für meinen Geschmack sehr uneinheitlich.
- 10 Recht interessant, aber meiner Meinung nach eher „Schachmathematik“ als ein echtes Retro-Problem.
- 13 Nett, aber ohne besonderen Tiefgang.
- 17 Bekannte Königswanderungen in ziemlich schwerfälliger Stellung (z. B. Tb7).

Bei der Bewertung habe ich mich neben den üblichen Kriterien wie Tiefe des Inhalts und der retroanalytischen Gedanken, Originalität und auch der Form ebenso leiten lassen von der Art, wie die Phasen miteinander harmonieren, ohne einfach den Inhalt zu wiederholen. Darauf werde ich auch in meinen Kommentaren teilweise näher eingehen.

1. Preis (50 EUR): Nr. 16 von René J. Millour

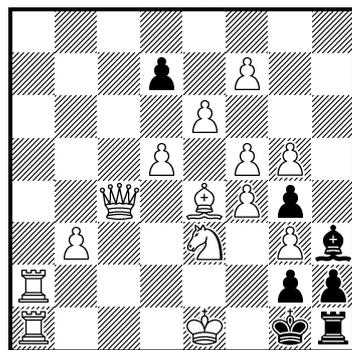
Schon vor knapp 20 Jahren hat R. J. Millour erste Imitator-Retros veröffentlicht, bei denen nach den Schlagfeldern der fehlenden Steine gefragt wurde. Allesamt großartige, tiefsinnige und zu Recht stets hoch ausgezeichnete Probleme (siehe PDB P0004075, P0005375, P0006536 oder P1066800). Keines kommt aber in seiner Komplexität und Tiefe an die Nr. 16 heran: Einmal (in diesem Turnier selbstverständlich) durch die Zwillingbildung. Diese würde ich in einem Hilfsmatt-Turnier sicherlich bemängeln, nicht aber bei einem Retro-Turnier: hier wird nämlich eine Figur in ihrer Partieausgangsstellung durch ihr andersfarbiges Pendant ebenfalls in ihrer Partieausgangsstellung ersetzt – für eine Retroaufgabe also gar eine sehr attraktive Zwillingbildung.

Nr. 16 René J. Millour
Fabel-100 GT 2007
 1. Preis



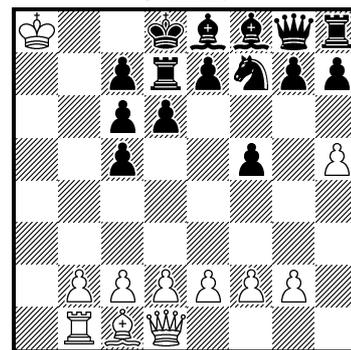
Ergänze einen (10+12)
 Imitator, so dass jeder fehlende
 Stein nur auf (jeweils) einem
 bestimmten Feld geschlagen
 werden konnte!
 b) ♖h1 statt ♜h8

Nr. 11 Werner Keym
Fabel-100 GT 2007
 2. Preis



#1 (14+7)
 b) ♜d7→e7

Nr. 7 Bernd Gräfrath
Fabel-100 GT 2007
 3. Preis



Geringste Zahl der (11+15)
 Königszüge von Weiß?
 Schlagschach
 b) ♜d7 statt ♜d7

Dann kommt natürlich noch hinzu, dass in der vorliegenden Aufgabe auch der Imitator erst eingesetzt werden muss, was die Komplexität der Aufgabe weiter erhöht.

Hier sind auf diese Weise nicht einfach „nur“ zwei nebeneinander stehende Aufgaben entstanden, sondern auch die inhaltliche Verbindung ist verblüffend, begeisternd: die Figuren, die in a) auf der b-Linie geschlagen werden, werden in b) auf der h-Linie geschlagen und anders herum. Dazu noch die knapp scheiternden Fehlversuche: Für mich der ganz eindeutige Sieger des Turniers, den wir sicherlich noch wiedersehen werden; im FIDE-Album beispielsweise!

Gekürzte Lösungsangabe¹ des Autors – die sieht übrigens *mathematischer* aus als sie ist; hier geht es nämlich eigentlich nur um das Abzählen von Feldern auf den Wegen verschiedener Steine (und damit des Imitators), so wie Sie das vom Bauern-Schlagfälle-Zählen oder auch vom Längstzüger her kennen:

Vorüberlegungen:

Jede Bewegung hat eine horizontale (+ rechts, - links) und eine vertikale (+ aufwärts, - abwärts) Komponente, die der Imitator mitzumachen hat. Beispiel: Ke1→a2: $h=-4$, $v=+1$. Aus den Summen H und V aller h 's und v 's läßt sich die Gesamtbewegung des Imitators berechnen – und damit auch sein Standfeld in der Partieausgangsstellung (PAS). Der Imitator kann in der PAS nicht auf den Reihen 1, 2, 7, 8 stehen (allesamt besetzt), auch nicht auf 6 (kein erster weißer Zug), und nicht auf 5, falls ein Springer den ersten Zug machte. Und daraus folgt $-7 \leq H \leq +7$ und $-4 \leq V \leq +5$, ansonsten könnte der Imitator zu Partiebegrinn nicht auf dem Brett gestanden haben.

Die fehlenden Läufer wurden auf ihren Standfeldern geschlagen, und die Springer mussten a1 bzw. a8 vor den $a \times b$ Schlägen erreichen, so dass die fehlenden Türme auf ihrer Ursprungsreihe geschlagen wurden.

Nun berechnen wir HD und VD für die Steine im Diagramm (hierbei nehmen wir an, dass die Sa1 und a8 von b1 und b8 kommen) zu $HD=-14$ und $VD=-2$ – der Wert gilt für a) und für b). Daraus folgt, dass die geschlagenen Steine „nach rechts“ gewandert sein müssen, damit der Imitator auf dem Brett stehen konnte.

Lösung zu a):

Zunächst soll der Spezialfall „Imitator auf der ersten oder achten Reihe“ abgehandelt werden; in diesem Fall müsste nämlich Schwarz am Zug sofort entschlagen, um Weiß einen letzten Zug zu ermöglichen. Ein Entschlag (z. B. eines wS) auf b5 wäre illegal, da dies zu $H=-19$ führen würde, und dieser Wert könnte im Laufe des Rückspiels höchstens noch auf -8 reduziert werden – dies aber bedeutet, dass der Imitator nicht auf dem Brett gestanden haben könnte.

Also könnte der Imitator nur auf der achten Reihe stehen mit TxSh8 als letzten Zug. Nur der Imitator

¹Die vollständige (englischsprachige) Lösungsangabe des Autors soll auf der Schwalbe-Homepage veröffentlicht werden; sie kann aber auch beim Preisrichter per E-Mail (t.brand@gmx.net) angefordert werden.

auf d8 erlaubt sowohl partiemögliche H- und V-Werte als auch eindeutige Schlagfälle (wDb6, wTa f1, wTh h1, wS h8, sD d8, sT e8, sS b3 mit $H=-4$ und $V=+5$, Imitator in der Partiausgangsstellung auf h3, aber Weiß ist dann retro patt, weil nach sTg8xSh8 (Ic8-d8) der Rückzug Sg6-h8 unmöglich ist!

Nun versuchen wir, Schlagfelder für die fehlenden Steine zu finden, so dass wir den negativen H-Wert verbessern können, um den Imitator auf dem Brett haben zu können. Das wäre: wTh=0, wTa=+5, sTa=+2 (auf c8, bevor sD und sK die 8. Reihe verlassen haben), wD+sS oder wS+sD =+5 (wD+sS oder wS+sD auf h geschlagen). Das führt zu $H=-2$. Stellen wir den Imitator nach f (in der PAS also auf h), wird dieses maximale H auch erforderlich.

Der erste Entschlag muss (wie in der Verführung Id8) TxSh8 gewesen sein. Vertikal haben wir nun: $V=-2$, wS=+7, wsTT=0, sD=v (noch unbekannt), so dass wir $V=v+5$ erhalten. Nun ist die Frage, ob der Imitator so auf f3 bis f6 aufgestellt werden kann, dass v eindeutig wird? Mit dem Imitator beispielsweise auf f4 brauchen wir $V=+1$ oder $V=0$, damit $v=-4$ oder $v=-5$, also konnte die sD auf h3 oder h4 ent schlagen werden; ähnliches gilt für den Imitator auf f5 oder f6.

Nur mit dem Imitator auf f3 klappt es mit $V=0$ oder $V=-1$ – da aber h2 ständig besetzt war, kann die sD nur auf h3 ent schlagen worden sein!

Damit haben wir für a): Imitator auf f3 mit folgenden Schlagfällen: wD auf b6, wTa auf f1, wTh auf h1, wS auf h8, sD auf h3, sT auf c8, bS auf b3! $H=-2$ und $V=0$, Imitator in der Partiausgangsstellung auf h3.

Mögliches Rückspiel zur PAS, alle fünf Züge wird die Stellung des Imitators angegeben:

(If3) 62.Th8-g8(Sh8) Ka2-a3 61.Kb5-a6 Sh8-g6 60.Ka6-a7 Ka3-a4 59.Ka7-b8 Sg6-f4 58.Kb8-c8 Sf4-h3 (If3) 57.Kc8-d8 Sh3-f4(Dh3) 56.Dh3-h5 Ka4-a3 55.Dh5-f5 Ka3-a2 54.Df5-e5 Ka2-b1 53.De5-f5 Kb1-c1 (Ie3) 52.Df5-d5 Kc1-d1 51.Dd5-c5 Kd1-e1 50.Dc5-b5 Ke1-f1 49.Db5-a6 Kf1-g1 48.Da6-a7 Kg1-h1 (Ie5) 47.Da7-b8 Sf4-d3 46.b6-a7(Db6) Db6-a5 45.Db8-c8 Sd3-f4 44.Dc8-b8 Da5-a2 43.Db8-c8 Sf4-d5 (Ic4) 42.Dc8-b8 Da2-b1 41.Db8-c8 Sd5-b6 40.Dc8-b8 Db1-g1 39.Db8-c8 b3-a2(Sb3) 38.Sb3-c5 Sb6-a4 (If3) 37.Sc5-a6 Sa1-b3 36.Sa8-b6 Sb3-a5 35.Dc8-b8 Sa5-b3 34.Db8-a8 Sb3-d4 33.Kd8-c8 Sd4-b3 (Ic4) 32.Kc8-b8 Sb3-c5 31.Sb6-d5 Sc5-b3 30.Sd5-e3 Sb3-a5 29.Se3-f1 Sa4-b6 28.Sf1-e3(Tf1) Sb6-d5 (Ig4) 27.Kb8-c8 Tf1-a1 26.Kc8-d8 Dg1-d1 25.Kd8-e8 Kh1-g1 24.Da8-d8 Sa5-c6 23.Se3-g4 Kg1-f1 (Ig6) 22.Tg8-h8 Kf1-e1 21.Sg4-e3 Ta1-b1 20.Se3-f1 Tb1-a1 19.Sf1-g3(Lf1) Sd5-b6 18.Sg3-h1 Sb6-c8 (Ig6) 17.Th8-g8 Sc8-b6(Tc8) 16.Sh1-g3(Th1) Sc6-d4 15.Tg8-h8 Sd4-f3 14.Sg3-f5 Ta1-b1 13.Sf5-d4 Tb1-a1 (Ie4) 12.Sd4-b3 Sf3-e5 11.Sb3-c1 Ta1-b1 10.Sc1-b3(Lc1) Se5-f3 9.Sb3-c5 Sf3-g1 8.Tc8-b8 Sb6-c8 (If5) 7.Sc5-e4 Tb1-a1 6.Se4-f6 Sc8-b6(Lc8) 5.Tb8-a8 Sg1-f3 4.Th8-g8 Sb6-c4 3.Tg8-h8 Sc4-a3 (Id3) 2.Sa6-b8 Sf3-g1 1.Sf6-g8 Sa3-b1 (Ih3)

Lösung zu b):

Auch hier ist "Imitator auf der 1. oder 8. Reihe" ein Spezialfall. wK hat keinen Retrozug, sK schon, aber nur auf der 5. Reihe. Ein Entschlag ist nun auf h1 statt auf h8 möglich. Hier droht kein sofortiges Retro patt, so dass nicht unbedingt sofort ent schlagen werden muss. Theoretisch könnte sK irgendwo auf der 5. Reihe ent schlagen, das wäre aber illegal:

Zu $VD=-2$ (siehe oben) addieren wir 4 für einen Entschlag (von wS oder wD) auf der 5. Reihe, weiterhin hat der schwarze Stein, der nicht auf b3 ent schlagen wurde, höchstens 0 als V-Wert, so dass wir den notwendigen Wert von $V=4$ oder $V=5$ nicht erreichen können, den wir benötigen, wenn der Imitator auf der 8. Reihe wäre.

Nur ein Retrozug eines Springers von b5 nach a7 brächte einen Imitator von der 1. Reihe, doch dies würde zur "h-Illegalität" führen, die wir schon aus a) kennen, dieses Mal mit $H=-9$. Theoretisch könnte wD einen sS auf b5 ent schlagen, das aber führte zu $V=-2+4-3=-1$, aber mit dem Imitator auf der 1. Reihe benötigen wir $V=-2$ oder $V=-3$. Auch ein Entschlag auf der 1. Reihe führt zu einem illegalen V-Wert.

Die Berechnung des möglichen H-Wertes liefert nun -6: das sieht gut aus, und Imitator auf b1 lieferte folgende Schlagfelder: wDe8, wTe1, wSb6, sDb3, sTac8, sThh8, sSh1 mit $H=-6$ und $V=-2$ und dem Imitator auf h3!

Hier droht kein Retro patt, z. B. kann man (mit Kurznotation) zurückspielen Kb5 Tg1(Sh1), Sg3 Ka3, Kd5 (Ib4) etc. Die Schritte der Auflösung also: 1) wT×Sh1, 2) sS×De8, 3) wK und wD kehren zurück

auf die erste Reihe, 4) $wB \times Db3$ – und das geht nicht, denn die Rückkehr von wD und wK auf die erste Reihe funktioniert nur mit sK und sS auf der 8., und dazu muss der Imitator auf der 3. Reihe stehen – dann aber geht die Schlagrücknahme nicht!

Nun kommen wir zur wirklichen Lösung: Nun kann der Imitator etwa auf f (siehe die a -Lösung) durch den wT nach links bewegt werden. Dann kann ein K auf der h -Linie entschlagen! Nun wollen wir wieder den H -Wert berechnen: $wTa e1 (+4)$, $sTa c8 (+2)$, $sTh h8 (0)$, $wD \& sS$ oder $sD \& wS$ beide auf $h (+5)$, damit kommen wir zu $H = -14 + 4 + 2 + 0 + 5 = -3$. Und nun der V -Wert: für alle Türme ist er 0, $wD \& sS$ oder $sD \& wS = v$, und damit ist $V = v - 2$.

$H=3$ bedeutet, dass wir (bei dem Imitator notwendigerweise auf h in der Partieanfangsstellung) den Imitator auf e platzieren müssen. Nun müssen wir den Imitator so auf einem Feld zwischen $e3$ und $e8$ platzieren, dass die Entschläge eindeutig werden: Mit $Ie3$ brauchen wir $V=0$ oder $V=-1$, also $v=2$ oder $v=1$. Das geht auf unterschiedliche Weisen, z. B. $wSh4 \& sDh6$, $wDh5 \& sSh5$ etc. Ähnlich mehrdeutige Entschlagfelder ergeben sich auch bei $Ie4$ und $Ie5$.

Mit $Ie6$ ($v=5$ oder $v=4$) gibt es nur vier Kombinationen, da keine Dame nach $h8$ kommen konnte: $wSh8 \& sDh6$ ist illegal, denn zuerst muss sD entschlagen werden, aber wK kommt mit dem Imitator auf $e6$ niemals nach $h6$; aus dem gleichen Grund scheidet auch die Kombination $wSh8 \& sDh5$ aus. Aber auch $wDh6 \& sSh8$ ist illegal, da Weiß immer retro patt wird, z. B. $Kc5(If6) Tf1(Id6) Kd5(Ie6) Te1(Id6) Ke5(Ie6) Td1(Id6) Kf5(Ie6) Tc1(Id6) Kg5(Ie6) Kb1(If5) Kh6(Ig6)$ retro patt.

$wDh5 \& sSh8$ funktioniert aber, da sK nach $h5$ kommen kann! Damit funktioniert die Auflösung wie folgt: 1) $sK \times Dh5$, 2) wK und wD gehen nach 1, 3) $a2 \times Sb3$, 4) $wS \times sh8$, 5) sK und sD gehen nach 8, 6) $a7 \times Sb6$, 7) die SS entschlagen TT und LL und kehren dann nach Hause zurück!

Damit haben wir als Lösng von b): Imitator auf $e6$ mit folgenden Schlagfällen: $wDh5$, $wTa e1$, $wSb6$, $sDb3$, $sTa c8$, $sTh h8$, $sSh8$ mit $H=-3$ und $V=-2$ und Imitator in der Partieausgangsstellung auf $h4$.

Mögliches Rückspiel zur PAS, alle fünf Züge wird die Stellung des Imitators angegeben:

($Ie6$) 66. $Kb5-c5 Th1-e1$ 65. $Kc5-d5 Te1-d1$ 64. $Kd5-e5 Td1-c1$ 63. $Ke5-f5 Tc1-d1$ 62. $Kf5-g5 Td1-c1$ ($Ie6$) 61. $Kg5-h5 Tc1-e1$ 60. $Kh5-g5(Dh5+)$ $Dh5-f3$ 59. $Kg5-h6 Df3-c3$ 58. $Kh6-g5 Te1-h1$ 57. $Kg5-f5 Dc3-b4$ ($Ic5$) 56. $Kf5-e5 Db4-a3$ 55. $Ke5-f5 Ka2-b1$ 54. $Kf5-e6 Kb1-c1$ 53. $Ke6-d6 Kc1-d1$ 52. $Kd6-d5 Kd1-e1$ ($Id3$) 51. $Kd5-d6 Ke1-f1$ 50. $Kd6-c6 Kf1-g1$ 49. $Kc6-b5 Kg1-f1$ 48. $Kb5-a6 Kf1-e1$ 47. $Ka6-a7 Da3-a2$ ($Ia4$) 46. $Ka7-b8 Da2-b1$ 45. $Kb8-c8 b3-a2(Db3)$ 44. $Db3-a3 Sa1-b3$ 43. $Kc8-b8 Sb3-d4$ 42. $Kb8-a7 Sd4-f3$ ($Ie4$) 41. $Ka7-a6 Sf3-e5$ 40. $Ka6-a5 Se5-g6$ 39. $Ka5-a4 Sg6-h8$ 38. $Ka4-b4 Sh8-g6(Rh8)$ 37. $Rh8-g8 Sg6-h8$ ($Ig6$) 36. $Kb4-a4 Sh8-g6(Sh8)$ 35. $Ka4-a5 Sg6-e5$ 34. $Ka5-a6 Se5-d3$ 33. $Ka6-a7 Ke1-f1$ 32. $Ka7-b8 Kf1-g1$ ($Ie5$) 31. $Kb8-c8 Db1-d1$ 30. $Sh8-g6 Dd1-e1$ 29. $Da3-a6 Sd3-c1$ 28. $Sg6-e5 De1-f1$ 27. $Da6-a7 Sc1-b3$ ($Ie6$) 26. $Se5-d3 Sb3-c5$ 25. $Sd3-e1 Sc5-a4$ 24. $Da7-b8 Sa4-c3$ 23. $b6-a7(Sb6+)$ $Sb6-d5$ 22. $Se1-d3(Re1) Te1-c1$ ($Ie5$) 21. $Kc8-d8 Sd5-b6$ 20. $Kd8-e8 Rc1-a1$ 19. $Db8-d8 Df1-d1$ 18. $Sd3-c1 Sb6-c8$ 17. $Tg8-h8 Sc8-b6(Tc8)$ ($Ic4$) 16. $Sc1-d3(Lc1) Sc3-b1$ 15. $Tc8-b8 Sb6-c8$ 14. $Sa8-b6 Sb1-c3$ 13. $Sb6-c4 Kg1-f1$ 12. $Sd3-e5 Sc8-b6(Lc8)$ ($Ie4$) 11. $Se5-c6 Kf1-e1$ 10. $Sc4-e3 Th1-f1$ 9. $Tb8-a8 Tf1-g1$ 8. $Sc6-b8 Sb6-d5$ 7. $Se3-f1 Tg1-h1$ ($Ie3$) 6. $Sf1-g3(Bf1) Sc3-b1$ 5. $Sg3-h5 Sd5-c3$ 4. $Sh5-f6 Sc3-e4$ 3. $Sf6-d5 Se4-g5$ 2. $Sd5-f6 Sg5-f3$ 1. $Sf6-g8 Sf3-g1$ ($Ih4$)

2. Preis (30 EUR): Nr. 11 von Werner Keym

Die minimale Stellungsveränderung führt überraschend zu einer entscheidenden Änderung der Retroanalyse, die dazu führt, dass nach dem „normalen“ Matt in a) die Zwillingsfassung die drei „Bosheiten des Einzügers“ (wechselnder Anzug, e. p. und Rochade(un)möglichkeit) zeigt. Sehr hübsch, sehr elegant und mit mehr Retro-Tiefe als viele andere Einzüger. Ein Stück, das auch Karl Fabel gefallen hätte!

Lösungsangabe des Autors:

Die wBB schlugen 9 mal. Ferner geschah $sBf3:Sg2$. Ein wL auf s Feld bleibt als Schlagobjekt übrig. In Fassung a) war zuletzt $sBf3:Sg2 Sh4-g2$ möglich, früher $wBe3:Figurf4$ und $sBe5:Lf4$. Außerdem erfolgte $sBa7?a1=X$ (daher 0-0-0 unzulässig), danach $wB:X$. Die Lösung ist 1. $Ke2\#$.

In b) ergäbe zuletzt $sBf3:Sg2$ und früher $sBe5:Lf4$ einen Schlagfall zu viel wegen des $sBe7$. Weiß zog zuletzt, und der einzige w Zug, der einen vorhergehenden s Zug erlaubte, war $wBf2-f4$, davor $sBf3:Sg2$. In diesem Fall war $sBa:Lb-b1=X$ möglich und 0-0-0 ist zulässig. Die Lösung ist 1. $g4:f3$ e. p. 0-0-0#.

In beiden Fassungen scheitern andere Zurücknahmen: nicht wKd1-e1? Kf2:Lg1 wegen illegalen L-Schachs; nicht wKd1-e1? Kf2:Sg1, da sBf3:Lg2 mit dem sL auf sFeld unmöglich ist. Der retroanalytisch wichtigste Stein ist der nicht vorhandene wL auf sFeld!

Einzüger mit den drei reellen Fabel'schen Bosheiten (unüblicher Anzug, E.p., Rochade) sind sehr selten. Folgendes Problem ist die Erstdarstellung: W. Keym, Deutsche Schachblätter 1968, wKe1 Td2 Th1 La5 Le2 Sd5 Sf2 a4 b3 b5 b7 c4 c6 d3 - sKc1 Tb1 La1 b2 b4 (14+5), 1#; 1.b4:a3 e.p.! 0-0#.

3. Preis (20 EUR): Nr. 7 von Bernd Gräfrath

Selbstverständlich sind in Schlagschach-Retros Königsumwandlungen nicht neu (so z. B. W. Dittmann, *The Problemist* 1989 mit gleicher Forderung wie hier, siehe Dittman-Buch Nr. 68 (PDB P0002557) oder B. Gräfrath, 8835 *feenschach* 2003 (PDB P1067386) mit Zwillingsbildung und Frage nach der minimalen Zugzahl beider Könige): sie sind mit dieser Bedingung sogar gewöhnlich einfacher darzustellen als andere Umwandlungen, wenn der Umwandlungsstein noch schlagfrei ziehen muss.

Dennoch ist dies ein sehr originelles Stück – nicht nur wegen der hervorragenden Zwillingsbildung: die ist hoch thematisch, da dadurch der einzig fehlende schwarze Stein ausgetauscht wird, der schlagend ins weiße Lager (f1) eindringen muss. Und dazu sind sehr unterschiedliche Strategien von Weiß notwendig. Während a) noch relativ einfach ist, ist die notwendige weiße Strategie in b) deutlich komplexer, und im Ergebnis sehen wir die Dreifachkombination unterschiedlicher Arten von Königsumwandlungen.

Lösungsangabe des Autors:

Der wLf1 wurde von dem jeweils fehlenden schwarzen Stein geschlagen, der dann selber auf f1 geschlagen wurde. Drei weitere weiße Steine wurden geschlagen, um die schwarze Bauernstruktur zu erzeugen. Der letzte fehlende weiße Stein wurde auf h2 bzw. h1 geschlagen, um dem schwarzen Stein den Weg nach f1 zu ermöglichen, ohne vorher den wBf2 oder den wBh5 schlagen zu müssen.

In a) kann der sS relativ leicht auf f1 schlagen und so den wK befreien, der sich dann auf den Weg zum Schlagfeld c5 oder c6 machen kann. Die geringste Zahl der weißen Königszüge ist dann 8 (acht), und der wKa8 ist ein Phönix-König.

Eine mögliche Beweispartie: 1.Sc3 Sf6 2.h4 Sg4 3.Th2 S:h2 4.Sf3 S:f1 5.K:f1 d6 6.Sd4 f6 7.Sc6 b:c6 8.a4 Kd7 9.a5 De8 10.Sa4 Df7 11.Kg1 Ke8 12.Kh2 Le6 13.Kg3 Sd7 14.Kf3 Td8 15.Ke3 Dg8 16.Kd4 Lf7 17.a6 f5 18.Sb6 a:b6 19.Kc5 b:c5 20.a7 Se5 21.Tb1 Td7 22.a8K Kd8 23.Ta1 Le8 24.Tb1 Sf7 25.h5.

In b) mußte der fehlende sT über a4 und h4 nach h1, um von dort aus den wLf1 zu schlagen. Zu diesem Zeitpunkt darf der wBa2 nicht mehr auf der a-Linie stehen. Also muß sich dieser umwandeln, bevor sich der sT auf den Weg macht. Der wBa2 braucht aber freie Bahn, um nach a8 und wieder zurück zu kommen, ohne einen schwarzen Stein schlagen zu müssen. Also müssen a7:b6:c5 und b7:c6 erfolgen, während der wKe1 noch eingesperrt ist. Daher müssen für die drei Bauernschläge der fehlende weiße Turm und die fehlenden weißen Springer verwendet werden. Der sT braucht aber auf h1 ein Schlagobjekt, und dieses kann dann nur der umgewandelte wBa2 sein. Die einzige weiße Figur, die von a8 nach h1 gelangen kann, ohne einen schwarzen Stein schlagen zu müssen, ist ein weißer König. Also ging ein Ceriani-Frolkin-König von a8 nach h1 (was mindestens 12 Züge erfordert), und danach ging der Original-König von e1 nach a8 (was mindestens 14 Züge erfordert), mit Darstellung des Anti-Pronkin-Themas (wobei die thematische Figur ein König ist!). Die geringste Zahl der weißen Königszüge in b) ist dann insgesamt 26 (sechszwanzig).

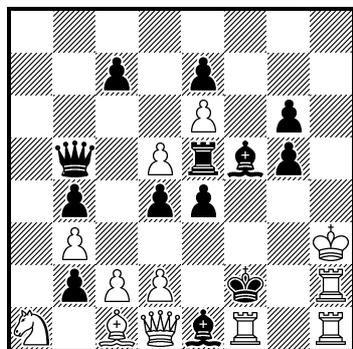
Eine mögliche Beweispartie: 1.Sf3 d6 2.Sd4 f6 3.Sc6 b:c6 4.h4 Kd7 5.a4 De8 6.a5 Df7 7.Th3 Ke8 8.Tha3 Le6 9.Sc3 Sd7 10.a6 Sh6 11.Tb1 Dg8 12. Tba1 Se5 13.Ta5 Sef7 14.Sa4 Td8 15.Sb6 a:b6 16.Tc5 b:c5 17.a7 Td7 18.a8K Kd8 19.Ka7 Ke8 20.Ka6 Td8 21.Ka5 Tc8 22.Ka4 Ld7 23.Kb3 Kd8 24.Kc3 Le8 25.Kd3 Se5 26.Ke3 Sd7 27.Kf3 Sf7 28.Kg3 f5 29.Tb1 Ta8 30.Kh2 Ta4 31.h5 Th4 32.Kh1 T:h1 33.Ta1 T:f1 34.K:f1 Kc8 35.Kg1 Kd8 36.Kh2 Kc8 37.Kg3 Kd8 38.Kf3 Kc8 39.Ke3 Kd8 40.Kd3 Kc8 41.Kc3 Kd8 42.Kb3 Kc8 43.Ka4 Kd8 44. Ka5 Kc8 45.Ka6 Kd8 46.Ka7 Kc8 47.Ka8 Kd8 48.Tb1.

1. Ehrende Erwähnung: Nr. 15 von Dmitrij Baibikov

Nicht allzu schwierige Retroanalyse: Das Abzählen der Bauern-Schlagfälle zeigt, dass ein weißer und ein schwarzer Stein eingefügt werden muss. Dass beide dann genau so eingefügt werden müssen, obwohl sie anschließend sofort einen Platzwechsel vollführen, ist überraschend und hübsch. Die Zwillingsbildung vertauscht nicht nur zwei Steine, sondern auch die Zugnot. Ein sehr schönes Werbestück für klassische Retroanalyse.

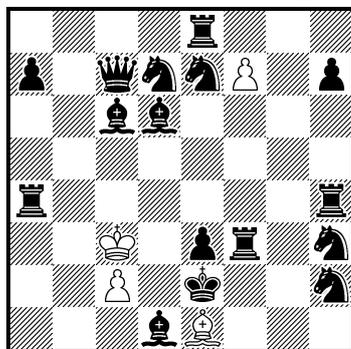
a) +wLg4, +sTg2; Retro: 1.Tg1-f1+ De2-b5 2.Lf3-g4 Tg4-g2+ 3.Lg2-f3+ Kf3-f2 Lf1-g2+ etc.
 b) +wBg4, +sSg2; Retro: 1.Tg1-f1+ Se3-g2 2.g2-g4+ Sg4-e3+ 3.Tb8-b5 b5-b4 4.Th8-b8 b6-b5 5.h7-h8T b7-b6 6.h6-h7 h7:D(T,L,S)g6 etc.
 Antwort also: a) Ja b) Nein

Nr. 15 **Dmitrij Baibikov**
 Fabel-100 GT 2007
 1. Ehrende Erwähnung



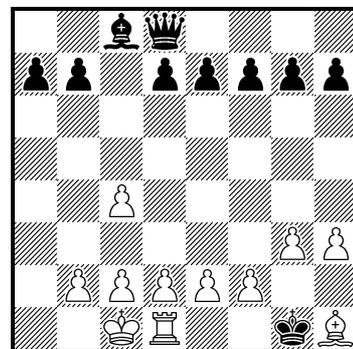
Ergänze Steine! Hat (12+13)
 der sK im Verlauf der
 Stellungs- ent- stehung
 nachweislich das Feld f3
 betreten?
 b) ♖h1↔♔b5

Nr. 1 **Klaus Wenda**
 Fabel-100 GT 2007
 2. Ehrende Erwähnung



#1 vor 6 Zügen, (4+16)
 Verteidigungsrückzügler Typ
 Proca (ohne
 Vorwärtsverteidigung)
 Anticirce Cheylan
 b) ♜f3→f1

Nr. 9 **Werner Keym**
 Fabel-100 GT 2007
 3. Ehrende Erwähnung



Wie viele Felder (11+10)
 konnten die vorhandenen
 Steine höchstens betreten,
 wenn jeder dieser Steine kein
 Feld mehr- mals betrat?
 b) ♔d8→b8

2. Ehrende Erwähnung: Nr. 1 von Klaus Wenda

Ein wuchtig-barockes Stück mit dazu kontrastierend eleganten Rundläufen des wK unterschiedlicher Drehrichtung aus Anticirce-spezifischer Motivation: Der Weg des wK muss so gewählt werden, dass zuletzt jenes Repulsfeld des sT (a8 bzw. h8) besetzt ist, auf das der T nach dem Schlag auf dem Mattsetzungsfeld (f1 bzw. g1) zurück kehren müsste. Sehr gute Zwillingbildung!

a) 1.Kc4-c3 Ta8-e8+ 2.Kc5-c4 Sf8-d7+ (2.Kd5-c4? Tg8:Xc8/Tc8:Xg8+!) 3.Kd5-c5 Sc8-e7+ 4.Kd4-d5 Th8:D,T,L,Sg8+(Ta8) 5.Kc4-d4 (Ke4-d4?) Ta8:D,T,L,Sb8+(Th8) 6.b7-b8D,T,L,S vor 1.b:c8L(Lf1)#
 b) 1.Kd4-c3 Th8-e8+ 2.Kd5-d4 Sc8-e7+ (2.Kc5-d4? Tb8:Xf8/Tf8:Xb8+!) 3.Kc5-d5 Sf8-d7+ 4.Kc4-c5 Ta8:D,T,L,Sb8+(Th8) 5.Kd4-c4 (Kb4-c4?) Th8:D,T,L,Sg8+(Ta8) 6.g7-g8D,T,L,S vor 1.g:f8S(Sg1)#
 (Thematische Verführung in a): 1. bis 5. wie b) 6.b7-b8D,T,L,S ? vor 1.b:c8L(Lf1)+ T:f1(Ta8)!
 Thematische Verführung in b): 1. bis 5. wie a) 6.g7-g8D,T,L,S ? vor 1.g:f8S(Sg1)+ T:g1(Th8)!
 Typ Cheylan ist nötig, damit nicht z. B. 4.– Tb8:xa8! verteidigt.)

3. Ehrende Erwähnung: Nr. 9 von Werner Keym

Laut Autor die Erstdarstellung einer Aufgabe mit dieser Frage, die zu einem originellen und retroanalytisch gewürztem Abzählspiel führt, bei dem nicht sofort ersichtlich ist, welche inhaltliche Relevanz die Stellungsänderung hat.

Lösungsangabe des Autors:

In beiden Fassungen betragen die Felderzahlen für den wK 1, T 1, Bc 2, Bg 1, Bh 1, sK 34 (wegen s0-0! g8, f8, e8, d8, c7, 6.-4. Reihe, h3, g2, h2, h1, g1), zusammen 40.

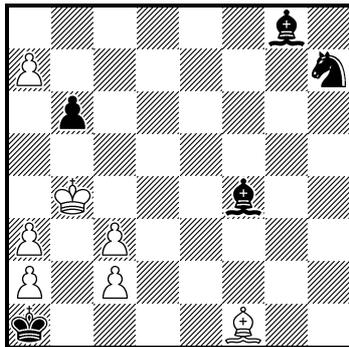
In Fassung a) besteht der thematische Fehlversuch in der Annahme, dass die D eine Originalfigur ist; in diesem Fall beträgt die Felderzahl für die D 40 (d8, c7, b8, 6.-3. Reihe, a2, g2, h2, h1, g1) und für den wL 19 (f1, g2, h1, 3.-6.Reihe), zusammen 59, und die Gesamtsumme ergibt nur 99.

In der Lösung ist die D eine UW-Figur, die durch sBc:Sb:Sa:Db1D entstand. Das ermöglicht die Gesamtsumme 100, nämlich entweder für die D 42 (mit c1 und b1 bei Schachschutz durch sSd1) und für den L 18 (ohne b3) oder für die D 41 (ohne g3) und für den L 19 (mit b3). Retroanalyse zu a): zuletzt 1.w0-0-0+, zuvor etwa Db6-d8 2.Le4-h1 Kh1-g1 3.Ld3-e4+ Kh2:Th1 4.Tf1-h1+ Db3-b6 5.T Dc3-b3 6.b3:Sc4 Se3-c4 7.T Sd1-e3 8.T~ Dc6-c3 9.T~ Dg2-c6 10.Lc4-d3 Dg1-g2 11.La6-c4 Kg2-h2 12.Lb5-a6 Dh2-g1 13.La4-b5 Dh1-h2 14.h2-h3 Kh3-g2 15.Tg1-f1 Df3-h1, vorher Lc6-a4, Dc4-b4-a3-a2-b1-c1-b1, a2:Db1D, a3-a2 und davor a2:Sb3 usw.

In Fassung b) ist die D eine Originalfigur und die Gesamtsumme beträgt 101, nämlich für die D 42 (mit f8 und e8 nach s0-0 und wS:Tf8) und für den L 19. Eine UW-D würde wie in a) nur zu 100 Feldern führen, da sie die Felder e8 und f8 nicht betreten kann; das ist hier der thematische Fehlversuch. Die Retroanalyse zu b) ist ähnlich wie zu a), aber ohne die Umwandlung des sBc auf b1.

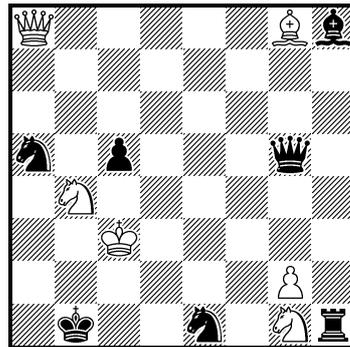
Dem Autor, der auch Beweispartien für die Lösungen angegeben hat, kam es speziell auf die Lösungszahlen (100. Geburtstag, Turnierende zum 101. Geburtstag von Karl Fabel) an – gerade deshalb ein besonders passender Beitrag zu diesem Turnier.

Nr. 12 Wolfgang Dittmann
Fabel-100 GT 2007
1. Lob



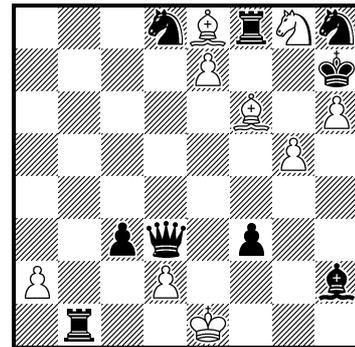
#1 vor 2 Zügen, (7+5)
Verteidigungsrückzüge Typ
Proca (ohne
Vorwärtsverteidigung)
Anticirce
b) ♖a7→c7 c) ♖a7→e2
d) ferner ♔b4→a4
e) ferner ♜h7→c8

Nr. 14 Juraj Lörinc
Fabel-100 GT 2007
2. Lob



Letzter Zug? (6+7)
a) Isardam
b) Vogtländer Schach
c) Patrol Schach
d) Mars-Circe

Nr. 2 Klaus Wenda
Fabel-100 GT 2007
3. Lob



s#1 vor 3 Zügen, (9+9)
Verteidigungsrückzüge Typ
Proca Anticirce
b) ♕f6→a1

1. Lob: Nr. 12 von Wolfgang Dittmann

Hübscher All-Entschlag auf der Diagonale e8-a4, wobei ein Fünfling ganz besonders bemerkenswert ist. Allerdings ist die Zwillingsbildung nicht sehr elegant, aber was schlimmer ist: nach den einheitlich begründeten Schlüsseln ist das Spiel bereits zu Ende.

a) 1.Le8:Da4[f1]! Da6(c6,d7)-a4+ 2.Kb3-b4 – vor 1.Kb2# Die sD auf a6, c6 oder d7 kann das Schach im 2. Zug durch Besetzung des Repulsfeldes c8 aufheben.

(1.Le8:Tb5[f1]? Te5-b5+! und der sT deckt e1. 1.Le8:Sc6[f1]? Lb8-f4+! 2.Kb3-b4?? illegal.)

b) 1.Le8:Sc6[f1]! S bel.-c6+ 2.Kb3-b4 – vor 1.Kb2# Der sS kann das Schach im 2. Zug aufheben: auf a5, d4, e5, e7, d8 durch Sperrung der L-Diagonalen, auf a7 durch Besetzung von c8, auf b8 durch entschlagenden Retrosprung auf ein Feld der L-Diagonalen.

(1.Le8:Da4[f1]? Da7-a4+! 2.Kb3-b4?? illegal. 1.Le8:Ta4[f1]? Ta6(7)-a4+! 2.Kb3-b4?? illegal. 1.Le8:Tb5[f1]? Te5-b5+! und der sT deckt e1.)

c) 1.Le8:Tb5[f1]! Ta(c,d,e,f,g,h)5-b5+ 2.Kb3-b4 – vor 1.Kb2# Der sT kann das Schach im 2. Zug durch Sperrung der L-Diagonalen aufheben.

(1.Le8:Ta4[f1]? Ta6-a4+! 2.Kb3-b4?? illegal. 1.Le8:Sc6[f1]? Lb8-f4+! 2.Kb3-b4?? illegal.)

d) 1.Le8:Ld7[f1]! L bel.-d7+ 2.Kb3-a4 – vor 1.Kb2# Der sL kann das Schach im 2. Zug durch Besetzung des Repulsfeldes c8 aufheben.

e) 1.Le8:Bb5[f1]! Sa7-c8+ 2.Kb3-a4 – vor 1.Kb2# Der sLg8 kann ausweichen.

(1.Le8:Dc6[f1]? Dh1-c6+! 1.Le8:Dd7[f1]? Dd2(1)-d7+! 1.Kb3-a4? Ld2-f4!)

2. Lob: Nr. 14 von Juraj Lörinc

Witzige Allumwandlung allein durch Bedingungswechsel. Dass auch bei solch „einfach“ ausschauenden Stellungen der NL-Teufel immer wieder um die Ecke lugt, sieht man beispielsweise, wenn man sich anschaut, weshalb der sK nicht auf dem eigentlich viel hübscheren Feld a1 steht?

- a) Weiß im Schach: 1.- f2:Le1=S
 b) Schwarz im Schach: 1.g7-g8=L
 c) Weiß im Schach: 1.- h2-h1=T
 d) Schwarz im Schach: 1.a7-a8=D

3. Lob: Nr. 2 von Klaus Wenda

Hübsche Echomatts nach Rückkehr. Allerdings ist die Zwillingsbildung nicht besonders elegant (der versetzte Läufer dient in b) nur noch der NL-Verhinderung), und e.p.-Schlüssel sind im Verteidigungsrückzüge noch „brutaler“ (weil einschränkender) als Schachgebote im direkten Mattproblem.

- a) 1.b5:a6 e.p.[a2] a7-a5 2.Ke1:Bf2[Ke1] Lb8-h2+ 3.Kg1:Sg2[Ke1] – vor 1.g6+ Lh2#
 b) 1.e5:d6 e.p.[d2] d7-d5 2.Ke1:Bd2 Tb8-b1+ 3.Kc1:Sc2[Ke1] – vor 1.Sf6+ Tb1#
 (Ohne wLa1 in b) NL: 1.Ke1:Bf2 Lb8-f2 2.Ka1:Bb2 – vor 1.g6+)

Zum Schluss bleibt mir, mich bei allen Teilnehmern zu bedanken für die Aufgaben, deren Lösung, Prüfung, Kommentierung und Reihung mir sehr viel Spaß gemacht hat. Ebenso sei Wolfgang Dittmann und Günter Büsing für ihre Unterstützung bei der Vorbereitung des Turniers gedankt.

Mein ganz besonderer Dank gilt Frau Fischach-Fabel, der Tochter von Karl Fabel, die wie angekündigt großzügig Preise aus dem Nachlass ihres Vaters zur Verfügung gestellt hat: An den Autor des ersten Preises geht als persönlicher Sonderpreis das Taschenschach, auf dem Karl Fabel komponiert hat; alle Autoren der ausgezeichneten Stücke erhalten ein Buch von ihm.

DM in Wiesloch: Arno Zude vor Piotr Murdzia

Bericht von Andreas Rein, Wiesloch

Anlässlich ihres 25-jährigen Vereinsjubiläums hatten sich die Schachfreunde Baiertal-Schatthausen um die Ausrichtung der Internationalen Deutschen Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen beworben. Nach der Bundesligasaison im Jahr 2000 war dies ein weiterer Höhepunkt für den Wieslocher Stadtteilverein. Am Start waren schließlich 28 Teilnehmer, darunter 12 ausländische Gäste. Die Setzliste führte der amtierende Weltmeister und Titelverteidiger Piotr Murdzia aus Polen an, dahinter Dolf Wissmann aus den Niederlanden und die deutschen Großmeister Arno Zude, Michael Pfannkuche und Boris Tummes. Als Lokalmatador ging Mitorganisator Andreas Rein ins Rennen. Die Leitung des Wettbewerbs übernahm als Turnierdirektor wieder Axel Steinbrink.

Am Freitag, dem Anreisetag, trafen sich die Löser zunächst bei wolkenlosem Himmel im Stadion-Biergarten. Die Riesenportionen sorgten für zufriedene Gesichter und anhaltenden Gesprächsstoff.

Am Samstagmorgen empfing Oberbürgermeister Schaidhammer als Schirmherr die Teilnehmer im alten Ratssaal. Auf die Würdigung der Veranstaltung konnte Axel Steinbrink erstmals nicht wie gewohnt entgegen, da ihm der letzte Band des Brockhaus (mit W wie Wiesloch) abgeht. . . vielleicht findet sich noch ein Exemplar, dann können die Deutschen Meisterschaften auch irgendwann in Xanten stattfinden. Um die anschließende Stadtführung bei strahlendem Sonnenschein besser durchzustehen, wurden die Gäste mit Kappen ausgerüstet, die der Rhein-Neckar-Kreis gestiftet hatte. Wieslochs Stadtarchivar Manfred Kurz höchstpersönlich vermittelte bei einer kurzweiligen und – als besondere Aufmerksamkeit den ausländischen Gästen gegenüber – zweisprachig gehaltenen Stadtführung einen Abriss der Wieslocher Geschichte. Ein besonderer Leckerbissen war dabei der Besuch der historischen Stadtapotheke, in der die Teilnehmer interessante Einblicke und Anekdoten zur Historie der Apotheke und der Pharmazie allgemein, zum Weinbaupionier Johann Philipp Bronner und nicht zuletzt Bertha Benz erfuhren, die bei der allerersten Überlandfahrt mit dem Benz-Motorwagen die Apotheke zur ältesten Tankstelle der Welt gemacht hatte. Danach trugen sich die Gäste ins „Goldene Buch“ der Stadtapotheke ein.

Am Nachmittag wurde es dann ernst. Die Veranstaltungsräume der Volksbank Wiesloch boten ausgezeichnete Bedingungen für die Austragung der Meisterschaft, und die Helfer der Schachfreunde Baiertal-Schatthausen versorgten die Wettstreiter mit Kaffee und Kuchen. Nach der Eröffnung der

Meisterschaft durch den Vorsitzenden der Volksbank, Dr. Stefan Schwab, begannen die Köpfe der Experten zu rauchen.

Schon bei den Zweizügern mussten die ersten Favoriten Federn lassen. Unter Zeitdruck fielen Dolf Wissmann und Boris Tummes wie auch viele andere Teilnehmer einer Verführung zum Opfer und lösten eine der drei Aufgaben falsch. Fehlerfrei und noch dazu am schnellsten war hier Lubomir Siran aus der Slowakei.

Etwas leichter waren die Matts in drei Zügen in Runde zwei, besonders in der variantenreichen ersten Aufgabe konnten die Löser aber einzelne Punkte liegenlassen. Rundensieger wurde Piotr Murdzia, der danach als einziger noch eine weiße Weste aufwies, und mit einem Punkt in Führung lag vor Arno Zude, Michael Pfannkuche und Michal Dragoun aus Tschechien.

Eine Vorentscheidung fiel in der dritten Runde, den Endspielen. Hier hielten alle Aufgaben Fallstricke bereit, die als einziger Arno Zude sämtlich zu umgehen wusste und sich dadurch zur Halbzeit mit drei Punkten Vorsprung an die Spitze setzte vor Piotr Murdzia und Michal Dragoun.

Für alle Löser, die von der deutschen Meisterschaft noch nicht ausgelastet waren, wurde am Samstagabend das Quick Solving Turnier eingeschoben. Bei diesem Wettbewerb waren die deutschen Großmeister an der Spitze unter sich. Wieder einmal war Arno Zude am treffsichersten: 18 gelösten Aufgaben standen nur fünf Fehler gegenüber. Auf den Plätzen zwei und drei landeten Michael Pfannkuche und Boris Tummes.

Am Sonntagmorgen folgten zunächst die Selbstmattaufgaben. Diese Probleme erwiesen sich jedoch als zu einfach für die Spitzenlöser, so dass sich keine Veränderung im Klassement ergab.

Abschlußtable der Offenen Deutschen Lösemeisterschaft 2007												
Pl.	Name	Land	Titel	Rating	2#	3#	e.g.	s#	n#	h#	Pkte.	Zeit
1	Zude, Arno	D	GM	2682	15	14	15	15	15	15	89	259
2	Murdzia, Piotr	PL	GM	2860	15	15	11	15	15	15	86	231
3	Tummes, Boris	D	GM	2615	10	15	11	15	15	15	81	271
4	Pfannkuche, Michael	D	GM	2559	15	14	8	15	13,5	15	80,5	303
5	Wissmann, Dolf	NL	GM	2645	10	14	6	15	15	15	75	319
6	Piliczewski, Bogusz	PL	IM	2534	5	14	10	15	15	15	74	319
7	Siran, Lubomir	SK	FM	2375	15	10	7	15	10	15	72	322
8	Beers, Eddy van	B	IM	2501	10	15	11	15	10	10	71	333
9	Dragoun, Michal	CZ	IM	2541	15	14	11	15	10	5	70	323
10	Selivanov, Andrej	RUS	IM	2441	10	14	7	13,5	10	15	69,5	279
11	Kolcak, Marek	SK	FM	2392	10	15	7	10	15	10	67	316
12	Richter, Frank	D			10	9,5	3	15	13	12,5	63	293
13	Mihalco, Oto	SK		2199	10	15	7	10	15	5	62	357
14	Vanka, Miloslav	CZ		2426	10	14	11	10	10	5	60	351
15	Czeremin, Claus	D		2313	5	6	7	13,5	15	7,5	54	341
16	Neef, Wilfried	D	FM	2148	10	13	3	10	15	2,5	53,5	333
17	Rein, Andreas	D		2196	5	12,5	7	8	14	5	51,5	333
18	Schäfer, Ronald	D	FM	2302	10	10	7	5	13,5	5	50,5	336
19	Herck, Marcel van	B		2156	10	5	8	9	10	5	47	360
20	Walther, Thomas	D		2056	10	3	2	8	13,5	10	46,5	353
21	Rothwell, Stephen	D		2237	5	8,5	2	13,5	5	10	44	360
22	Banaszek, Marcin	D		2186	5	4	5	10	5	5	34	355
23	Thoma, Andreas	D		1892	0	4	3	5	10	7,5	29,5	356
24	Petras, Milan	CZ		2069	5	5	6	5	5	0	26	358
25	Kaufhold, Thomas	D		2155	5	4	7	5	0	5	26	360
26	Muth, Josef	D		2096	5	5	3	0	10	0	23	354
27	Sieberg, Rolf	D		1832	0	0	3	5	0	0	8	349
28	Speer, Dominik	D		1935	0	0	2	5	0	0	7	360
	Durchschnitt			2309	8,4	9,7	6,8	10,6	10,6	8,2	54,3	328

Nochmehr galt dies für die Mehrzügerrunde, die die Experten im Nachhinein als die leichteste seit Jahren bewerteten. Trotzdem sorgte die dritte Aufgabe für kleine Veränderungen auf den Plätzen, da Michal Dragoun und Michael Pfannkuche leicht zurückfielen und Boris Tummes auf den dritten Platz vorrücken konnte.

Nun musste Piotr Murdzia seine Hoffnung auf die letzte Runde, die Hilfsmatts, setzen, um Arno Zude noch abfangen zu können. Doch auch hier ließ keiner der Favoriten mehr etwas anbrennen. Somit konnte Arno Zude seinen ersten Sieg über Piotr Murdzia und den vierzehnten deutschen Meistertitel insgesamt feiern. Platz drei behauptete Boris Tummes mit einem halben Punkt Vorsprung auf Michael Pfannkuche. Dolf Wissmann holte in der letzten Runde noch auf, so dass am Ende die fünf Großmeister ihrem Titel gemäß an der Spitze des Feldes lagen. Andreas Rein löste „wie gewohnt“ und stellte damit einen eigenen Rekord auf: viermal in Folge siebzehnter Platz in der Gesamtwertung.

Manfred Kurz als Vertreter der Stadt Wiesloch ehrte die Sieger mit Glastrophäen mit dem Logo der Schwalbe und Arno Zude durfte auch den Wanderpokal als bester deutscher Teilnehmer entgegennehmen. Alle Löser bekamen Urkunden mit ihrer Platzierung überreicht.

Axel Steinbrink bedankte sich bei den Schachfreunden Baiertal-Schatthausen als Ausrichter und bei der Volksbank Wiesloch für die einmalige Atmosphäre und lud alle Schachbegeisterten zur Meisterschaft 2008 nach Bünde ein. Mit einer Tüte Baiertaler Äpfel als Wegzehrung konnten sich schließlich die Teilnehmer der Meisterschaft auf die oft weite Heimreise begeben.

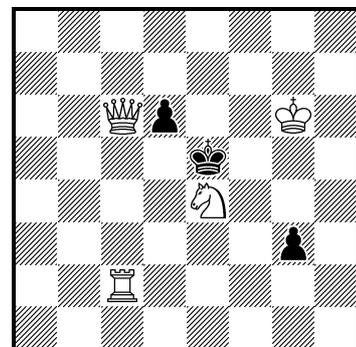
Springerzug und Rösselsprung

Überdachtes Deutsch von Fritz Hoffmann, Weißenfels

Haben Sie schon einmal eine wissenschaftlich exakte Erläuterung des Springerzuges gelesen? Mir scheint, es ist schwierig bis unmöglich, eine einwandfreie Definition der Gangart (?), der Zugweise (?), des Standortwechsels (?) unserer Pferdekopf-Figur zu formulieren. Dabei erfährt der Springer – verglichen mit den anderen Schachfiguren – die meiste Aufmerksamkeit: wegen seiner figürlichen Körperlichkeit im allgemeinen (auch bei Nichtschachkundigen) und für die plakative Schachwerbung im besonderen, bei Schachschülern wegen seiner zunächst ungewohnten Beweglichkeit, bei den Schachhistorikern wegen seines seit Urzeiten erhalten gebliebenen Wesens, bei den Meistern der Partie wegen seiner taktischen Potenzen, bei uns Problemliebhabern wegen seiner Schlüsselrolle bei mancherlei Thematik, bei den kreativen Märchengestaltern wegen seiner Verwandelbarkeit in Nachtreiter (oder Mao, Moa, Ubi etc.), bei den Rätseltüftlern wegen des Rösselsprungs...

Seine Namensvielfalt ist so imposant wie seine Beliebtheit. Nur im Deutschen und nördlich davon heißt er „Springer“ (daneben inoffiziell, aber auch im thematischen Termini „Rössel“), andere Sprachen wählten als Namenspatron das Urbild, „Pferd“ z. B. im Niederländischen und im Russischen, oder den Mann im Sattel, „Kavalier“ in romanischen Ausdrücken, „Ritter“ im Englischen und „Husar“ im Ungarischen. Um den Doppelbuchstaben „K t“ in der englischen Notation zu vermeiden, schreiben manche Amerikaner burschikos N (sozusagen mit Nock out der Orthographie) und britische Autoren sogar S mit erklärter Anleihe aus dem Deutschen. So weit, so gut! Aber bei verschiedenen Problem-Gattungen kommt es schon wieder zu Querelen. Betrachten wir z. B. den Längstzüger! Für die Reichweiten-Vergleiche in diesem Genre wird das Maß für den Springerzug (oder Sprung?) mit „Wurzel aus 2 zum Quadrat plus 1“ angesetzt, indem das grundschulmäßige „eins gerade, eins schräg“ oder vielmehr „zwei geradeaus, davon eins rechtwinklig ab“ in die Weisheit des Pythagoras transformiert wird. Nicht berücksichtigt wird aber dabei, dass ja eigentlich nicht ein glatter Zug in der Ebene, sondern gewissermaßen ein Sprungbogen (durch die Luft) zu berechnen ist. Des Rössels Sprung wirft hier ein grundsätzliches Problem in die Debatte, spaßeshalber mit der Wissenschaftlichkeit zu

Gerhard Latzel
Die Schwalbe 1956
5. ehr. Erw.



#2

(4+3)

1.S:g3/Sf2/Sd2/Sc3/Sc5/
S:d6/Sf6? Kf4/g:f2/Ke6/
Kd4/d:c5/g2/d5! **1.Sg5!**

vergleichen, der sich schon im 18. Jahrhundert Leonhard EULER verpflichtet fühlte, als er sich in Springerwanderungen über das gesamte Schachbrett vertiefte. Aber Scherz beiseite!, alle bislang probierten verbalen Definitionen der Spingerei, die seitens der FIDE eingeschlossen, haben Zweifelhafes, etwas „Unvollendetes“ in sich. Oder erscheint da gar das „Unvollendbar“ von LASKER? Bedeutend klarer kommt uns die Geometrie des Springerades vor. Acht Speichen als sicheres Maximum – acht Varianten im Idealfall!, das wissen wir von der klassischen Komposition für Schwarz. Und das moderne Acht-Phasen-Spiel mit weißem Springerrad ist vorm halben Jahrhundert sogar in Miniatur gelungen. Eine olympiareife Dressur des Schach-Lipizzaners!

Anticirce-Proca-VRZ mit der Anschlussforderung r# in 1 Zug **Lösung der Aufgabe C aus Heft 224, S. 91**

Von Klaus Wenda, Wien

Zur Aufgabe C des Preislösens langten zwei richtige Lösungen von Wolfgang Dittmann (Berlin) und Günther Weeth (Stuttgart) ein. Letzterer fand darüber hinaus noch einen Dual, der eine Änderung der Stellung notwendig machte. Neben der Versetzung des sSf2 nach e3 ergab sich der vorteilhafte Zusatzeffekt, dass der unnötige wBe7 gestrichen werden konnte (siehe Dia.).

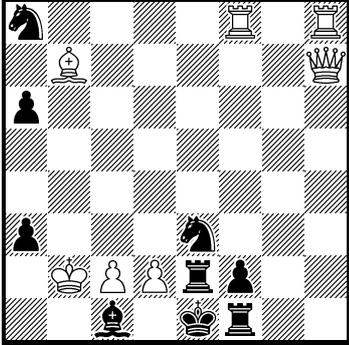
Die ausführliche Lösung samt Kommentar von WD ist so instruktiv, dass ich sie hier im vollen Wortlaut wiedergebe: „Proca-Verteidigungsrückzüge mit Anticirce erhalten durch eine Anschlussforderung mit Reflexmatt eine zusätzliche Märchenbedingung, die gleichzeitig das Rückspiel und damit die Legalität der Züge gravierend umstrukturiert. Der Zwang für beide Seiten, im Vorwärtsspiel stets mattzusetzen, wenn es möglich ist, ist eine Zugregel, die völlig neue Bedingungen für die Legalität einer Beweispartie schafft und damit die Darstellung neuer Illegalitäten zulässt. Das macht das Lösen entsprechender Aufgaben, wie immer bei einer neuen Märchenbedingung, zunächst enorm schwer. Die Aufgabe ist ein endrucksvolles und plastisches Beispiel für die versteckt Illegalität einer Zugrücknahme; diese wird in einer Verführung lokalisiert. Schon das Reflexmatt selbst ist kaum zu erkennen: Der wK auf b1 kann (und muss deshalb) durch den Schlag des sK auf d2 [Ke8] vom Tf1 mattgesetzt werden, sowie die wTT die Deckung von a8 und h8 aufgeben haben. Dass hierbei der wLb7 stört, der jedes Selbstmatt abwehren kann durch Besetzung von a8, ist leichter ersichtlich als die Methode, mit der er von b7 abgetrennt wird: 1.Le4-b7! a4-a3+ 2.d5:c6 e. p. c7-c5. Danach geht es, wenn man das geplante Reflexmatt gesehen hat, einsichtig weiter: 3.Tg8-f8 c2-c1=L+ 4.Kb1-b2 c3-c2+ 5.Tg1-g8 – vor 1.T:Sa8[Th1] K:Bd2:[Ke8]# Die schönste Pointe der Aufgabe liegt in dem Auswahlsschlüssel: Warum löst nicht das scheinbar gleichwertige 1.Lf3-b7?! Dass dies an der Illegalität des Zuges 4.Kb1-b2?? scheitert, weil Weiß an dieser Stelle selber hätte mattsetzen müssen (durch D:c2[Dd1]#), bleibt dem ungewohnten Auge lange Zeit verborgen. Der wL auf e4 versperrt seiner Dame die Diagonale! Ein Pionierstück von sehr guter Qualität. Weitere Aufgaben dieses Genres können vielleicht zeigen, welche verschiedenen neuen Retrotricks in der Regel vom beiderseitigen Mattsetzungszwang verborgen sind. Dafür sind ja auch Retraktoren ohne Anticirce und sogar kürzeste Beweispartien oder reine Auflösungsaufgaben durchaus geeignete Erprobungsfelder.“

Günther Weeth entdeckte den Dual ... 3.f7-f8T/Tf7-f8 c2-c1L+ 4.Kc1-b2 vor 1.T:a8(Th1) Sd3#. Dafür erhält er den ausgelobten Buchpreis.

Routinierte Retro-Freunde werden mit obigen Angaben das Auslangen finden. Ich möchte aber auch Problemisten, die sich bisher noch nicht mit der schwierigen aber reizvollen Materie des VRZ auseinandergesetzt haben, eine Hilfestellung anbieten, die es ihnen ermöglichen soll, die Legalität von Rückzügen im Reflexmatt leichter zu erkennen:

Die Anschlussforderung eines Verteidigungsrückzegers „Reflexmatt in 1“ hat – wie in meinem Artikel in Heft 224 ausgeführt wurde – die Konsequenz, dass das gesamte Rückspiel, welches der Löser

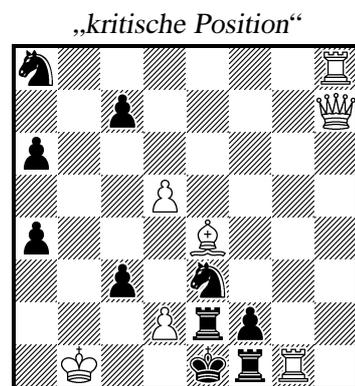
Klaus Wenda
Version
Die Schwalbe 2007



r#1 vor 5 Zügen (7+9)
Proca-VRZ
Anticirce

herausfinden soll, unter der zusätzlichen Bedingung der Reflexmattregeln abläuft. Das bedeutet im weiteren, dass einzügige Matts von beiden Seiten zu geben sind. Ein nützliches Hilfsmittel, sowohl für den Komponisten als auch für den Löser, mit dem man in gewohnten, nach vorwärts gerichteten Gedankenbahnen allfällige einzügige Matts aufspüren kann, besteht in folgender Methode:

Man spielt die Stellung zurück, bis die „kritische Position“ erreicht ist, in der Weiß das r#1 hätte erzwingen können und stellt diese auf das Brett, wie es hier als Demonstrationsbeispiel gezeigt wird, um die Lösung zu veranschaulichen: 1.T:a8(Th1)! K:d2(Ke8)# wäre das r#1 entsprechend dem Problemziel. Das Spiel hatte aber bis zur Erreichung der Diagrammstellung einen anderen Verlauf genommen, dessen Legalität unter dem zusätzlichen Postulat des Reflexmatts zu untersuchen ist. Das heißt, es muss jede Stellung vermieden werden, in der Weiß oder Schwarz einzüglich hätten matt setzen können = müssen(!).



(7+10)

1.Tg-g8! c2+ 2.Kb2 c1L+ 3.Tf8 c5 4.d:c6ep(c2) a3+ 5.Lb7 = Diagrammstellung oben.

So kann man nach jedem Halbzug prüfen, ob nicht anstelle des beabsichtigten nächsten Zuges von Weiß bzw. Schwarz ein Mattzug möglich gewesen wäre. Wenn ja, müsste dieser im Reflexmatt ausgeführt werden, das Spiel wäre beendet und der nachfolgende Zug (der im Rückzügler natürlich zuerst auftritt) wäre illegal. Die Diagrammstellung, von der die Lösungsversuche ihren Ausgang nahmen, hätte bei Beachtung des für Weiß und Schwarz bestehenden einzügigen Mattsetzungszwanges gar nicht in der vom Autor beabsichtigten Form entstehen können. Dies führt zum Ergebnis, dass eine konstruierte Stellung eines Verteidigungsrückzügers mit dem Vorwärtsziel r#1 abgesehen von sonstigen Legalitätskriterien nur dann legal herbeigeführt ist, wenn ein Spielablauf ausgehend von der „kritischen Position“ (s.oben) bis zur Diagrammposition des Problems ohne Unterbrechung durch einzügige Matts möglich war.

Für die vorliegende Aufgabe zeigt sich: Im angeführten Spiel gab es kein einzügiges Matt, der Verlauf war daher legal. Hätte der Löser allerdings für das weiße Rückspiel den Weg gewählt, den wLb7 statt nach e4 nach f3 zurückzuziehen, dann müsste man die „kritische Stellung“ wie oben mit wLf3 statt wLe4 näher betrachten. Worin besteht der Unterschied? Nach 1.Tg-g8 c2+ müsste Weiss sofort mit D:c2(Dd1)#! antworten, anstatt mit 2.Kb2 in den gewollten Lösungsweg einzuschwenken. Der wL hatte daher mit seinem Rückzug nicht nur das Feld d5 kritisch zu überschreiten, sondern auch die wD vom Feld c2 abzuschirmen. Zu beachten ist, dass dieses für Weiß schädliche Reflexmatt nur möglich geworden ist, weil Weiß im ersten Zug das Repulsfeld g8 besetzt hat, wodurch Se3 das Feld d1 nicht mehr deckt. Daher ist in der obigen „kritischen Stellung“ 1.D:c7(Dd1)+? S:d1(Sg8)! kein Matt.

Wien, im Juli 2007

Klaus Wenda

Vier notwendige reelle Rochaden

von Werner Keym, Meisenheim

Diese Ausführungen ergänzen meinen Artikel „Vier reelle Rochaden im Mattproblem, Endspiel und Wenigsteiner“ in der *Schwalbe*, Heft 222, Dez. 2006. Darin hatte ich u. a. die beiden Klassiker vorgestellt: 1) K. Hannemann, *Skakbladet* 1921, Ke1 Dg2 Ta1 Th1 Lb2 Lg4 Sa6 c5 g6 h4 - Ke8 Ta8 Th8 a5 b7 d7 f7, #4 (1.Dd5!; dualistisch nach 1.– f7:g6); 2) J. Rosetti, *Chess Correspondent* 1947, Version W. Keym, *Die Schwalbe* Dez. 2006, Ke1 Dd2 Ta1 Th1 Lf3 d6 g3 h6 - Ke8 Ta8 Th8 La2 a6 c4 c5 d7 f6 f7 h7, #4 (1.Dc3!; dualfreie Version 2006). Beide haben vier vollzügige Varianten: zwei thematische mit jeweils zwei Rochaden (s0-0-0/w0-0-0 und s0-0/w0-0), eine mit einer schwarzen Rochade und eine ohne Rochade. Letztere lässt sich wohl nicht vermeiden. Doch soll man sie überhaupt vermeiden?

Diese Frage wurde indirekt von einem Partierspieler ausgelöst, dessen Kritik am Dreizüger **Nr. 1** so lautete: Die beiden weißen Rochaden seien für die Lösung 1.Lb5+! Kd8/Kf8 2.0-0-0+ / 0-0+ Kc8/Kg8 3.D:h8#/Dg3# notwendig (also reell), die beiden schwarzen hingegen seien zwar möglich, aber nicht

Dreizüger: Bearbeiter = Martin Wessels (Hasestr. 51a, 49074 Osnabrück, Tel. 0541 / 5068377; e-mail: martin.wessels1@freenet.de)

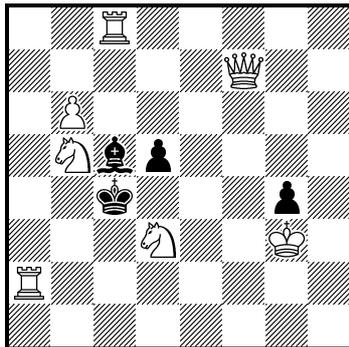
Preisrichter 2007/08 = Abdelaziz Onkoud

Nach Jahren freue ich mich sehr, dass CH aus selbiger wieder einen ansprechenden, modernen Dreizüger in der *Schwalbe* publiziert. Im schwedischen Opus stemmt sich das weiße Herrscherpärchen der schwarzen Übermacht entgegen. Viel Spaß beim Lösen.

13461 Gennadi Zgerski

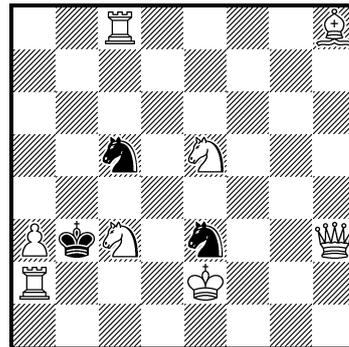
RUS-Moskau

*Vladimir Schumarin zum
65. Geburtstag*



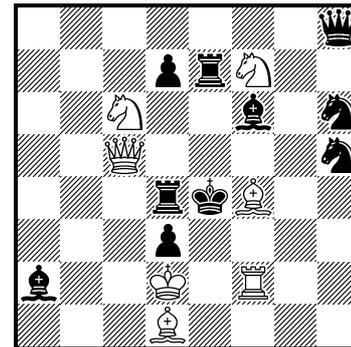
#2 v (7+4)

13462 Hauke Reddmann
Hamburg



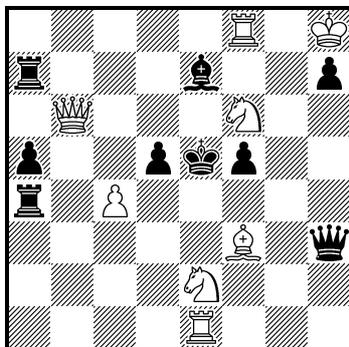
#2 * v (8+3)

13463 Michael Keller
Münster



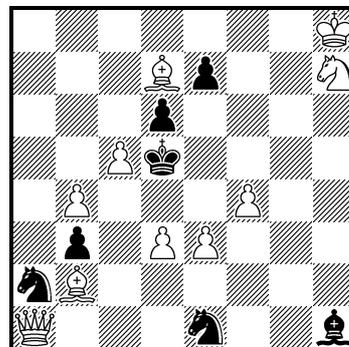
#2 vvvvvv (7+10)

13464 Dr. Rainer Paslack
Bielefeld



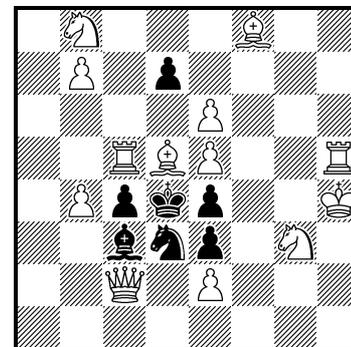
#2 v (8+9)

13465 Alberto Armeni
I-Rom



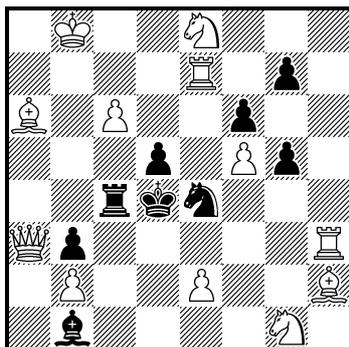
#2 vvvv (10+7)

13466 Abdelaziz Onkoud
F-Stains



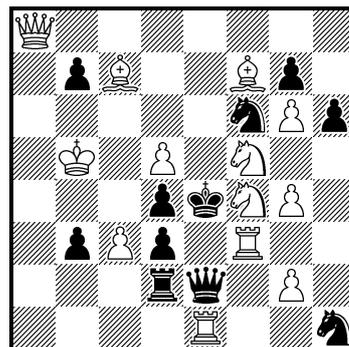
#2 * vv (13+7)

13467 Andreas Witt
Finnentrop



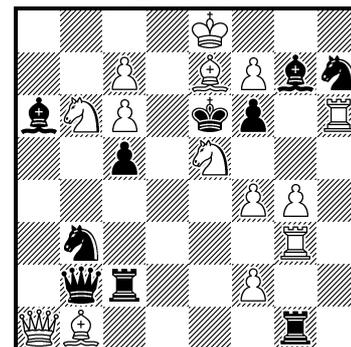
#2 vv (12+9)

13468 David Shire
GB-Canterbury



#2 vv (13+11)

13469 Peter Heyl
Eisenach



#2 vvvv (14+10)

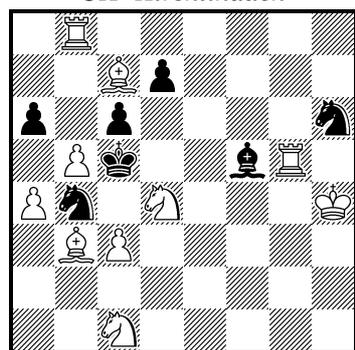
Mehrzüger: Bearbeiter = Rainer Ehlers (Kunkelberg 27, 21335 Lüneburg;

e-mail: rainer03ehlers@web.de)

Preisrichter 2006/2007 = Klaus Wenda.

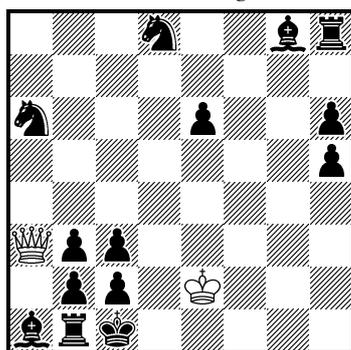
Die Herbst-Ausgabe wird von PO mit einem Uralt-Thema eingeleitet, dem er aber neue Aspekte abzugewinnen meint. Danach begrüße ich ganz herzlich UK als „Frischling“ in der Riege der Schwalben, der zusammen mit RM für eine bekannte Lenkung eine neue Motivation entdeckt hat. Ein ebenfalls herzliches Willkommen gilt dann IK aus der Stadt der letzten Olympischen Spiele, dessen Aufgabe aber sicher ohne Doping entstanden ist. Abschließend widmet sich BK wieder seiner bevorzugten Miniaturen-Konstellation. Kommentare sind wieder allseits gerne gesehen, und der eine oder andere Komponist sollte sich endlich auffragen und der Schwalbe einen wirklich guten Mehrzüger als Urdruck anbieten.

13470 Chris Handloser
CH–Kirchlindach



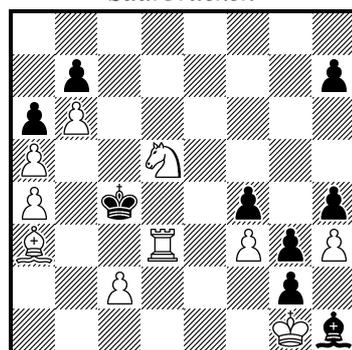
#3 (10+7)

13471 Rolf Uppström
S–Göteborg



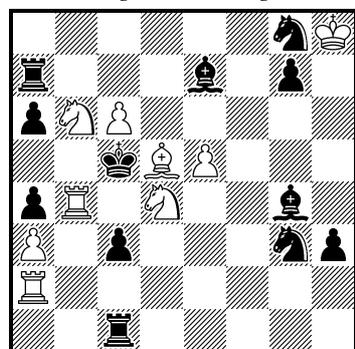
#3 (2+14)

13472 Peter Orlik
Saarbrücken



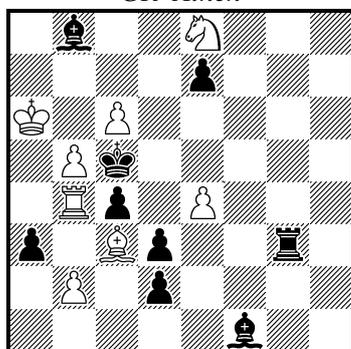
#5 (10+9)

13473 Uwe Karbowski
Rupert Munz
Stuttgart / Tübingen



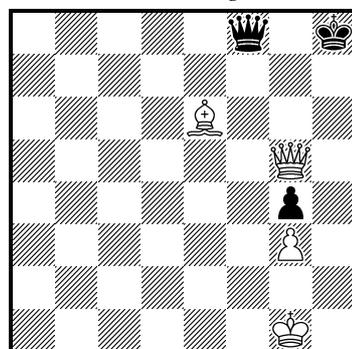
#6 (9+12)

13474 Ioannis Kalkavouras
GR–Athen



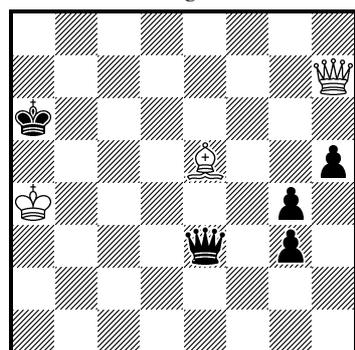
#9 (8+9)

13475 Baldur Kozdon
Flensburg



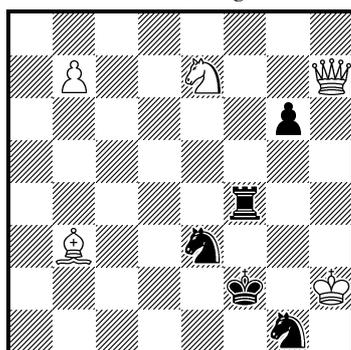
#10 (4+3)

13476 Julien Vandiest
BE–Borgerhout



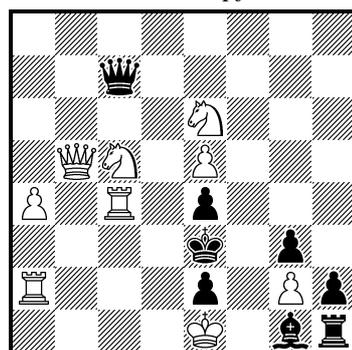
Gewinn (3+5)

13477 Peter Krug
A–Salzburg



Gewinn (5+5)

13478 Aleksandar Popovski
MAK–Skopje



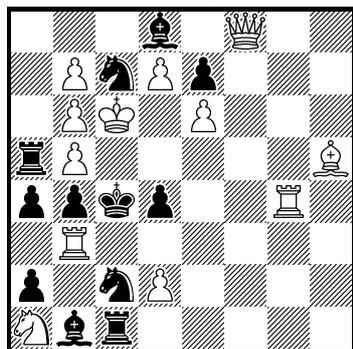
s#3 (9+8)

Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622; e-mail: Michael.Roxlau@t-online.de).

Preisrichter 2007/2008 = Martin Minski

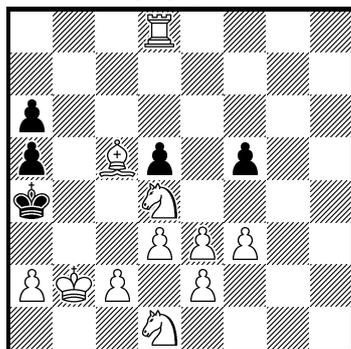
Zu unserer heutigen Serie begrüße ich den Altmeister Julien Vandiest, dessen besondere Vorliebe hier wieder zur Geltung kommt. Peter Krug beschert uns ein recht subtiles Werk. Der weiße Materialvorteil ist sehr groß, aber wie läßt sich ein schwarzes Dauerschach verhindern?

13479 Živko Janevski
MAK–Gevgelija



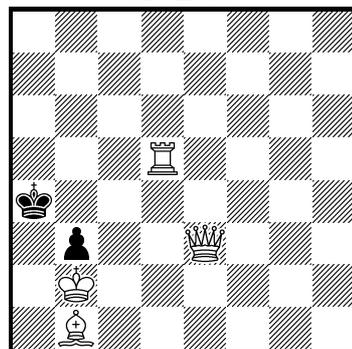
s#3 (12+12)

13480 Guy Sobrecases
F–Paris



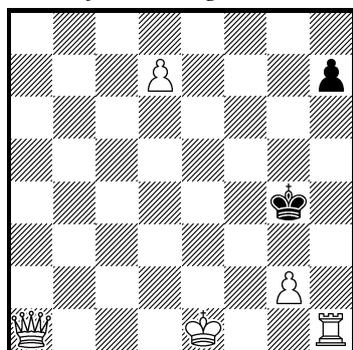
s#6 a) Diagr. (11+5)
b) wSd1→c6

13481 Jorma Pitkänen
SF–Lahti



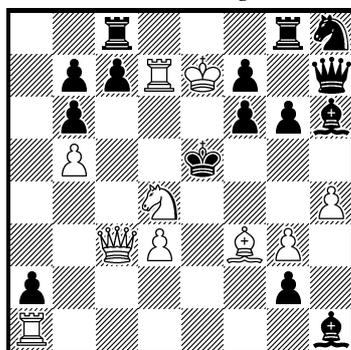
s#8 (4+2)

13482 Andreas Thoma
Groß Rönau
Olaf Jenkner gewidmet



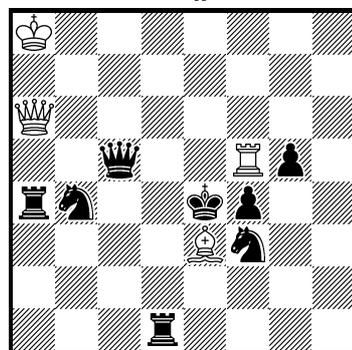
s#11 (5+2)

13483 Frank Richter
Trinwillershagen



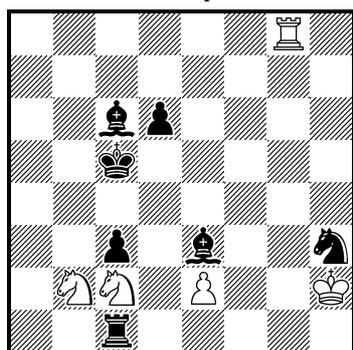
s#20 (10+15)

13484 Michael McDowell
GB–Westcliff-on-Sea



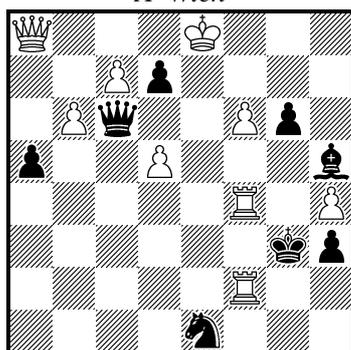
h#2 2.1;1.1 (4+8)

13485 Árpád Molnár
H–Budapest



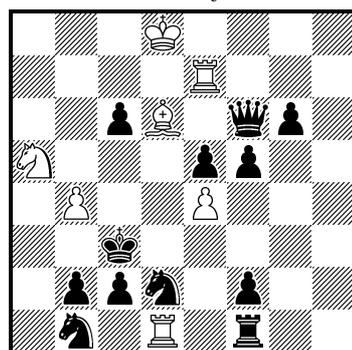
h#2 b) ♔→d2 (5+7)

13486 Georg Pongrac
A–Wien



h#2 3.1;1.1 (9+8)

13487 C. J. Feather
GB–Stamford



h#2 3.1;1.1 (7+12)

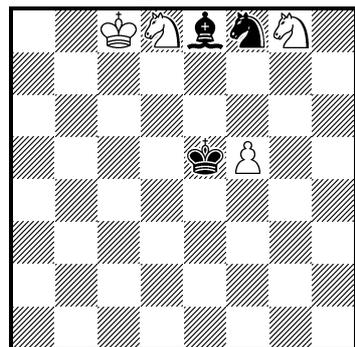
Selbstmatts: Bearbeiter = Hartmut Laue (Postfach 3063, 24029 Kiel;

e-mail: laue@math.uni-kiel.de)

Preisrichter 2007 = Uri Avner. **A:** kürzerzügige Selbstmatts, **B:** längerzügige Selbstmatts.

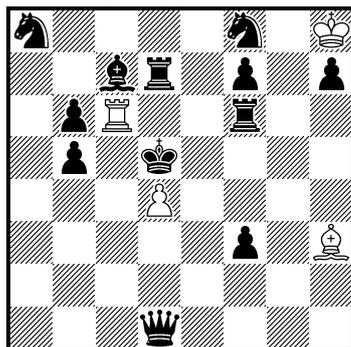
Bei AP will sich jemand nicht erwischen lassen. ŽJ bleibt seinem Steckenpferd treu, GS dagegen dem mattsetzenden Stein. JP hat anscheinend keinen Vorgänger im s#-Miniaturenbuch, AT aber bestimmt nirgendwo; es handelt sich um eine erstaunliche Konstruktionsleistung – zu welchem Thema? Der Schluß bei AT hat mit dem Geschehen bei JP eine gewisse Ähnlichkeit. Bei FR ist man ein ganzes Stück weiter, wenn man erkannt hat, wieso ein harmlos aussehendes Bäuerchen in Wahrheit das größte Hindernis ist!

13488 Franz Ebner
A–Wien



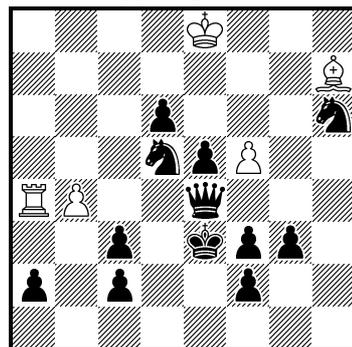
h#3 2.1;1.1;1.1 (4+3)

13489 Unto Heinonen
FIN–Helsinki



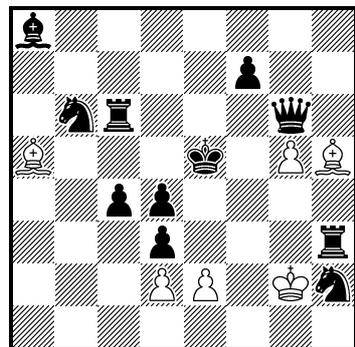
h#3 2.1;1.1;1.1 (4+12)

13490 Anatoli Stjopotschkin
RUS–Tula



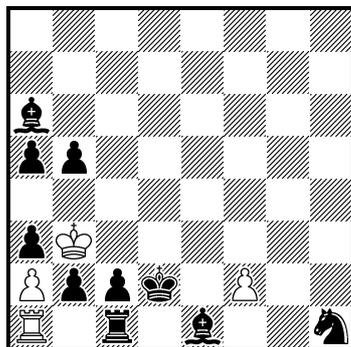
h#3 b) ♔e3 ↔ ♜f3 (5+12)

13491 Kenan Velihanov
UA–Zdolbunov



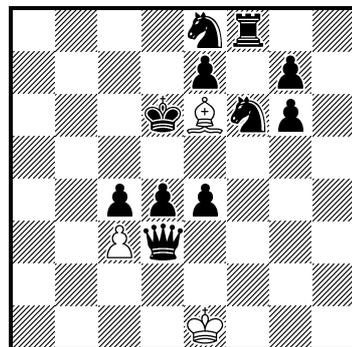
h#3 2.1;1.1;1.1 (6+11)

13492 Valery Kopyl
UA–Poltava



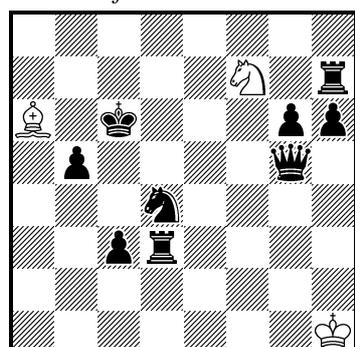
h#4 3.1;1... (4+10)

13493 Silvio Baier
Dresden



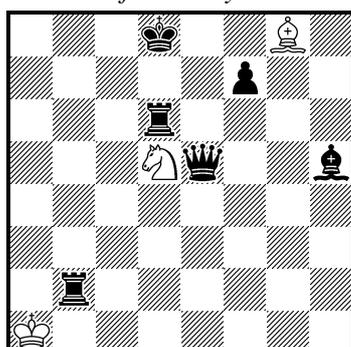
h#5 0.1;1... (3+11)

13494 Dan Meinking
USA–Cincinnati für Thomas



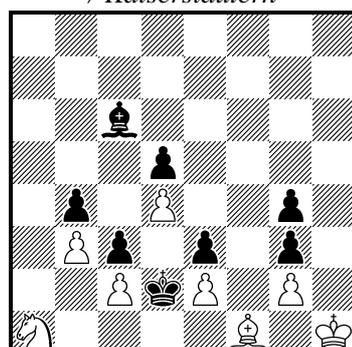
h#5 0.1;1... (3+9)

13495 Dan Meinking
USA–Cincinnati für Grady



h#5 (3+6)

13496 Steven B. Dowd
Mirko Degenkolbe
Rolf Wiehagen
USA–Birmingham / Meerane / Kaiserslautern



h#6 b)/c) ♔c6 → e6/h3 (8+8)

Hilfsmatts: Bearbeiter = Eckart Kummer (Dietzgenstraße 12, 13156 Berlin;

e-mail: eckart.kummer@web.de)

Preisrichter 2007: Michal Dragoun

Wie im August-Heft wieder die stattliche Anzahl von 14 Hilfsmatts. Im Kreis der Mitarbeiter möchte ich M. McDowell, G. Pongrac, F. Ebner, H. Grubert besonders begrüßen, alle sind erstmalig hier vertreten. – Thomas und Grady sind Cousins, daher erscheinen auch die beiden Widmungsprobleme direkt nebeneinander. Deren Autor, Dan Meinking, hat sich kurz vor Redaktionsschluß bereit erklärt, das Preisrichteramt für das Hilfsmatt-Infomaltturnier 2008 zu übernehmen – herzlichen Dank!

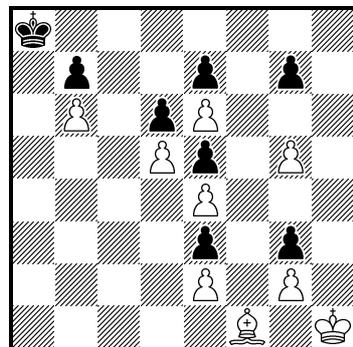
Märchenschach: Bearbeiter = Arnold Beine (Grund 15, 65366 Geisenheim;

e-mail: arnold.beine@web.de)

Preisrichter 2007: Hemmo Axt

Das übliche Dutzend habe ich diesmal um ein Dreierpack kurzzügiger, aber nur einphasiger Aufgaben ergänzt. Dies soll aber nicht heißen, dass ich diese Aufgaben nur als Anhängsel betrachte. Klaus Funk zeigt vielleicht etwas völlig Neues. Sieht jemand eine Möglichkeit, dies auch in zwei Phasen darzustellen? Bei Ralf Krätschmer, unserem neuen Bücherwart, finden Sie die in zwei Phasen gewohnte Analogie konzentriert in nur einer Lösung. Beide Autoren treten erstmals seit Beginn meiner Märchen-Sachbearbeitung auf, und ich heiße sie herzlich willkommen. Frank Richter, den ich hier nach jahrelanger Abstinenz in der Märchenabteilung der *Schwalbe* ebenfalls wieder begrüße, war vor einigen Jahren schon einmal ganz dicht dran, denjenigen Vorwurf orthodox zu zeigen, den Joost de Heer, der Dritte im Bunde der Einphasigen, hier zeigt. Am Ende der Serie finden Sie die Korrektur einer Aufgabe, die für das Schwalbe-80-Jubiläumsturnier gedacht war. Der Autor Wasili Maljuk, den ich ebenfalls als neuen Mitarbeiter begrüße, hat auch gleich Versionen für das 85., 90., 95. 100. und 105. Schwalbe-Jubiläum eingereicht. Mehr dazu in den Lösungsbesprechungen. Zum Schluss wünsche ich Ihnen wie immer viel Freude beim Lösen und Kommentieren.

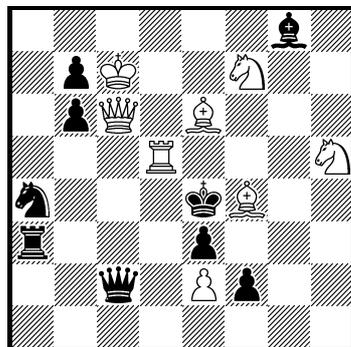
13497 Harald Grubert
Stadtroda



h#20

(9+8)

13498 Frank Richter
Trinwillershagen

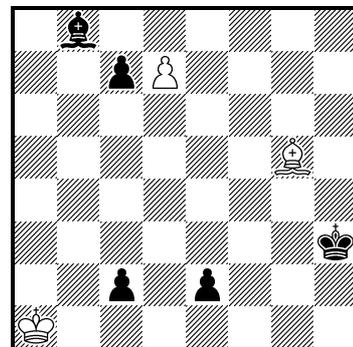


#2 vv(vv)

(8+9)

Madrasi

13499 Joost de Heer
NL-Geleen

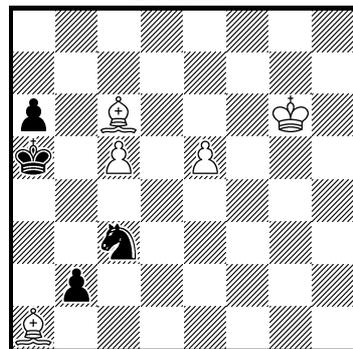


h#2

(3+5)

Masand

13500 Klaus Funk
Dresden

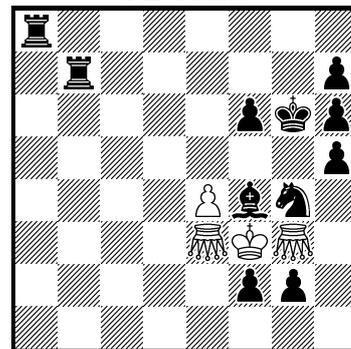


h#2

(5+4)

Andernachsach

13501 Tadeusz Lehmann
PL-Posen



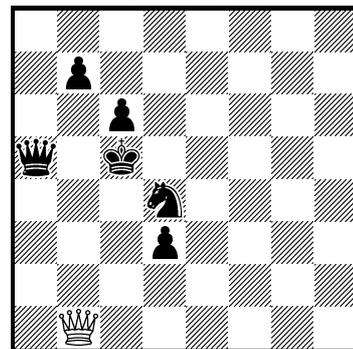
h#2 2.1;1.1

(4+11)

Circe

♁ = Grashüpfer

13502 Eric Huber
RO-Bukarest



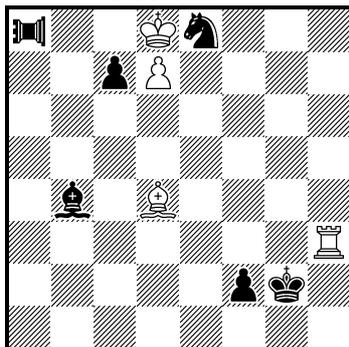
h=2 2.1;1.1

(1+6)

Andernachsach, Isardam,
Sentinelles Pion advers

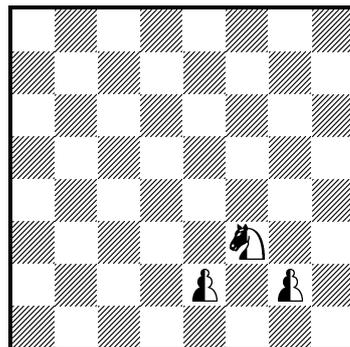
Kleines Märchenschach-Lexikon: Antircirce: Ein schlagender Stein (auch K) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Partieanfangsfeld (vgl. Circe), ein schlagender Märchenstein auf dem Umwandlungsfeld der Linie wiedergeboren, in der der geschlagene Stein stand; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Beim Typ Calvet sind Schläge auf das eigene Wiedergeburtfeld erlaubt, beim Typ Cheylan nicht. — *Andernachsach:* Schlagend ziehende Steine (außer K) wechseln die Farbe, schlagfrei ziehende Steine nicht. — *Chamäleoncirce:* Geschlagene Offiziere ändern ihre Phase in der Reihenfolge S-L-T-D-S und werden dann nach Circeeregeln wiedergeboren. — *Circe:* Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Partieanfangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Wiedergeborene Türme haben erneut das Recht zu rochieren. — *Circe Parrain:* Geschlagene Steine werden unmittelbar nach Ausführung des auf den Schlag folgenden Zuges auf demjenigen Feld wiedergeboren, das sich ergibt, wenn man den Zugvektor dieses Zuges an das Schlagfeld legt. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt oder außerhalb des Brettes, verschwindet der geschlagene Stein endgültig. Bei en-passant-Schlägen gilt als Schlagfeld das Feld, auf dem der schlagende Stein landet. Bauern, die auf der eigenen Grundreihe wiedergeboren werden, können von dort aus einen Einzugschritt machen; bei Wiedergeburt auf der Umwandlungsreihe wandeln sie um, wobei die Partei des Bauern über die Art der Umwandlung entscheidet. Bei 0-0 wird nicht wiedergeboren (aufhebende Wirkung), bei 0-0-0 ist die Wiedergeburt ein Feld rechts vom Schlagfeld möglich.

13503 Mario Parrinello
I-Marcaria



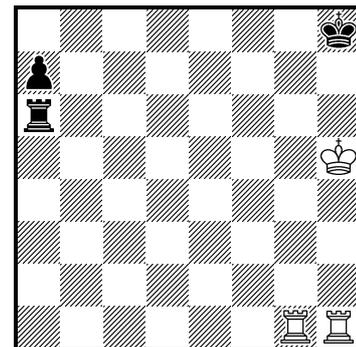
hs#2 2 Lösungen (4+6)
Antircirce (Typ Calvet)
♖ = Turm-Lion

13504 Michael Grushko
IL-Kiryat-Bialik



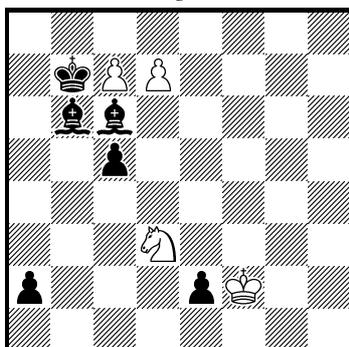
h#3 0.1;1.1;1.1 (0+0+3)
b) ♞e2 → h2
Republikanerschach (Typ 1),
Chamäleon-Circe,
Einsteinschach

13505 Peter Harris
ZA-Johannesburg



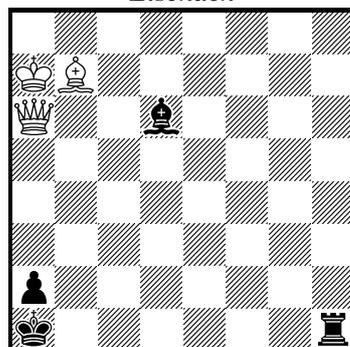
hs#4 (3+3)
Masand
b) ♜a6 → a8

13506 Ralf Krätschmer
Neckargemünd



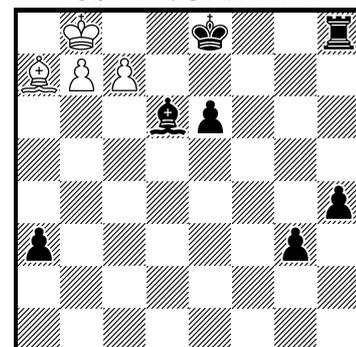
hs#4 (4+6)

13507 Peter Heyl
Eisenach



s#5 (3+4)
Längstzüger

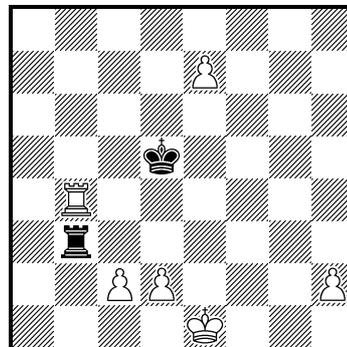
13508 Anatoli Stjopotschkin
Arnold Beine
RUS-Tula/Geisenheim



s#5* (4+7)
Längstzüger
b) ♞d6 = ♞d6

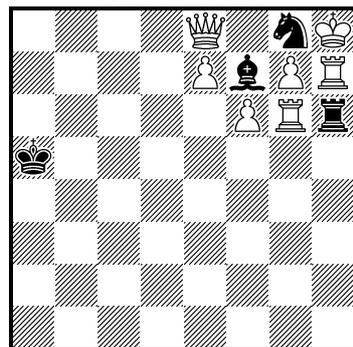
Einsteinschach: Zieht ein Stein (außer K) ohne zu schlagen, wandelt er sich als Bestandteil des Zuges auf dem Zielfeld um in der Reihenfolge D-T-L-S-B-B; zieht er mit Schlag, erfolgt die Umwandlung umgekehrt, also B-S-L-T-D-D. Zieht ein B ohne Schlag auf die gegnerische Grundreihe, bleibt er ein B. Ein B kann von der eigenen Grundreihe aus einen Einfach-, Doppel- oder Dreifachschritt ausführen. Der an einer Rochade beteiligte T wird zum L. — *Grashüpfer*: Hüpf auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *Hilfswingmatt* (*hs#n*): Hilfsspiel in n-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein s#1 möglich sein. — *Isardam*: Züge, die zu einer Madrasi-Lähmung führen würden, sind illegal. — *Längstzüger*: Schwarz muss von allen legalen Zügen immer den geometrisch längsten ausführen. Hat er mehrere gleichlange längste Züge, kann er wählen. Die große (bzw. kleine) Rochade hat die Länge 5 (bzw. 4). — *Lion*: Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock soweit die Felder frei sind. — *Madrasi*: Wird ein Stein (außer K) von einem gleichartigen Stein des Gegners beobachtet, wird er gelähmt und verliert jede Zugmöglichkeit und Wirkung außer seinerseits gegnerische gleichartige Steine zu lähmen. Eine Rochade (=Königszug) mit einem gelähmten Turm ist möglich.

13509 Bernd Gräfrath
Mülheim/Ruhr



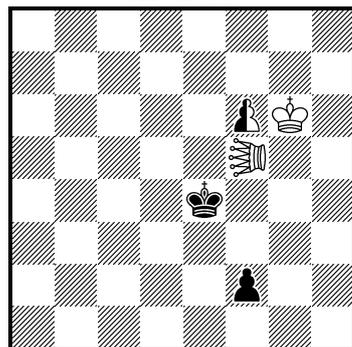
hs#5 (6+2)
Längstzüger
b) ♖e7 → b7

13510 Geoff Foster
AUS-Kambah



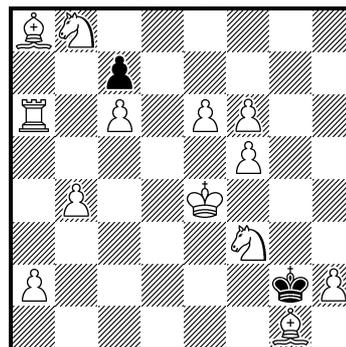
ser-!=9 2 Lösungen (7+4)
Platzwechselfirce

13511 Jaroslav Štůň
SK-Snina



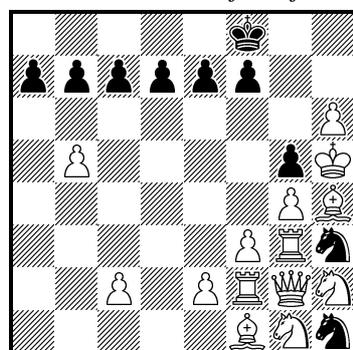
ser.-h#10 2.1.1... (2+2+1)
Circe Parrain
♘ = Lion

13512 Wasili T. Maljuk
RUS-Tula



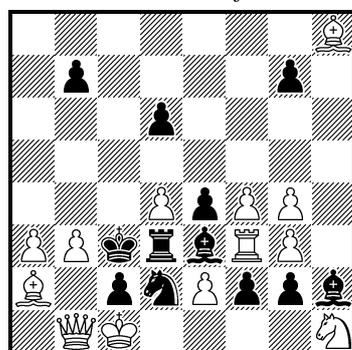
ser.-h#80 (13+2)

13513 Alexander Jarosch
RUS-Primorskij Kraj



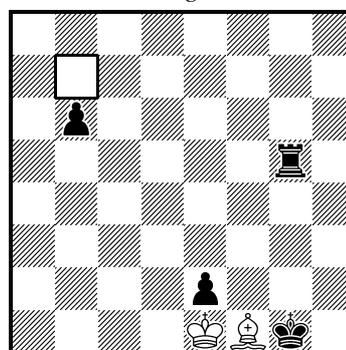
Ergänze 4 Steine, 2 (14+10)
davon auf g6 und h8 von
denen einer weiß ist. Löse
auf!

13514 Bernd Schwarzkopf
Düsseldorf



Letzte 26 Züge? (13+12)
Duplex

13515 Günther Weeth
Stuttgart



#1 vor 3 Zügen, VRZ, (2+4)
Typ Proca
Anticirce, Magisches Feld b7

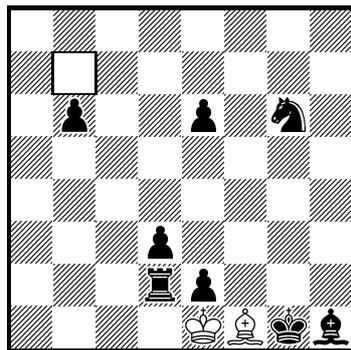
Masand: Jeder Stein, der ziehend Schach bietet, hat für diesen Zug magische Kraft: Alle von ihm beobachteten Steine (außer K) wechseln die Farbe. Steine, die schachbieten ohne selbst gezogen zu haben (z. B. Abzugsschach), bewirken keinen Masand-Effekt. — *Platzwechselcirce*: Ein geschlagener Stein wird auf dem Startfeld des schlagenden Steins wiedergeboren. Bauern, die auf der gegnerischen, bzw. eigenen Grundreihe wiedergeboren werden, wandeln gleichzeitig um, bzw. können nicht ziehen. — *Republikanerschach*: Es wird ohne Könige gespielt. Ein Matt wird dadurch erzielt, dass die gerade gezogene Partei den gegnerischen König als Teil des Zuges auf ein freies Feld setzt, so dass eine legale Mattstellung entsteht (Typ 1). Beim Typ 2 kann anschließend die mattgesetzte Partei in gleicher Weise antworten, wenn dadurch das eigene Matt aufgehoben und das gegnerische Matt erzielt wird. — *Sentinelles Pion advers*: Wenn eine Figur (kein B) ein Feld auf der 2. bis 7. Reihe verlässt, hinterlässt sie auf dem Startfeld einen B der gegnerischen Farbe, solange die Maximalzahl von 8 Bauern pro Partei nicht überschritten wird. — *Turm-Lion*: Wie Lion, aber nur auf Turmlinien.

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Günter Lauinger (Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. (0751) 96734; e-mail: g.lauinger@t-online.de).

Preisrichter Retro 2007: N. N.; Preisrichter Schachmathematik/Sonstiges 2007-2009: N. N.

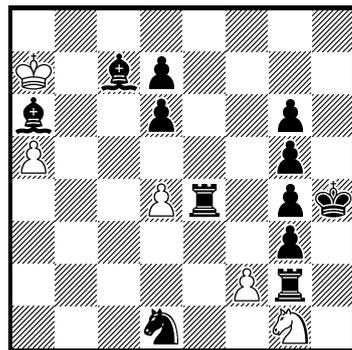
Die Duplex-Aufgabe von BS ist kein Rekord (der liegt bei 41,0 Zügen!), aber trotzdem eine ansehnliche Kompositionsleistung! Ein kleiner Tipp zum Doppelpack von GW: auf dem Magischen Feld b7 entsteht jeweils wD (im Retrospiel natürlich beim Verlassen des Magischen Feldes!). Hauptplan bei WD ist zurück h7:Tg8=S vor 1.h8=T# Doch wie kommt der wS ohne Behinderung des Hauptplans nach b1?

13516 **Günter Weeth**
Stuttgart



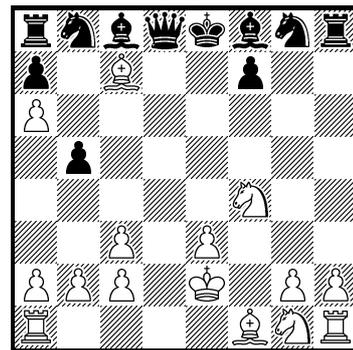
#1 vor 4 Zügen, VRZ, (2+8)
Typ Proca
Anticirce, Magisches Feld b7

13517 **Wolfgang Dittmann**
Berlin



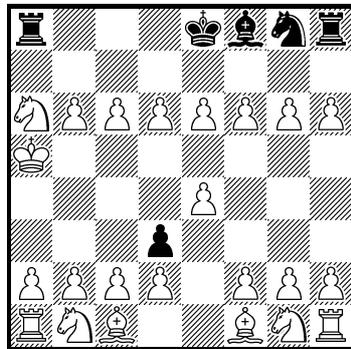
#1 vor 5 Zügen, (5+12)
VRZ, Typ Proca
Anticirce, Typ Cheylan

13518 **Anatolij Wassilenko**
Mark Masistyj
UA-Kiew



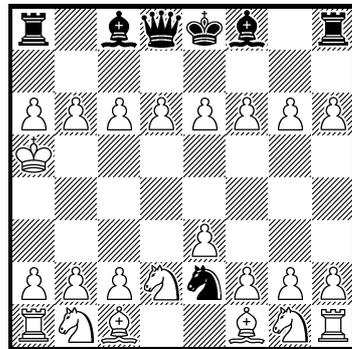
Beweispartie in (15+11)
13,5 Zügen
Cuckoo Circe

13519 **Henryk Grudzinski**
P-Jelenia Gora



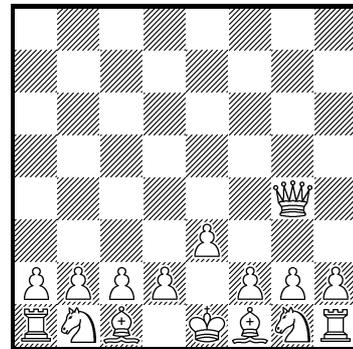
Beweispartie in 14,0 (23+6)
Zügen
Andernachsach & Circe
Parrain

13520 **Henryk Grudzinski**
P-Jelenia Gora



Beweispartie in 14,0 (23+7)
Zügen
Andernachsach & Circe
Parrain & Stafettenschach

13521 **Werner Datler**
A-Gänsersdorf



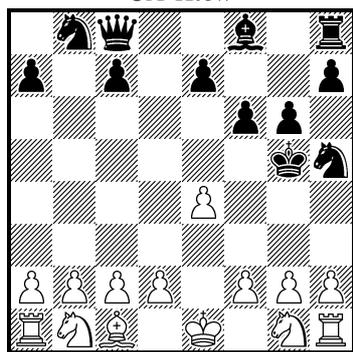
Beweispartie in 21,5 (16+0)
Zügen
Schlagschach

Die Beweispartien sind diesmal alle märchenhaft! W. Datler sowie P. Heyl und V. Blacker (bei Rfa) darf ich zu ihrem Erstauftreten in der Schwalbe-Retrospalte begrüßen.

Retro für alle. Bearbeiter: G. Lauinger

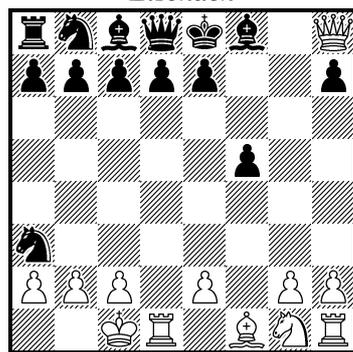
Bei AW/AF wird in a) Schwarz und in b) Weiß mattgesetzt. Die Angabe „2 Lösungen“ gilt jeweils für die Vorwärtsforderung, nicht für die BP. Mehrere Motive vereint der nächste 8-Züger von PH. VB gelingt die Einsparung von einem Stein gegenüber dem bisherigen Rekord (von B. Schwarzkopf/W. Keym). Von Verschiebungen und Spiegelungen abgesehen sollte es bei AW nur eine Lösung geben – also nicht zu früh aufgeben. Gleiches gilt für die 2. Textaufgabe, bei der der Clou nicht übersehen werden sollte... Und dass die Beiträge von WK trickreich sind ist ja nichts neues.

13522 Anatolji Wassilenko Andrej Frolkin UA-Kiew



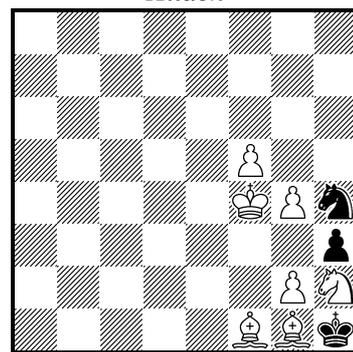
Beweispartie in 8,0 (14+12)
Zügen, dann h#1,5; 2
Lösungen b) Beweispartie in
genau 8,5 Zügen, dann h#1,5;
2 Lösungen

13523 Peter Heyl Eisenach



Beweispartie in 8,0 (12+14)
Zügen

13524 Valentin Blacker Hilden



Equal last Move? (7+3)

13525 Andreas Witt Leopoldshafen Konstruiere mit wK, wD, wB und sK eine Stellung, in der Weiß möglichst viele letzte Züge ausgeführt haben kann!

13526 Frank Fiedler Mügeln Wieviel kürzeste Partien gibt es, in den der wK - auf h2 stehend - durch die sD mattgesetzt wird?

13527 Werner Keym Meisenheim Die Mittelpunkte der Standfelder der Könige und zweier weißer Steine bilden die Eckpunkte eines 1) Rechteckes, 2) Viereckes von a) minimaler, b) maximaler Fläche. In den vier Stellungen ist ein Matt in 1 Zug möglich. Welche (möglichst ökonomischen) Steine sind jeweils erforderlich?

Lösungen der Urdrucke aus Heft 224, April 2007

Zweizüger Nr. 13289–13297 (Bearbeiter: Hubert Gockel)

13289 (A. Onkoud). 1.Tg5? (2.Sh3 A) (1.– Tg3 a!); 1.Sce4? (2.Lg5 B) (1.– T:g4 b!); 1.Td3! (2.T:f3) 1.– Tg3 a/T:g4 b/c:d3/Lb7/Sd4 2.Lg5 B/Sh3 A/Sc:d3/S:e6/T:d4. Der gezeigte Hannelius besticht durch Klarheit, Variantenverzicht in den beiden Verführungen und Verzicht auf weitere Verführungen – und das bei perfekter Stellung (A.Witt). Das ist zwar nicht mehr ganz neu, aber nett (Dr. K.-H. Siehdnel). Ich gebe zu, daß man die Verführungen tatsächlich vor der Lösung findet. Der Löseprozess unterstreicht aber nur, wie wenig (meist) am Hannelius-Thema dran ist – hier geben die Verführungen einfach Satzspiele auf (E. Zierke).

13290 (Dr. R. Paslack). 1.– T:d5,c:d5 2.Db4; 1.Sd~ (=Se7,Sf4)? (2.Db4) (1.– Sbd3,Sfd3!); 1.Sc3? (2.Db4) 1.– Sbd3 2.Ld4 (1.– Sfd3!); 1.Sde3? (2.Db4) 1.– Sfd3 2.Ld4 (1.– Sbd3!); 1.Sf6? (2.Db4) (1.– Td4!); 1.Sb6! (2.Db4) 1.– Sbd3,Sfd3/Td4 2.S:d7/L:d4. Lewmann der s Linienkombination: S darf in der Widerlegung der Drohung nicht auch noch eine zweite s Deckungslinie verstellen, nachdem zuvor

W eine (potenzielle, weil noch maskierte) erste Deckungslinie bereits verstellt hat. Außerdem fortgesetzter Angriff, keine w Bauern (Autor). Mit nur 5 weißen Steinen super (AW). Wahrscheinlich irgendeine exotische LK, um ihrer selbst willen dargestellt (EZ). S-Auswahl mit 3 thematischen Verführungen, wobei 1.Sf6 m. E. nicht so plausibel ist (P. Heyl). Reichhaltig, mein Favorit (Dr. KHS).

13291 (H. Ahues). 1.Sf5? (2.D:d5) 1.– Sd~/Sf4! 2.Dd3/Sg3 (1.– Sb4!); 1.Sb3? (2.D:d5) 1.– Sd~/Sb4! 2.Dd3/S:c5 (1.– Sf4!); 1.Se6! (2.S:g5) 1.– Kf5/Tf5 2.S:c5/D:d5. F. V. mit thematischen Verführungen, Drohwechsel und fluchtfeldgebendem Schlüssel (Autor). Die Originalität entgeht mir (EZ). Ausgezeichnet (AW). Man findet zuerst die Verführungen, dann erst den unwahrscheinlichen Schlüssel. Eine echte Werbung für den #2, der sicher noch nicht tot sein sollte, so lange HA die 2#-Fahne hoch hält (W. Oertmann).

13292 (M. Guida). 1.Sc3? (2.De8 A,D:g7 B) 1.– d:c6 2.De6 (1.– L:d5 x!); 1.Lf7? (2.De8 A, nicht D:g7 B?) 1.– L:d5 x 2.D:g7 B (1.– Sd4!); 1.Tc5! (2.D:g7 B, nicht De8 A?) 1.– L:d5 x 2.De8 A. Barnes, Sushkov, Dombrowskis (Doppeldrohung und Verteilung über Verführung und Lösung), Le Grand (Autor). Zuviel scheitert an 1.– Sd4! Welche Verführung auch immer gemeint ist, glaubwürdig ist sie nicht (EZ). Lösung mit nur einer Variante kann nur akzeptiert werden, wenn ein außergewöhnlicher Inhalt vorliegt, den ich aber nicht erkennen kann (PH, ähnlich AW). S. Baier dagegen, der die Autorenlösung komplett wiedergab: „Barnes und Le Grand in einem interessanten Schema“. Dr. KHS: „Reziproker Wechsel von Droh- und Spielmatte zwischen Verführung und Lösung. Hübsch inszeniert“. Den – so gut wie nicht kritisierten – Lösungs-Nachwächter La7 bekam der Autor trotz meiner Ermunterung dazu nicht weg.

13293 (Dr. K.-H. Siehdel). 1.De4? (2.S:e5) (1.– Sf5!); 1.Dd5? (2.D:e6) (1.– L:d5!); 1.Dc6! (2.D:e6) 1.– L:c4/Ld5/Lf5/L:d7 2.D:c4/D:d5/Df6/D:d7. Diese „4 Läufer-Dame-Abspiele, 1 mal Entfesselung und eine Verführung, die entfesselt und eine sehr gute Widerlegung hat,“ (AW) wurde lt. Volker Felber bereits 1982 als Nr. 2407 in der *Freien Presse* veröffentlicht.

13294 (G. Maleika). 1.e:d5! (2.T5e3) 1.– Tc4+ A,D/T:c3 B,E/L:c3 B,E/Lc1 C,F/Sg4 C,F/Sf3+ A,D 2.L:c4/S:b2/S:c5/Lb1/Dg6/D:f3. Konzentrieren wir uns auf die drei Verteidiger: mit ihren jeweils zwei Zügen üben sie zyklisch die Verteidigungseffekte A=Schach, B=Schlagen eines Deckungssteins und C=Bewachung des Drohmattfeldes aus, während sie ebenso zyklisch ihre Partei mit D=Aufgabe einer Feldbewachung, E=Königsblock und F=Verstellung einer Bewachungslinie schwächen. Thematisch irrelevant, aber eine schöne formale Zugabe ist, daß es auch drei weiße Figuren sind, die jeweils zweimal mattsetzen. Weitere, verwässernde Nebenvarianten gibt es nicht. Präzision, wie ich sie schätze und von diesem Autor gewohnt bin. AW, der den Inhalt voll erkannte: Die paarweisen Paraden und die übereinstimmenden Motive sind zu sehen, die zyklischen Zusammenhänge aber nur, wenn man es weiß! Trotzdem gut. Dr. KHS mit der Hälfte: Interessanter Zyklus: je zweimal Deckung des Mattfeldes, Schaffung eines Fluchtfeldes für den König und Schachgebot. WO: Der Schlüssel liegt nahe, jedoch sind die Blöcke und Liniensperren beeindruckend. PH: Hervorzuheben: Blockwechsel auf c3.

13295 (Ž. Janevski). 1.Sc~? (2.Tc3) 1.– d4 2.Dc4 (1.– T:a6!); 1.Se4!? (2.Tc3) 1.– d4/T:a6 2.Dc4/Sbd8 (1.– Se5!); 1.S:d7!? (2.T:c3) d4/T:a6 2.Se5/Sdb8 (1.– T:f7!); 1.Se6! (2.Tc3) 1.– d4/T:a6/S:e5 2.S:d4/Sed8/Sd4. Corrective changed mates + Zagorujko + White Correction (Autor). Das beste Stück dieser Zweizügerserie. Interessant finde ich allerdings nur den fA, die Mattwechsel-Mechanismen sind nicht sehr originell. Schade, daß 1.Te3? doppelt scheitert (EZ). Es war nicht ganz einfach, den richtigen S-Zug zu finden, da der Schlüssel wegen der Liniensperre paradox aussieht und 1.– T:a6 ein recht hinterhältiger Zug ist (WO). Verschiedene S-Abzüge ergeben einen 2x3 Sagorujko, wobei die schwarzen Themaparaden noch je eine Verführung widerlegen. Das ist sehr beachtlich (SB). Halbfesselung und Fesselung, reichhaltig (Dr. KHS). Die Parade 1.– T:f7 auf 1.S:d7 ist sehr grob (PH).

13296 (M. Schatz). 1.Db6! (2.De6) 1.– Kf5/T:b6/S:b6,Sd6/Df5/Dg6/Lb2 2.Sc3/Sf6/S(:)d6/Dd4/D:g6/T:f4. Ungedechte Satzflucht und Schlüssel durch die Abseitsfigur (EZ). In allen Abspielen wird dem Feldpaar e4/f5 die Deckung genommen (AW). Klassische Batteriespiele (Dr. KHS). Sonst weitgehend Schweigen, nur noch PH: Ein guter Damenauswahlschlüssel.

13297 (A. Hirschenson). 1.– K:c4 2.T:a4; 1.S:e5? (2.T:a4 A,Td7 B) (1.– f4!); 1.Sd6? (2.T:a4 A,nicht Td7 B?) (1.– L:e2 a!); 1.Sa5? (2.Td7 B,nicht T:a4 A?) (1.– L:e4 b!); 1.S:e3! (2.D:d2) 1.– L:e2 a/L:e4 b/K:e3 2.Td7 B/T:a4 A/Dg1. Barnes- und Hannelius-Thema (Autor, dito SB). Auswahlsschlüssel muß die Doppeldrohung wählen. Kein Thema, um die Löser zu begeistern (EZ, der 1.S:d2 als Schlüssel angab

...). Immerhin löst der unwahrscheinlichste S-Zug (WO). Fluchtfeldgabe im Schlüssel und die beiden Turmmatts sind gut (PH). Ta4 kommt vor im Satzmatt, als Drohung, als Verführung und als Parade im realen Spiel. Gefällt mir gut (Dr. KHS).

Dreizüger Nr. 13298–13299 (Bearbeiter: Martin Wessels)

Kommentierende Löser: Silvio Baier (SB), Werner Oertmann (WOe), Dr. Karl-Heinz Siehdncl (Dr. KHS), Erik Zierke (EZ).

13298 (L. Makaronez). 1.Db5? (2.Dd3#), 1.– c4 2.Dc5+ Ke4/K:c5 3.De3/Le3#, 1.– Lc4 2.Td6+ Ke4/Sd5/Ld5 3.D:c4/D(T):c4/D:d3#, 1.– Le4 2.Td6+ Ld5 3.D:d3#, 1.– e4!; 1.Df5? (2.Dd3#), 1.– c4 2.Le3+ Kc3 3.D:e5#, 1.– Lc4 2.Td6+ L(S)d5 3.D:d3#, 1.– e4 2.De5+ Kc4/K:e5 3.Dc3/Lc3#, 1.– Le4!; 1.Dd6? Zz. 1.– Ke4 2.Lc3 ~ 3.D:e5#, 1.– c4 2.Dc5+ Ke4/K:c5 3.De3/Le3#, 1.– e4 2.De5+ Kc4/K:e5 3.Dc3/Lc3#, 1.– Kc4!; 1.Te6? Zz. 1.– Ke4 2.Lc3 (3.T:e5#) L:e6 3.D(L):d3#, 1.– c4 2.Da7+ Ke4 3.De3#, 1.– Kc4 2.T:e5 usw., 1.– e4!, 1.Tb7? Zz., 1.– Kc4/Ke4 2.Db5+/Df5+ Kd4 3.D:d3#, 1.– e4 2.D:g7+ Kc4 3.Dc3#, 1.– c4!; 1.Tb8! Zz. 1.– Kc4/Ke4 2.Db5+/Df5+ Kd4 3.D:d3#, 1.– c4 2.Da7+ Ke4 3.De3#, 1.– e4 2.D:g7+ Kc4 3.Dc3#. EZ: „Ein typischer Task im eher schlechten Sinne des Wortes: naheliegende Schlüsselfigur sowie symmetrisches und eintöniges Spiel.“ Positiver ist Dr. KHS gestimmt: „Verführungsreich und einige schöne Abspiele.“ WOe: „recht einfach!“

13299 (E. Fomitschew & A. Sygurow). 1.Dd4+? c:d4!, 1.De4+? f:e4!, 1.Sg4+? f:g4, 1.Tb3! (2.Sb4 ~ 3.Dd3/Sc2#, 2.– c:b4 3.c:b4#), 1.– T:a6 2.Dd4+ c:d4 3.c:d4#, 1.– D:h6 2.De4+ f:e4 3.f:e4#, 1.– Dg6 2.Sg4+ D:g4 (f:g4) 3.f:g4#, 1.– Dg5 2.f:g5 (3.f4#) f4 2.Sg4#. Autoren: „Fünffache Aktivierung einer weißen Bauernbatterie in logischer Form“. SB: „Vier analoge Varianten mit Abzugsmatts durch die Bauern, gut gemacht.“ Dr. KHS: „Dame und Turm von Schwarz werden von der fünften Reihe (=Fesselungsreihe) weggelenkt. Strategisch interessant.“ EZ: „Das Gegenbeispiel zur Nr. 13298 wird prompt präsentiert. Hier deutet zunächst wenig auf den Schlüssel, und es gibt eine stille Drohung. Auch von Eintönigkeit der Varianten keine Spur. Sehr schade, dass 1.– Tb5 die Drohung nicht pariert und daher die sechste Variante nicht hinzugefügt werden konnte.“ Eine konträre Ansicht zum Schlüssel und ein eher nüchternes Resümee von WOe: „Der Schlüssel liegt aus Symmetriegründen nahe. Das war alles nicht sehr schwierig und leider auch nicht sehr beeindruckend. Es sollten wieder bessere 3#-Zeiten kommen!“

Mehrzüger Nr. 13300–13302 (Bearbeiter: Rainer Ehlers)

Als Kommentatoren betätigten sich diesmal Silvio Baier (SB), Peter Heyl (PH), Romuald Lazowski (RL), Peter Niehoff (PN), Werner Oertmann (WOe), Robert Schopf (RS) und Dr. Karl-Heinz Siehdncl (KHS), dessen Name als Autor der 13250 bei der Lösungsbesprechung im August leider nicht den Weg ins Heft fand.

13300 (F. Ebner). Den wT muß man zwar opfern, aber nicht auf seinem anfänglichen Standfeld, sondern auf f8, wie die Fehlversuche 1.Se8+? K:h8! und 1.Tg8+? K:h7! sowie 1.Ta8 bis e8? Kf6! bzw. K:h7! zeigen. Also 1.Tf8! [2.h8D#] K:f8 2.Se6+ Kf7 3.h8D L:h8 4.Sg5+ Kf8 5.Sh7# und 1.– K:h7 2.Lg8+ Kg7 3.Se6+ Kh8 4.Lf7+ Kh7 5.Lg6# bzw. 2.– Kh8 3.Se8 Dg1/f4 4.L:b2+/La2+ Dg7+/Kh7 5.L:g7#/L:b1# sowie 4.– Dd4 5.L:d4#. Nach dem Gib- und Nimm-Schlüssel (PH) gefiel WOe die Differenzierung der 3. Züge in den beiden T-opferlosen Varianten sehr gut, wenngleich er die Existenz von insgesamt Ähnlichem vermutet. KHS meint kurz und knapp: „Hübsch inszeniert“.

13301 (K.-P. Zuncke & M. Schlosser). Mit dem Schlüssel 1.Kc4! [ZZ] wird die Symmetrieachse dieser Miniatur aufgehoben, und es ergeben sich die beiden Abspiele 1.– Kc2 2.Dh2+ Kc1 3.Kc3 b1S+ 4.Kd3 Sd2 5.D:d2+ Kb1 6.Kc3 Ka1 7.Db2# und 1.– Kc1 2.Kc3 b1S+ 3.Kd3 Sd2 4.De5 Kb1/Sb3 5.K:d2/Kc3 Ka2/Kb1 6.Kc2/K:b3 Ka3/Kc1 7.Da5#/De1# (alle drei mit abschließendem Mustermatt) sowie 5.– Kd1 6.De3 ~ 7.D(:)d2#. Droh- und variantenreich (RS), netter kleiner „One-liner“ mit Unterverwandlung (PN), schöne kleine Miniatur (RL), Asymmetrie, interessant, daß immerhin zwei Varianten vollzünftig sind und in verschiedenen Idealmatts enden (SB), ein Fund; ein hübsches Schachrätsel mit einem Bombenschlüsselzug; alle Abspiele sind dualfrei, das grenzt schon an ein Wunder (KHS). Der Aufforderung, man möge sich bezüglich des gezeigten Themas seine Gedanken machen und entsprechende Kommentare liefern, kam leider keiner der Löser nach. Lediglich KHS erklärte, kein Thema zu sehen. Schade!, denn so bleibt die Beantwortung des Aspekts „Holst oder nicht Holst? – das ist hier

die Frage“ vorerst den Autoren und dem Sachbearbeiter überlassen: Die Autoren zitieren H. Grasmann aus seinem Buch *Problemjuwelen*, S. 71, mit der Holst-Definition einer „erzwungenen Bauern-Verwandlung in eine unzureichende Verteidigungsfigur“ und sehen eine Holst-Umwandlung nach 1.–Kc2 mit 3.–b1S+ verwirklicht. Meine persönliche Meinung dazu: Das Thema der Holst-Umwandlung interpretiere ich zunächst einmal dem logischen Bereich zugehörig, wobei ein Hauptplan lediglich an einer guten schwarzen Umwandlung scheitert, die aus schwarzer Sicht gegen den Hauptplan „schlechte“ Umwandlung wird zuvor per Vorplan erzwungen. Das von den Autoren mit „Holstumwandlung“ titulierte Abspiel nach 1.–Kc2 zeigt nach meiner Ansicht keine Holst-Umwandlung, da hierfür nach 2.Dh2+ Kc1 und dem nun folgenden „Hauptplan-Versuch“ 3.Kd3? und der „dämlichen“ schwarzen Antwort 3.–b1S? der Hauptplan 4.Dd2+ ja durchdringen müsste. Genau dieser Zug ließe für Weiß aber nach der Antwort 4.–S:d2 natürlich keinen Gewinn mehr zu, der Hauptplan scheitert also hier nicht nur an der „guten“ Umwandlung 3.–b1D+, sondern auch an der schlechteren. Des weiteren liegt m.E. auch nach dem zweiten Abspiel 1.–Kc1 keine Holst-Umwandlung vor, da mir schlicht der Hauptplan fehlt, der letztendlich nach der schlechten Umwandlung in Springer umgesetzt werden kann. Wenn überhaupt, könnte man den Zug des wK nach d3 eventuell als Hauptplan ausmachen, aber meinem Verständnis nach kann ein einzelner Zug für sich gesehen niemals ein Hauptplan sein, wenn er nicht gleichzeitig mattsetzt. Wenn man aber die Holst-Definition losgelöst von diesem logischen Kontext sieht, so entspräche die Aufgabe schon diesem Thema und wäre damit höchstwahrscheinlich die bisher sparsamste Darstellung. Stattdessen sehe ich in diesem Problem aber das Lepuschütz-Thema (ein weißer Zug ist erst nach vorheriger Schachprovokation erfolgreich) verwirklicht: nach 1.–Kc2 dann 3.Kc3 (3.Kd3?) b1S+ und erst 4.Kd3. Soweit der Abschnitt für die Theoretiker. Letztendlich muß aber der Preisrichter entscheiden.

13302 (U. Auhagen). Zwischen den Möglichkeiten 1.b:a7?/b7?/b:c7?/d:c7?/d7? muß Weiß die richtige Wahl treffen. Dabei scheitern die Versuche 1.b:a7? und 1.d:c7? jeweils nur an 1.–c1D! (nicht 1.–Kh7? wegen 2.Sg5+! mit jeweils # im 11. Zug). Der Weg zum Erfolg sieht folgendermaßen aus: 1.d7! [2.d8D und 3.Df6+ Kh7 4.Dg7#] Sc6 (1.–c1D? 2.d8D! Df4 3.b:a7 Kh7 4.Sg5+ usw. mit # im 10. Zug / 1.–Kh7? 2.d8D! c1D 3.Df6 Dh6+ 4.K:f7 usw. mit # im 7. Zug) 2.b:c7 [3.d8D S:d8 4.c:d8D c1D und weiter wie zuvor] c1D 3.d8D (nicht 3.c8D? Kh7! 4.D:c6? Dh6+! 5.Ke7?/K:f7? De3+!/Dg7+!) S:d8 4.c:d8D Df4 5.Sg5 [6.Ke7+ Kg7 7.Df8#] Dd4 6.Da8! [7.Dh1+ Dh4 8.D:h4# bzw. 7.K:f7+ Dd8 8.D:d8#/Dh1#] Dg7+ 7.Ke7+ Dg8 8.S:f7+ Kg7 (8.–Kh7? 9.Dh1+ Kg7 10.Dh6#) 9.Da1+ Kh7 10.Dh1+ Kg7 11.Dh6#. Die Kommentatoren: Eine schöne Kombination mit 3-Ecken-Dame und Damen-Phönix (PH). In der ersten Hälfte sind durchaus von Schwarz verursachte Zugumstellungen möglich (d. Sachb.: Irrtum, denn Schwarz hat stets nur eine stärkste Abwehr zur Verfügung; s.o.). Das raumgreifende D-Manöver ist schön anzuschauen; dennoch liegt hier eher eine Studie als ein #-Problem vor (WOe).

Studien Nr. 13303–13304 (Bearbeiter: Michael Roxlau)

13303 (Arpad Rusz) Der schwarze Freibauer auf c2 scheint unaufhaltsam, obendrein droht auch noch Sb6#. **1.T:a5 Sb5!** Statt seinen Trumpf sofort auszuspielen bringt Schwarz ein Störungsoffer. Aber auch nach 1.–c2 muß Weiß genau agieren: Tc5+ Kd7 3.Ld3! (recht hübsch wird der Fehlgriff 3.T:d5+? widerlegt: 3.–Kc6 4.Lg2 Kb6 5.Td6+ Kb5 6.Lf1+ Sc4 7.L:c4+ Kc5! -+) 3.–g3 4.L:c2 Kd6 5.Ta5 g2 6.Ta6+ Ke5 7.Tg6= **2.L:b5** Bloß nicht 2.T:b5?? Sc7+ -+ **2.–Sc7+ 3.Ka7 c2** Jetzt sieht man den Sinn des Störungsoffers – der weiße Turm kann nicht auf die c-Linie, und 4.Ta1? scheitert kläglich an 4.–S:b5+ 5.Kb6 Sd4 6.Kc5 Sb3+ nebst 7.S:a1 +-. Aber Weiß hat die überraschende Riposte **4.La6+!** – nicht um den Turm sofort auf die c-Linie zu bringen, sondern um nach **4.–S:a6 5.K:a6!** (mit den Folgen von 5.T:a6 beschäftigen wir uns später) 5.–c1D mit 6.Tc5+ D:c5 patt zu beantworten. Schwarz spielt natürlich stärker **5.–c1T!**, aber in diesem elementaren Turmendspiel kann sich Weiß Dank eines Schlupfwinkels gerade so retten: **6.Tg5 Tg1 7.Kb6(Kb5) g3 8.Kc6 Kd8 9.Kd6 Ke8 10.Ke6 Kf8 11.Kf6(Kf5) g2 12.Kg6! und Remis.** Jetzt versteht man auch warum 5.T:a6? verliert: 5.–c1T! 6.Tg6 Tg1 7.Kb6 g3 8.Kc6 Kd8 9.Kd6 Ke8 10.Ke6 Kf8 11.Kf6 g2 und nun ist das rettende Feld g6 vom eigenen Turm blockiert!

13304 (Peter Krug) **1.Lb4!** Nichts erreicht Weiß mit 1.Sf6+ K:e7 2.Lb4 3.Sc6+ K:e6 4.S:b4 T:f3= **1.–D:g5+!** In der Erkenntnis, das 1.–D:b4? 2.Sf5! sofort verliert hofft Schwarz, die Pattstellung seines Königs irgendwie nutzen zu können. **2.K:g5 T:f3 3.Sf6+!** Die Pattstellung muß Weiß natürlich sofort aufheben, aber nach **3.–T:f6** ist guter Rat schon teuer. Wie sich zeigt kann der Bauer auf e7 tatsächlich den Gewinn vereiteln, schauen wir uns daher zunächst einige Fehlversuche an: 4.Ld2 Tf2! 5.Lf4 (5.Le3

Tb2 6.Kf6 Tb6! 7.Lg5 Tb5!)=) Tg2+ 6.Kf6 Te2! 7.Le5 Th2! 8.Kg5 Tg2+ und Remis, Weiß kann nicht weiterkommen. 4.La1 wird mit 4.Tf1! widerlegt, 4.Lc3 Tf1! 5.Sb5 K:e7 6.Sd4 Kd6=. Die schwarzen Verteidigungsressourcen sind dabei erstaunlich vielfältig; Schachgebot, Bedrohung einer Figur, Sperrung der e-Linie für den weißen König und Pattverteidigung (sobald e7 gedeckt wird – gerade deshalb ist ja dieser Bauer für Weiß so störend). Einzig die Rückkehr des Läufers **4.Le1!!** ist daher geeignet, eine erfolgreiche Verteidigung zu verhindern. Nun folgt auf **4.– Tf1 5.Lg3!** und Schwarz hat kein sinnvolles Schach mehr. **5.–Ta1 6.Sf5 Ta6 7.Sg7+ und gewinnt.**

Selbstmatts Nr. 13305–13310 (Bearbeiter: Hartmut Laue)

13305 (F. Richter) Ein Wegzug des wSf3 bewirkt die Doppeldrohung 2.De5+/D:c4+ f:e5/T:c4#, aber: 1.Sf~? Ta5! Ein Wegzug des wLd8 droht dagegen 2.Sg5+, wogegen Schwarz als Verteidigung auf f3 schlägt. Aufgrund schädlicher Deckung zukünftiger Mattfelder scheitern 1.Lc7/Lb6? an 1.– L:f3 bzw. 1.– S:f3!, daher 1.La5! L:f3/S:f3 2.De5+/D:c4+ f:e5/T:c4#. Man beachte die selbstmattypische Motivik bei Weiß: Aufgabe von Deckungen (also gewollte Einbuße eigener Kraft) als Drohungsauslöser, neu entstandene Deckung (also ungewollter Zuwachs eigener Kraft) als Grund für das Scheitern der L-Verführungen. „Weiß betritt das schwarze Verteidigungsfeld,“ (tatsächlich: das Feld a5!) „und dann tauchen die beiden Drohmatts als Variantenmatts wieder auf! Wäre es nicht einen wBh2 wert, daß die Springer-Verführung eindeutig würde?“ In der Tat wirkt das Beliebigekeitszeichen in „1.Sf~“ übertrieben, wenn man sich klarmacht, daß ohnehin nur 1.Sg1? und 1.Sh2? in Frage kommen. Für eine thematische Verführung ist es ein Vorteil, wenn sie eindeutig bestimmt ist. „Der Schlüssel befördert den Ld8 auf das einzige Feld, wo er keinen Schaden anrichtet.“ (FF) „Ordentliches Beispiel für ein kurzes s# mit Dualvermeidung und thematischen Verführungen.“ (SB) „Herrliche Illusionen.“ (RL) „Die Widerlegungen der beiden Verführungen werden zu Varianten in der Lösung. Die beiden Varianten sind allerdings bereits als Satzspiel vorhanden.“ (KHS)

13306 (M. Barth) 1.Sd~? Tb8!, 1.Sdb4! [2.L:b2+] Ld4 / Lg4 2.T:c2 / Dc5+ L:c2 / L:c5#. „Allerhand Inhalt: Auswahl Schlüsselzug des wSd3, Probespiele, schwarze Halbbatterie auf der ersten Reihe. Gefällt.“ (KHS) „Mir zu mager.“ (EZ) „Durchaus elegantes Halbbatterie-gegen-Halbfesselungs-Spiel. Der sTa8 ist aber keine Zier und schreit geradezu nach dem Schlüssel.“ (HG) „Die beiden schwarzen Läuferparaden machen einen guten Eindruck.“ (PH)

13307 (E. Iwanow) 1.Dg1! [2.Sg6+ Kf5 3.Dg5+ h:g5#] La7/e:f2 2.Lg4/Dc1+ e:f2/K:f3 3.Df2/Tg3+ L:f2/L:g3# „Ein ausgesprochen attraktives Leichtgewicht, in dem der Läufer elegant ins Spiel gebracht wird: Unauffällige Deckung von g3 in der Drohung, feiner Sidestep mit radikaler Freilegung nach f2, garniert mit hübscher Rückkehr in der e:f2-Variante.“ (HG) „Eine gute Konstruktion.“ (PH) „Nette Kleinigkeit, der schwarze Läufer kommt aus dem Hinterhalt.“ (KHS)

13308 (C. Gannitzer) Natürlich geht es darum, die schwarze Batterie zum Abschluß zu zwingen, aber dazu gibt es eine ganze Reihe denkbarer Möglichkeiten: Mit dem wS ist man ganz auf dem falschen Dampfer, denn weder mit 1.Se4? [2.Sd2,g5+] d:e4! (2.D:c2 Tb1!,e3!) noch mit 1.Se6? [2.Sg5+] K:g4! geht es voran. Weiter führt dagegen die Betrachtung von Damenschachs: Wäre die Schräge f6-a1 nicht offen, so führte 1.Df6+ sofort zum Ziel, und ein eventuelles D-Schach auf e3 wäre auch sofort erfolgreich. Weiß erzwingt daher zunächst den Zug b:c5, um c5 für seine Dame betretbar zu machen: 1.Dd6! [2.Tg3+ h:g3 3.D:d5+ Kf4 4.Dd4+ Kf3 5.De3+ L:e3#] b:c5. Für die feine Motivik der folgenden Züge öffnen uns die Kommentare des Autors die Augen: 2.D:c5 [3.De3+] d4 – „sperrt die Schräge c5-e3, simultan jedoch die Diagonale f6-a1“ – 3.Dd6! [4.Df6+] d3 – „öffnet die Diagonale f6-a1, zugleich jedoch die Schräge c5-e3“ – 4.Dc5! [5.De3+] d2 5.Da3+ L:a3#, „weil der letzte Vorstoß des Paradebauern in pikanter Motivinversion *just* die Kontermöglichkeit 5.– Le3+ genommen hat.“ (CG) (Falsch wäre dagegen im Lösungsablauf 3.D:c2? Lf4+! – „rettend-selektiver Interferenzkonter!“ (CG) – 4.Dd1+ Ke4, 3.Db6? L~+! sowie 4.Td4? Tf8! 5.e:f8D,T+ Sf7!). „Es ist geradezu unheimlich, auf welcher tiefgründigen Weise bei Camillo immer wieder weiße und schwarze Figuren Kraft schöpfen: Der sBd5 wird geradezu zum Herkules (hingegen ist der Konter der wD geradezu tänzerisch-leicht: c6-d6-c5-d6-c5). Angesichts dieses Messens der Kräfte kann man dem Autor nur zustimmen, wenn er sich nicht darum schert, daß in dem seichten Nebenspiel ein Dual vorhanden ist.“ (HG) Gemeint ist damit: 3.– Tf8 4.e:f8D,T+ Sf7 5.D,T:f7+ und 5.Df6+. PH nennt dies einen „Minidual“ und stellt fest: „Eine Aufgabe in gewohnter Güte.“ Euphorischer FF: „Der Kracher des Heftes! Schon die Drohung zeigt

zierliche Treppenschritte, während die Lösung mit einem herrlichen Damenpendel aufwartet, welches als Zielpunkt abwechselnd e3 und f6 im Visier hat.“ „Ein wirklich feines Gebäck!“ (KHS)

13309 (M. Seidel u. A. Tschistjakow) 1.Sd1 c5 2.f3 g:f3 3.Sf2 Lg4 4.Teb6 Lh5 5.D:h5+ Tg5 6.T6b3 T:h5 7.g4+ K:f4 8.Sg6+ Ke3 9.L:c5+ T:c5# „Ein eigenwilliger Selbstmatt-Mehrzüger: Anfangs steht Schwarz (fast) patt. Weiß muß also die Fesseln lockern. So weit, so gut, aber das viele herumstehende Material im Mattbild gereicht diesem Problem nicht zur Zierde.“ (KHS) „Vom Schlag des sL abgesehen ein eher ereignisloses Rätsel-Treiben.“ (HG) „Es ist wirklich nicht so einfach, das Mattbild zu finden. Eine sehr ansprechende Aufgabe.“ (PH)

13310 (T. Linß) „Könnte der wLh4 a5 betreten, ginge 1.Sd5+ T:d5 2.La5+ T:a5#. Die Überführung des wLh4 erfordert eine Batterie auf der 7. Reihe, die wiederum durch Überführung des wSf6 nach b6 vorzubereiten ist. Da das direkte 1.Sd5+ natürlich hauptplangemäß mit 1.- T:d5 beantwortet wird, muß zunächst die d-Linie gesperrt werden: 1.Dc5+ Kd8 2.Sc6+ K~3.Sd4+! Kd8 4.Df8+ Kc7 (erster Schritt) 5.Sd5+ Kd7 6.Sb6+! Kc7 (zweiter Schritt) 7.Dg7+ (deckt e5) Kd6 8.Le7+ Kc7 9.Lb4+! Kd8 (dritter Schritt; nun alles retour) 10.Df8+ Kc7 11.Sd5+ Kd7 12.Sf6+ Kc7 13.Dc5+ Kd8 14.Sc6+ K~15.Se5+ Kd8 16.Df8+ Kc7 = Diagrammstellung mit wLb4 statt h4, also geht der Hauptplan: 17.Sd5+ T:d5 18.La5+ T:a5#. Wenn kunstsachliche und computertechnische Intelligenz zusammenkommen, kann jede Skepsis gegenüber dem Datenbank-Mining (darüber gibt es in der Studienwelt gerade heftige Diskussionen) vom Tisch gewischt werden: Wer den Datenbanken solche inhaltsschweren (hier: neu-deutschen) Perlen entlocken kann, hat sich seinen Namen über dem Diagramm reichlich verdient!“ (HG) „Durch weiße Systemhin- und -rückverlagerung ist nach 16 Zügen die Ausgangsstellung erreicht mit dem kleinen Unterschied, daß der wLh4 nach b4 überführt wurde. Großartig. Mein Favorit.“ (KHS) „Harmonische Zusammenarbeit der weißen Figuren. Sehr schwer, auch nach dem Hinweis des Bearbeiters.“ (PN) „Ich bewundere die Konstruktionsleistung.“ (PH)

Hilfsmatts Nr. 13311–13321 (Bearbeiter: Eckart Kummer)

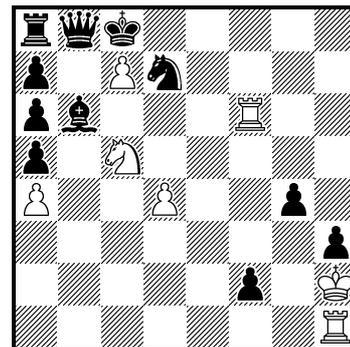
13311 (H. Böttger). 1.T:f3 Sh4 2.Lh3 S:f3#, 1.L:g2 Tf2 2.Th3 Tf:g2#. Autor: Nicht nur bei Weiß Funktionswechsel auf „Zilahi“-Art zwischen wTf3 und wSg2, sondern auch Funktionswechsel zwischen sTa3 und sLf1 (sie sind jeweils einmal schlagende und einmal blockende Figuren auf h3). Kann man mit diesem Material noch mehr erwarten? Karl-Heinz Siehndel: Hübsche aristokratische Miniatur mit Mustermatt. Peter Heyl: Sehr schöne Analogie bei weißem und schwarzem Funktionswechsel in einer aristokratischen Miniatur. Silvio Baier: Solide Miniatur, aber ohne größere Ambitionen.

13312 (Z. Maslar). 1.c1T b8T 2.S:b4+ a:b4#, 1.c1L b8L+ 2.Ka8 D:d5#. Autor: Die schwarze Tempo-UW zwingt den Weißen, die gleiche UW zu machen. Das Thema hat L. Lindner mehrfach dargestellt, aber nur in Zwillingsform! Das dürfte die erste Darstellung mit zwei Lösungen und in einer Letztform sein?! — Zdravko Maslar weist auf die im Diagramm wiedergegebene Aufgabe hin: a) 1.f1T c:b8T+ 2.Kc7 S:a6#, b) 1.f1L c:b8L 2.Kd8 Tf8#. KHS: Nett. SB: Korrespondierende Umwandlungen als reine Wartezüge. Sicher schwer zu konstruieren und daher keine einheitliche Strategie.

13313 (R. de Mattos Vieira). 1.Kf5 Ld3 2.Lb2 Tf2#, 1.Kd7 Td2 2.Lc3 Lb5#. Autor: Triple black pinning eliminated by B1; interchange of pinnings by W1; mutual black interference; line (w) opening / (b) closing by B2. SB: sL bzw. sD geraten von einer L-Fesselung in eine T-Fesselung bzw. umgekehrt. Durch den ersten schwarzen Zug wird auch der Lf6 entfesselt, der anschließend einen sT verstellt. Dazu gibt es Fesselungsmatts. Sehr gut. KHS: Der schwarze König zieht in eine Vorausfesselung, die natürlich im Mattzug – nach schwarzer Selbstverstellung – genutzt wird. Interessant.

13314 (N. Tschabanow). 1.Tc5 Ke6 2.Kc4 K:d6#, 1.Lc5 Kf6+ 2.Kc3 Kg5#, 1.Dc5 Kg6+ 2.Kc2 Kh6#. SB: 3 analoge Vorausfesselungen und Fesselungsmatts nach Königsabzügen. Dabei gibt es 6 verschiedene Königszüge zu sehen. Ordentlich. Pentti Vähämäki: Feines Thema und schwer für mich. Bernd Schwarzkopf: 3 schwarze Steine ziehen vorsorglich in die Fesselung nach c5, ansonsten ziehen nur Könige in sehr harmonischer Form, kein Zug wiederholt sich. Bester Zweizüger! Gefällt mir sehr gut.

Zu 13312 László Lindner
Mattbilder eines Lebens 1996



h#2 b) ♞d7→e7 (7+11)

KHS: Zwei weiße Königsbatterien, fleißige Könige. Alle Schlüsselzüge werden auf c5 ausgeführt, das Geschehen wirkt dadurch einheitlich und geschlossen.

13315 (J. Fomitschow). 1.Ke5 Th4 2.Le6 L:e3 3.Tf5 Ld4#, 1.Kd3 Lg1 2.Tc2 T:f4 3.e2 Td4#. **Leider kein Urdruck mehr!** Das Stück erhielt im S.Iliasov–MT die 3. ehrende Erwähnung, wie der Autor selbst mitteilte. Den Preisbericht hatte er nach dreijähriger Wartezeit zwischenzeitlich erhalten...

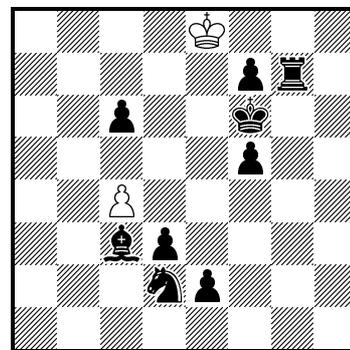
13316 (C. Jones). a) 1.Le4 f5 2.S:f5 T:f5 3.D:c5 L:c5#, b) 1.S1e3 c:d6 2.S:d6 L:d6 3.D:f4+ T:f4#. Peter Niehoff: Weiß schlägt sich im wahrsten Sinne des Wortes durch! PV: Nach meinem Geschmack. SB: Das ging überraschend einfach. Weiß muss die Felder d6 bzw. f5 zwecks Felddeckung durch L/T besetzen. Das geht nur durch Hinzug eines wB samt Schlagabtausch. Eine kleine technisch bedingte Unebenheit ist, dass in a) der sL f5 verlässt, während ähnliches in b) aufgrund der Gangart des Bauern nicht möglich ist. Die Mustermatts sind eine nette Zugabe. KHS: Strategisch Interessant. — Es ist wirklich spannend, Christopher Jones' Hilfsmattdreizüger zu lösen. Eigentlich immer bieten sie Thematik, die neu und unverbraucht wirkt (EKu).

13317 (A. Onkoud). a) 1.Kf5 Lc1 2.S:d2 Te6 3.Se4 d:e4+, b) 1.Kf4 Tg1 2.T:g3 Ld4 3.Te3 d:e3#. Dieses Stück wurde allgemein als recht schwierig empfunden und oft auch nicht gelöst. SB: Sehr schwer zu lösen: Schwarze Entfesselung und anschließende Linienöffnung, die Weiß zum Durchziehen nutzt. Leider gibt es in der zweiten Lösung keine Rückkehr mit Schlag, sonst wäre es ein ganz tolles h#. PN: Hübsche Bauernmatts.

13318 (A. Schöneberg). a) 1.Le4 Sf7 2.Kg6 Kc4 3.Kf5 d:e4+ 4.K:e4 Sd6#, b) 1.Lf4 S:g6 2.Kh6 Sf8 3.Kg5 g:f4+ 4.K:f4 Se6#. Zu diesem „Bahnungs-Kniest in Doppelsetzung“ (Autor) schreibt Widmungsempfänger C. J. Feather: Herzlichen Dank für die schöne Widmungsaufgabe. Dieses interessante Thema in eine so ökonomische Stellung hineinzuzaubern, ist wirklich eine beachtliche Leistung. Elisabeth Gamsjäger/Ulrike Kühschelm: Äußerst harmonisch und interessant. Für C. J. Feather zum 60er ALLES Gute, vor allem Gesundheit! BS: Großartig! Und nach der Entwicklung von Lösungsprogrammen bleiben Widmungsaufgaben zum Glück auch korrekt.

13319 (H. Brozus). 1.Tg7 f5 2.Tg6 f:g6 3.Lh3 g7 4.Lc8 g8D 5.Lb7 De6#, 1.Lc4 f5 2.Le6 f:e6 3.f1S e7 4.Se3 e8T 5.Sd5 Te6#. KHS: Mattbild-Bastelei auf e6 3/4-Allumwandlung. Gar nicht so leicht zu lösen. BS: Einmal links und einmal rechts vom sB zieht der wB vorbei. Schön. EG/UK: Ziemlich ausgefuchst für solche Greenhörner. SB: Opfer schwarzer Figuren und anschließender Block. Eine AUW hätte man aber schon erwartet. — Dieser Erwartungshaltung kann (leider!) nachträglich entsprochen werden, denn zwischenzeitlich fand ich in „Top Helpmates“ eine Aufgabe, der die Nr. 13319 recht nahe kommt – siehe Dia: a) 1.La5 c5 2.Lb6 c:b6 3.e1L b7 4.Lh4 b8D 5.Lg5 Dd6#, b) 1.Se4 c5 2.Sd6 c:d6 3.e1S d7 4.Sf3 d8T 5.Se5 Td6# (EKu).

Zu 13319 Ivo Tominić
Rokada 1997, Preis



h#5 b) ♙c3→g5 (2+9)

13320 (M. Degenkolbe). 1.– Ta7 2.Sb7 Kg2 3.Kc7 K:f3 4.Kd6 Kg4 5.Ke5 Kg5 6.Sd6 Te7#, 1.– Tg,h7? 2.Sf7... 5.Ke5 Kg5?? Autor: Logisches Hilfsmatt. In thematischer Verführung und Lösung zwei verschiedene weiß-schwarze „komplette“ Inder (der verstellte Stein – hier der weiße Turm – zieht nach Abzug des verstellenden Steins auf der Verstell-Linie zurück). Die thematische Verführung scheitert deshalb, weil die schwarze Themafigur einen Zug zu lang das für den weißen König wichtige Feld g5 deckt. In der Lösung Rückkehren der beiden Themafiguren (schwarzer Sd6 und weißer Te7). Dabei ist im Mattzug Schlüsselzug-Zurücknahme zu beobachten. Idealmatt. Weißes Turm-Minimal. Miniatur. Letztform. Erik Zierke: Neckische vorübergehende Aussperrung des wT – allerdings ohne Rätselcharakter, sobald man das einzig mögliche Mattfeld ermittelt hat. BS: Rückkehr von sS und wT. Sehr gut. PH: Idealmatt, Miniatur, weißes Turmminimal, gefällt. — Sehr schöne und klare Auswahl der richtigen Seite für einen kompletten Inder. Ein sBg7 würde zwar die „Verführung“ eindeutig machen, aber dann wären leider Idealmatt und Miniatur dahin (EKu).

13321 (R. Fiebig). 1.Sc1 Se4 2.Kh5 Kb1 3.Kh4 K:c1 4.Kh3 Kd1 5.Kh2 Ke1 6.Kh1 Kf1 7.Th2 Sg3#, 1.Tg1+ K:a2 2.Th1 Kb3 3.Th5 Kc4 4.b3 Kd5 5.b2 Ke6 6.b1L Kf7 7.Lh7 S:g4#. Autor: Differenzierte Königswanderungen. wS-Minimale in 7 Zügen mit 2 Lösungen sind sehr selten. SB: Zwei weiße K-Wanderungen, sonst aber ohne Zusammenhang. Bei dem, was man sonst von RF gewohnt ist, eine

Enttäuschung. KHS: ...eine Kraftleistung. BS: Dabei ist es hinterher ganz einfach. Und es war eigentlich klar, dass die sBb4 und g5, die in der ersten Lösung nicht gebraucht wurden, eine Funktion haben müssen.

GESAMT H# KHS: Danke für die bunte Auswahl zur schönen Maienzeit.

Märchenschach: Nr. 13322–13333 (Bearbeiter: Arnold Beine)

Den Lösern Silvio Baier (SB), Erich Bartel (EB), Joachim Benn (JB), Franz Felber (FF), Peter Heyl (PH), Bernd Schwarzkopf (BS), Karl-Heinz Siehdnadel (KHS), Wolfgang Will (WW) und Erik Zierke (EZ) sage ich wieder herzlichen Dank für ihre Kommentare.

13322 (M. Walter). Das „v“ unter dem Diagramm war ein Versehen meinerseits, der Autor hatte keine Verführung, sondern die beiden Satzspiele 1.– Lf3~ 2.Dc,d3# und 1.– Le2! 2.Dd3#! angegeben (AB). 1.Kc3! (fesselt den Lf3 und erzeugt Zugzwang) 1.– Kc5 2.Kc4#, 1.– a4 2.Kb4#, 1.– Td7 2.Kd4#, 1.– Te6,8 2.Sd6#, 1.– b2 2.Lb3#, 1.– Da7,8 2.Tbc5#, 1.– c5 2.Td3#, 1.– c:b6 2.Sd6#. Königskontakt in jeder Mattstellung (Autor). Gewöhnungsbedürftige Märchenart (KHS).

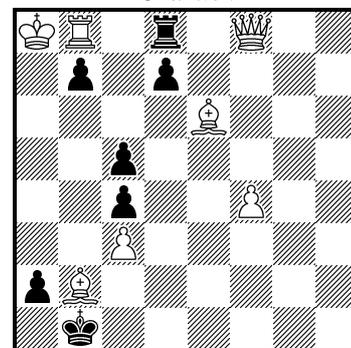
13323 (V. Rallo). I.) Kb6 [+sBb5] Ke6 [+wBe5] 2.Kc6 [+sBb6] Td7 [+wBd5]#, II.) Kb4 [+sBb5] Td3 [+wBd5] 2.Kc4 [+sBb4] Ta3 [+wBd3]#. Hübscher Wenigsteiner (BS). Eine reizende Kleinigkeit! Die Matts durch die neu entstehenden Bauern wirken überraschend. Nicht so gut gefällt mir, dass die durch die 1. weißen Züge entstandenen Bauern nicht am Matt beteiligt sind! (Nicht einmal am gesamten Lösungsverlauf!) (FF). Ein nicht ganz astreines Echo, da in einer Lösung ein wB umsonst rumsteht (EB). Sicher nicht für eine Auszeichnung, aber ich hoffe, daß weiterhin jedes Heft eine solch geeignete Einübung in ein Märchenelement dabei hat (EZ). Hübsches Echomatt. Lehrbuchbeispiel für Sentinelles (KHS).

13324 (K. Mlynka). I.) 1.Kf4 nSKdg7 2.A:g7=nA nSKf3 [+nSKg3]#, II.) 1.Ke4 nSKde8 2.A:f7=nA nSKe5 [+nSKf4]#, III.) 1.Kd4 nSKde7 2.A:e7=nA nSKd5 [+nSKc5]#. Eine seltene Darstellung der superstarken Amazone (PH). Da muss man schon mit viel Phantasie draufschauen um aus diesem Bedingungs- und Figurengemisch noch ein Bild herauszufinden. Drei einwandfreie Echos hatte ich mir erhofft (EB). Leider ist der neutrale Skorpion nicht in jeder Lösung am Mattbild beteiligt (AB).

13325 (T. Tschchetiani). I.) 1.c6 Gd5 2.c:d5 G8h6#, II.) 1.c5 Gd4 2.c:d4 G1h6#. 2fach s-w Linienräumung gekoppelt mit Einfach-/ Doppelschritt führt zu fast identischem Mattbild (PH). Es könnten zwar 2 GG nach h6 ziehen, aber einer wird jeweils im 1. Zug gebraucht, um sich vom sB schlagen zu lassen, damit c2 gedeckt ist. Dass der sB dazu den Einfach- und Doppelschritt ausführt, ist sehr schön (BS). Etwas viel Aufwand, um dem sBc7 Gelegenheit zu geben die c-Linie zu öffnen (EB). Lustige Hüpferei mit Dualvermeidung im Mattzug (KHS). – Es gab zu dieser Zilahi-Darstellung mit Einfach- und Doppelschritt des sB aber auch – zugegebenermaßen berechnete – Einwände: Ein bereits auf dem Brett stehendes Mattnetz wird durch schwarze Linienöffnung aktiviert. Kein Thema mit Begeisterungspotential; im übrigen sehe ich nicht, wieso seine Darstellung des Ausweichens ins Märchenschach bedarf (EZ). Das hat hier nichts zu suchen. Der Inhalt kann orthodox mit weniger Figuren [s. Dia A: I.) 1.b6 D:c5 2.b:c5 Lf5#, II) 1.b5 L:c4 2.b:c4 Df5#, bzw. bei Verzicht auf das Matt auf demselben Feld: Dia B: I.) 1.d6 Sc5 2.d:c5 Lh5#, II.) 1.d5 Le4 2.d:e4 Sc3#.] dargestellt werden, was nicht bedeutet, dass das gute h#2 wären (SB).

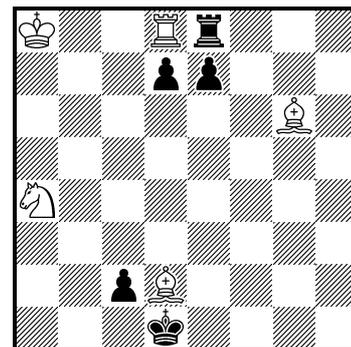
13326 (S. Baier). a) 1.d8S [Ig7]! Da2 [Ic7] 2.Sc6 [Ib5]+ Dg2 [Ih5] 3.Sa5 [If4] Dg6 [If8]#, b) 1.d8L [Ie6]! Dh2 [Ih6] 2.Kc6 [Ig6] De2 [Id6] 3.Lf6 [If4]+ Da6 [Ib8]#, c) 1.d8T [If7]! Da2 [Ib7] 2.Te8 [Ic7] Df2 [Ih7] 3.Te5 [Ih4] Df6 [Ih8]#, d) 1.d8D [Ih5]! Db5 [Ie8] 2.Dd7 [Ie7] De2 [Ih4] 3.Dc6 [Ig3] De7 [Ig8]#. Allumwandlung eines unversetzten Bauern und typische Imitatormatts (Autor). Der Imitator als Allumwandler, das ist sicherlich etwas Neues (WW). Vierlings-Miniatur mit Allumwandlung in geschicktem Einsatz der Bedingung Imitator (PH). Ungewöhnliche

A zu 13325: Silvio Baier
Urdruck



h#2 2.1;1.1 (7+7)

B zu 13325: Silvio Baier
Urdruck



h#2 2.1;1.1 (5+5)

Allumwandlung, die durch die Stellung des Imitators gesteuert wird. Netter Einfall (KHS). Weiße Allumwandlung! (JB). Mit Imitator läßt sich vieles bewerkstelligen (EB).

13327 (B. Horstmann). a) 1.Dg7 Tb2+ 2.Ka6 Tg2 3.Dg8+ Ta2 (=Batterieaufbau) 4.Ka5 Kc5#, b) 1.Da2+ Tg7+ 2.Kf8 Tg8+ 3.Ke8 Kd5 (=Batterieaufbau) 4.Kd8 Kd6#. Spiegelecho mit Feldtausch von beobachtendem mit dem beobachteten Mattstein. (Spiegelachse a8-h1) (Autor). Nettes Echomatt nach Beamten-Philosophie (KHS). Trotz der wenigen Figuren recht schwer zu entziffern, da der Mattmechanismus ungewohnt war. Immerhin Echomustermatt. Nett (SB). Niedliches, kleines Echo (EB).

13328 (B. Gräfrath). Der Autor wohnt in Mülheim (nicht in Mühlheim) – ich bitte um Entschuldigung (AB). I.) 1.f:g6 Td4 2.K:d4 e5+ 3.K:c3 e4 4.Kd2 e3+ 5.Ke1 d,f2#, II.) 1.f6 Tg3 2.Kf4 T:h3 3.Kg5 e1D 4.K:g6 De5 5.f:g7+ D:g7#. Die Lösung 1.f6 Tg3 usw. habe ich ja gefunden. Die war schon sauschwer! Dass bei diesem Material u. dieser Königsstellung noch eine 2. Lösung vorhanden ist, erscheint fast unglaublich! Natürlich kann ich sie nicht kommentieren, wenn ich sie nicht ganz kenne. Ist eigentlich schade; die Aufgabe ist jedenfalls kommentierungswürdig! (FF). Hübsch (BS). Zwei grundverschiedene Matts. Dieses Problem war sauschwer zu lösen (KHS). Wo liegt da der tiefere Sinn? Hier werden zwei Matts ohne jeglichen thematischen Zusammenhang zusammengebastelt (EB). Da bin ich mal auf die Erklärung in der LB gespannt. Ein Zusammenhang erschloss sich mir nämlich nicht (SB). Zu seiner Trilogie der Hilfszwingmatt-Probleme schreibt der Autor: In dem ersten [*Die Schwalbe* 220, Nr. 13119] erzwingt Weiß das Selbstmatt mit Schachgeboten; in dem zweiten [*Die Schwalbe* 222, Nr. 13227] erzwingt Weiß es durch Zugzwang. In dem neuen sind beide Wege in einem Problem zusammengeführt. — Die neue Aufgabe des Autors in der Urdruckserie dieses Heftes ist **nicht** der vierte Teil der Trilogie, aber die Möglichkeiten, das Finale einzuläuten, dürften jetzt klar sein (AB).

13329 (G. Sobrecases). 1.Tc6+ K:c6 [+sTa8] 2.Lb5+ K:b5 [+sLc8] 3.Tb4+ K:b4 [+sTh8] 4.Lc3+ L:c3 [+sLf8] 5.D:c3 [+wLc1]+ K:c3 [+sDd8] 6.b1S+ K:d3 [+sBd7] 7.f1L+ Ke3 8.d1S+ K:f3 [+sSg8] 9.Sd2+ L:d2 [+sSb8]#. Die fast leere achte Reihe wird durch Circe wieder voll gestellt. Schwierig, schwierig... (KHS). Schwarz lässt seine Steine von Weiß wieder aufstellen (BS). Allerdings ist die schwarze Homepage ohne strategischen Wert, sondern nur reine Optik (AB). Hier wird ein altbekanntes Circemattbild verbunden mit der auch bekannten circetypischen Rückversetzung aller Steine bis auf den König mit Ultraschachzwang und Schachgepolder in einem langatmigen Rätsel zur Schau gestellt (EB).

13330 (N. Turner). Im Probespiel hat Schwarz einen schlechten und einen guten Zug: 1.Td6? kGe8 2.Te6+ kGg8 3.Tg2 kGd5#, aber 2.– kGh5!. Der Vorplan schaltet die gute Verteidigung aus, so dass Schwarz nur den schlechten Zug hat (Beugung): 1.Lg7+! Le8 2.Tgd3 kGg6 3.T3d6+ kGg8 4.Td4 kGg6 5.Tg4+ kGg8 6.Lf8+ Lg6 7.Td6! kGe8 8.Te6+ kGg8 (8.– kGh5?!) 9.Tg2 kGd5# Ein recht einfaches Stück ohne Besonderheit (EB). Miniatur, Mustermatt, mehrfach switch back, weiße Aristokratie (PH). Interessantes Spiel mit königlichen Grashüpfen (KHS).

13331 (V. Kotěšovec). I.) 1.– K:d3 [+sTc4] 2.Te4 K:e4 [+sTd3] 3.Td7 Kf5+ 4.Ke5 Ke4 5.Td3+ Kf5 6.Kf6 Kg6 7.Kg5 Kh5 8.La4 Ga3 9.T:a3 [+wGd3] Kg6 10.Lc2 Kf5 11.T:d3 [+wGa3] Ge3 12.Tb3+ Kg4 13.Le4 Gh6+ 14.K:h6 [+wGg5] Gg3 15.T:g3 [+wGb3] Kf5 16.Tc3 Gd3 17.Kg5+ Kg4 18.Lf3+ Kf5 19.Kf6 Gg3 20.Te3 G:e3 [+wTg3] 21.Le4+ Ke6 22.Lg2 Gh3 23.Ld5+ Kf5 24.Lg2 Gf1+ 25.L:f1 [+wGg2] Kg4 26.Kg5+ Kh5 27.L:g2 [+wGf1] Gh3 28.L:h3 [+wGg2] Kg6 29.Kh4 Gg4 30.L:g4 [+wGh3] Gf5 31.Lh3+ Kh5#, II.) 1.– Kb5 2.Td7 Gc5 3.Td4 Ge3 4.Td7 Ge7 5.Ld5 Gc7 6.Lb7 Ga7 7.Ld5 Ge7 8.Lc6 Gc7 9.Tf7 Gg7 10.Tb7+ Ka6 11.Tf7 Ge7 12.Le8 Gg7 13.Ta7 Kb7 14.Lc6+ K:c6 [+wLb7] 15.Kd7+ Kd6 16.Ld5+ Kc5 17.Lg8 Gc7 18.Lc4 G:c4 [+sLc7] 19.Kc8 Gc6+ 20.Kd7 Ge8 21.K:e8 [+wGd7] Gb7 22.Ld6 Kb6 23.Lf8 Gb5 24.Tg7 Gb7 25.T:b7 [+wGg7] Kc7 26.Ld6+ Kd8 27.Lb8 Ga7 28.Kd7 Ke7 29.Kc8 Gc7 30.L:c7 [+wGb8] Gd6 31.Lb8+ Kd8#. Echo chameleon (Autor). Zwei herrliche Köko-Matts auf verschiedenen Bretthälften. Diese Matts habe ich mir vom Computer zeigen lassen und genüßlich nachgespielt. Eine Kraftleistung des Komponisten! (KHS). Da wird man ja schon beim Nachspielen schwindlig. Gut, dass Popeye das Schreiben übernimmt (EB). Vollaristische Tanagra-Miniatur, weißes Grashüpferminimal, mehrfach switch back (PH). Das habe ich mir von Popeye zeigen lassen (BS). Die Löserfrage, warum 13.Ta7 kein Schachgebot ist, kann mit „wegen KöKo“ beantwortet werden und nach 13.– Kb7 (kein Selbstschach wegen KöKo!) ist 14.Lc6+ (sogar mit Doppelschach) der längste Zug (AB).

13332 (R. Tomašević). 1.d8nS 2.f8nT 3.nT:f4 [+nBf7] 4.f:g8nD 5.nD:g3 [+nBg7] 6.g:h8nL 7.nLd4 8.nT:d4 [+nLf8]#. nAUW + Dreifachmatt (Autor). Allumwandlung (PH & BS). Neutrale AUW (JB), hübsch inszeniert (KHS). AUW in diesem Metier (Circe, neutrale Steine im direkten Serienzüger) ist sehr beliebt, 14 Stücke habe ich davon in meiner Sammlung. Als Beispiele zwei Klassiker mit dem Minimum an Material (2KK4BB). (EB). Dia A: 1.b8nL 2.a:b8nS [+nLf8] 3.h8nT 4.g:f8nD#, Dia B: 1.g8nS 2.d8nT 3.a8nD 4.f8nL#.

13333 (T. Érsek). 1.e4 2.e3 3.Dh2 4.D:h4 [+sBh7] 5.D:h7 6.D:a7 [+sSb8] 7.-12.K:c3 [+sLf8] 13.-16.K:g3 [+sTh8] 17.-22.Kd8 23.De7+ L:e7 [+wDd1]#. K-Rundlauf (Autor). Sehr schöner, weitläufiger nicht kreuzender Rundlauf des weißen Königs. Sehr gefällig (EB). Rundlauf des wK und einige Circeeffekte. Ein D-Rundlauf als Zugabe wäre aber wünschenswert (SB) Ich bewundere immer die Kunst, solche Seeschlangen dualfrei hinzukriegen! Ansonsten war das Ding ziemlich leicht, da die Mattstellung auf der Hand lag u. der „Abtransport“ der s. Figuren auf die Mattfelder nur dem w. König oblag! Immerhin ist die Aufteilung des Lösungsvorganges in 3 Gruppen sehr gut u. schön. (Zug 1-2 durch Bauern, Zug 3-6 durch Dame, Zug 7-22 durch König) (FF). Der weiße König dreht eine volle Runde übers Schachbrett zu seinem Standfeld zurück. Imposant (KHS).

Fazit: Das bunt gemischte Angebot (einschließlich des unentbehrlichen Märchenschach-Lexikons) hat mir wieder viel Freude beim Lösen bereitet. Danke (KHS).

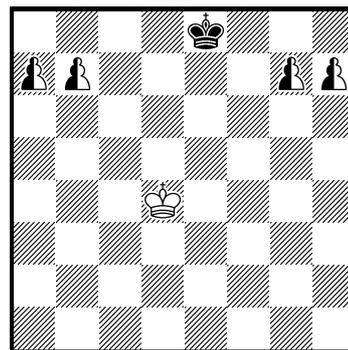
Retro / Schachmathematik Nr. 13334–13343 (Bearbeiter: G. Lauinger)

13334 (A. Jarosch). „W und S fehlen je 8 Steine. Da der letzte sZug sBb2:c1S+ erzwungen und da sLb1 eine UW-F ist, haben die sBB 7-mal geschlagen. Wichtig ist, dass ein sB von b2 nach g7 zurück muss. Daher konnte der wBb2 nicht nach d4 (oder gar e5) schlagen, alle bewegten wBB auf der rechten Seite kamen von e2...h2 und haben alle fehlenden 8 sSteine geschlagen.“ (BS) „Es muss eine weiße Figur eingesetzt werden“ (SB) +wTa1. Retro: 1.– b2:Lc1S+! 2.K~ b3 b3-b2 3.b2-b1L 4.K~ c3:Bc2! usw. „Endlich mal eine für mich machbare Auflösungs-aufgabe mit Einfügung. Immerhin ist der letzte sZug auch noch eindeutig“ (SB) „Erstaunlich, dass in dieser steinarmen Stellung nur ein Stein auf einem bestimmten Feld ergänzt werden muss/kann“ (RSchä) „Eine hübsche Knochelei“ (JK) **4L**.

13335 (A. Jarosch). „Offensichtlich war wBe7:f8D+ der letzte Zug. Der dort entschlagene Stein (egal welcher) hat keinen letzten Zug, auch kein anderer sStein außer dem sK. Also sKd8-e8 (nicht sKd8:e8? wie man später sieht) und wBf6:e7+. Jetzt haben beide Seiten Tempozüge. Aber weder sBd7:e6 noch sBe7-e6 darf geschehen, bevor der sLg8 auf c8 bzw. sLh6 auf f8 steht. Keiner der sLL auf dem Brett kann ein UW-Stein sein, was zu viele Schlagobjekte verbraucht hätte.“ (BS) Retro: 1.e7:f8D+ Kd8-e8 2.f6:e7+ und später i.e5:f6 also wBh2→g3→f4→e5→f6→e7→d8D „War das schon alles? Dann war es selbst für mich als ungeübten Retroisten leicht“ (SB) „Löserfreundliche Stellungsauflösung mit einer amüsanten Slalomstrecke! Etwas mehr Eindeutigkeit (z. B. bei den Entschlägen) wäre wünschenswert gewesen“ (JK, ähnlich BS) **4L**.

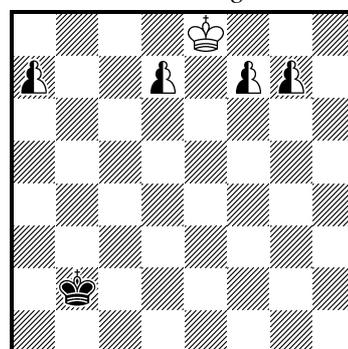
13336 (V. Liskovets). Brest ist natürlich nicht in RUS, sondern in **BY**! a) Wer ist am Zug? 1.Lf3?? g:f3 2.0-0-0#? Schwarz hat keinen letzten Zug, daher ist der E.p.-Schlag legal (zuletzt 1.f2-f4 f3:Sg2 2.Sh4-g2), aber damit ist die 0-0-0 illegal! Die wBB schlugen 9-mal, darunter auch den sBa7 und sBb7. Schwarz schlug nur f:g. Also wurde sBa7 notwendigerweise auf a1 umgewandelt. Lösung: 0.– g:f3 e.p.(!) 1.L:f3 L~ 2.Ke2#! (2.0-0-0??) b) AP (nach Petrovic = „konventionell“). 1.Lf3?? g:f3 2.0-0-0#? 0.– g:f3 e.p.(!) 1.L:f3 L~ 2.0-0-0#! (2.Ke2?? – AP-illegal!) Wieder hat Schwarz keinen letzten Zug, aber im Gegensatz zu a) sind zwei verschiedene Retrospiele möglich: I) 1.f2-f4 f3:Sg2 2.Sh4-g2

A zu 13332 Henning Müller
Problemkiste 1989



ser.-#4 (1+1+4)
Circe

B zu 13332 Michel Caillaud
Problemkiste 1994
Norbert Geissler gewidmet



ser.-#4 (1+1+4)
Marscirce

oder II) 1.b2:c3. Im zweiten Fall hat Schwarz seinen Ba7 definitiv auf a1 umgewandelt. Der wBa2 schlug den sBb auf b, aber wo konnte der umgewandelte sBa7 geschlagen werden? Er musste jedenfalls zuerst geschlagen werden. Aber mit einem wB auf b2 konnte er nicht schlagen und auch nicht auf b1 umwandeln, da der fehlende wStein der schwarzfeldrige L ist. Bei I) konnte Weiß das Recht auf Rochade aufrechterhalten. Die ausgeführte Rochade schließt Variante II) aus und erlaubt den E.p.-Schlag: das ist die gewöhnliche AP-Legalisierung nach Petrovic (in der ungewöhnlichen Form, in der Weiß Schwarz zum E.p.-Schlag zwingt). (c) AP nach Keym und nach Petrovic (kombiniert)! 1.Lf3? g:f3 2.0-0-0#?? 0.– g:f3 e.p.(!) 1.L:f3 L~ 2.0-0-0#!! (2.Ke2?? – AP-illegal!) Anzug von Weiß ist jetzt möglich. Und es gibt ein Retrospiel dazu: 1.– f3:Kg2 2.Sh4-g2 mit e3:Bf4 und einem unvermeidlichen zusätzlichen Schlag e5:Lf4 (oder e7:Lf6) davor. Das wiederum hat zur Folge, dass ein Stein auf a1 umgewandelt wurde. Jedoch gibt es kein Matt mit weißen Anzug. Angenommen, Schwarz wäre am Zug, dann ist die Rochade zerstört, solange Weiß nicht f2-f4 gezogen hat. Der Zug von Schwarz f3:Kg2 zeigt dies. ODER: Wenn Weiß b2:Lc3 gezogen hat, ist die Situation gleich wie in b). Also zwingt Weiß die schwarze Partei zu ziehen und E.p. zu schlagen. Danach (a posteriori) legalisiert die Rochade paradoxerweise beide Begehren von Weiß: also Anzugspflicht/Anzugsrecht von Schwarz (AP nach Keym) und den E.p.-Schlag. Doch NL: 1.Dc5 c6 2.e4# **Korrektur: „c) ferner sBe7→d6“** Anmerkungen des Autors: „1) In allen drei Teilaufgaben beginnt die Lösung mit dem gleichen E.p.-Schlag von Schwarz. Die Lösungen stimmen in den beiden letzten Fällen formal überein (was als Nachteil angesehen werden könnte). Jedoch sind sie ganz unterschiedlich motiviert bzw. legalisiert. Im einzelnen sind die thematischen Fehlversuche in b) und c) logisch verschieden: 1.Lf3 ist legal in b) und legal aber nutzlos in c). Dementsprechend ist die Rolle von 2.0-0-0# in allen Fällen unterschiedlich: illegal in a), in b) wird der E.p.-Schlag legalisiert und in c) das Anzugsrecht von Schwarz und der E.p.-Schlag. Ein feiner neuartiger Unterschied zwischen zwei an sich kontroversen Spielarten. 2) Es handelt sich hier um 'AP nach Petrovic a la Keym': Weiß zwingt Schwarz zum E.p.-Schlag und 'AP nach Keym a la Abdurahmanovic': Weiß zwingt Schwarz zum Anzug! 3) In gewissem Sinn haben wir hier 6 Retroprobleme: die jeweils drei mit Beginn von Schwarz und Weiß, von denen sich zwei als illusorisch erweisen und eines, welches keine Lösung hat. 4) Auf f3 gibt es einen amüsanten Wechsel der Schlagfälle 5) Die Konstruktion ist diejenige des #1 von W. Keym in *Die Schwalbe*, 10-11, 1968 (& H. 33 06/1975; PDB P0005627). Aber die Intention ist vollständig anders und sehr viel schwerwiegender: AP, #2 und Drillingsfassung. 6) b) ist eine Weiterentwicklung meines #1 AP-Problems in *Die Schwalbe* H. 208, 2004 (12365; PDB P1066685); c) ist eine Weiterentwicklung meines #1 AP-Problems in *Shakhm. Kompoz.*, Nr. 62, 2004 (408; PDB P1068112) mit der gleichen doppelten AP-Legalisierung. Im allgemeinen ist #1 zu kurz für AP und es ist eine größere Herausforderung die Idee als #2 zu implementieren.“ **5L.** (wobei meist nur einige der Drillings durchschaut wurden).

13337 (B. Schwarzkopf). Autor: „Zu dem Problem möchte ich etwas von der Vorgeschichte schildern: Ich habe mich im Jahre 2005 mal wieder mit meiner alten Liebe IC beschäftigt, besonders mit einem eindeutigen IC mit möglichst wenigen Steinen in der Diagrammstellung. Da sich 0 Steine immer als nebenlöslich erwiesen, probierte ich es mit 1 Stein. Dafür gab es schon einige Veröffentlichungen. Das nächste Ziel ist es, bei einem Stein im Diagramm die Zahl der einzufügenden Steine zu maximieren. Ein IC mit 2 Königen und möglichst vielen gleichen Steinen ist relativ löserfreundlich (aber auch einfacher zu konstruieren als mit verschiedenartigen Steinen). Wenn die gleichen Steine auch gleichfarbig sind, ist das Maximum sehr leicht zu erreichen, die Steine können fast beliebig stehen: K, 10 DD / k - ... K, 11 TT / k ... - ... K, 11 LL / k (dabei auf jeder Felderfarbe mindestens 2 L) ... - ... K, 11 SS / k ... - ... K, 9 BB / k ... – Bei diesen 5 ICs kann man nicht einen einzigen Stein weglassen, um ihn eindeutig einfügen zu lassen. Also ging ich zu ICs über, in denen die gleichen Steine weiß und schwarz sein können. Aber diese ICs sind meist nicht viel schwieriger zu finden (ein echtes Problem mit eindeutigen Einfügungsfeldern ist wohl nicht möglich) – bis auf das mit den Springern.

2 KK, 18 DD: kd1 da4a8b4c4d4d5d6d7d8 / ka7 da5a6b5b6b8c5c6c7c8

2 KK, 20 TT: kd1 ta3a8b3b8c3c8d4d5d6d7 / ka6 ta4a5b4b5b6b7c4c5c6c7

2 KK, 20 LL: ka7 la4b4b8c4d1d2d3d4d7e7 / kc7 la1a2a3b1b2b3c1c2c3d8

2 KK, 20 SS: kd5 sc5d4d6d7d8e5g3g5g8h4 / kh6 se6e8f5f7f8g6g7h5h7h8 = Lösung 13337

2 KK, 16 BB: ke1 ba2a4b2b4g2g4h2h4 / ke8 ba5a7b5b7g5g7h5h7

An die Stellung mit den Springern habe ich mich langsam herangetastet und die Suche hat mich viele Stunden gekostet. Anfangs fand ich nur eine Stellung mit 19 Springern, dann eine andere, die mit der

ersten ein Zwilling werden könnte. Nach vielen Versuchen fand ich Stellungen mit 20 Springern, in denen aber Weiß am Zug sein musste. Schließlich fand ich die oben angegebene und (bisher) keine weitere. Diese kann man natürlich spiegeln und drehen (aber nicht so, dass der wS auf h2 steht, weil Schwarz nach dem letzten Zug des wSh2 den Sh1 oder g1 entwandeln kann). Es gibt einige andere Schemata, die knapp scheitern, etwa kd5 sa5c5c6d6e5e6g5g7g8h4 / kh6 sa6b7b8d7d8f7f8g6h7h8, aber die Stellung ist legal, da Weiß Se7-g8+ zurücknehmen kann (davor: sKh5-h6, wSe8-g7+ oder wSf5-g7+). Die Rücknahme Sf6-g8+ wäre illegal. Dann suchte ich weitere NL, ließ die Stellung ein paar Wochen liegen, suchte weiter, und ich glaube, dass es (mit dem wSg8 im Diagramm) keine weitere Stellung gibt. Aber wer kann das prüfen, ohne die stundenlange Arbeit, die ich bereits hinter mir habe, selbst noch einmal zu machen? Das kann ich niemandem zumuten. Vielleicht nur den Schwalbe-Lösern!?" Hans Gruber zum Prüfauftrag für diese Aufgabe: „das sind erstaunliche Aufgaben, und wenn die 19 zu ergänzenden Springer korrekt sein sollten, bliebe mir der Mund eine ganze Weile offen! Das lässt sich nicht so nebenbei prüfen.“ Und wieder der Autor: „Falls das nicht korrekt ist (das heißt: Falls es ein prinzipiell anderes IC gibt), kann man (vielleicht) einen der anderen S im Diagramm aufstellen und/oder einen Zwilling bauen. Das Problem ist, überhaupt ein anders IC mit 2K + 20 S zu finden. Es wäre schon schön, wenn es heil bliebe. Ich arbeite seit langem daran (mit Pausen dazwischen) und hatte viele Fehlversuche, in denen ein einzelner sS Retropatt gestellt werden kann, aber ohne ihn bliebe die Stellung illegal. Meine Versuche funktionieren alle mit schwarzem Retropatt, und beim Fehlen eines S muss ein sS (oder der sK oder ein sB nach S-Entwandlung) dorthin ziehen können. Ich suche auch seit Jahren immer wieder nach einem IC mit 0 Steinen im Diagramm ohne weitere Bedingungen (oder zumindest mit der einzigen Bedingung: Weiß am Zug), aber das zu finden ist vielleicht doch nur ein frommer Wunsch.“ Leider kein Löserbeitrag – solche Sachen – wie z. B. auch BP mit nur 3 Steinen – sind wohl einfach entsetzlich schwer zu lösen.

13338 (E. Eyjólfsson). Hier dafür umso mehr richtige Beiträge, nämlich **12L**! 1.b4 a5 2.b:a5 T:a5 3.c4 Tb5 4.c5 T:b1 5.c6 T:a1 6.c:b7 Tb1 7.b:c8S und 1.c4 a5 2.c5 a4 3.c6 a3 4.c:b7 a:2 5.b:a8S b:a1T 6.sB6 T:b1 7.S:c8 „Ohne Zusammenhang (?) und damit uninteressant“ (SB) Hier sind die Zusammenhänge: „3 verschiedene Exzelsiormärsche mit 3 Phönix-Figuren bei äußerster Ökonomie! Beachtlich!“ (JK, ähnlich RScho) „Der wSc8 ist immer ein UW-Stein, aber der sTb1 ist einmal original, einmal umgewandelt.“ (JB) „eine interessante Idee – hervorzuheben die gute Zugökonomie.“ (PH) „Die Lösung spielte sich von selbst und überraschte mich überhaupt nicht“ (EZ)

13339 (S. Hashimoto). „Hier muss man eine Weile überlegen, ob der wT wohl über a8 oder h8 nach d7 kommt.“ (RSchä) 1.e3 g5 2.Ld3 Lg7 3.L:h7 Kf8 4.Lf5 T:h2 5.c4 Th8 6.Th6 De8 7.Tb6 a:b6 8.c5 T:a2 9.c6 T:b2 10.Ta8 Ta2 11.Lb2 d6 12.Ld4 Le6 13.Sc3 Sd7 14.Td8 Ta8 15.Da4 Sb8 16.Kd1 Lc8 17.Td7 Dd8 18.Kc2 Ke8 19.Kb3 Lf8 Switchbacks „Schönes Einschleusen eines wT ins feindliche Hinterland, was zur Rückkehr von 7 sSteinen führt.“ (SB) **5L**.

13340 (P. Olin). „Nettes BB-Bild“ (SB) 1.c4 d5 2.Sc3 d4 3.Tb1! „dieser Zug hat die größte Überwindung gekostet, denn er zerstört die verführerischen Möglichkeiten 0-0-0 bzw. Ta1-a6“ (RSchä) 3.– d:c3 4.d4 e5 5.Dd3 e4 6.Kd1 e:d3 7.e4 f5 8.Le3 f4 9.Kc1 f:e3 10.f4 g5 11.Sf3 g4 12.Tg1 g:f3 13.g4 h5 14.Tg3 h4 15.Lg2 h:g3 16.h4 Th6 17.h5 Ta6 18.h6 Ta3 19.b:a3 Sc6 20.Tb6 Tb8 21.Ta6 b5 22.h7 b4 23.h8T b3 24.Th4 Tb4 25.a:b4 Sh6 26.a4. **2L**. Jedoch **NL**: 1.c4 d5 2.Sc3 d4 3.g3 d:c3 4.d4 e5 5.Dd3 e4 6.Lg2 e:d3 7.e4 f5 8.Le3 f4 9.0-0-0 f:e3 10.f4 g5 11.Tf1 g4 12.Tf3 g:f3 13.g4 h5 14.Se2 h4 15.Sg3 h:g3 16.h4 Th6 17.h5 Ta6 18.h6 Ta3 19.h7 b5 20.Th6 b4 21.Ta6 b3 22.h8T Sc6 23.Th4 Tb8 24.b:a3 Tb4 25.a:b4 Sh6 26.a4

13341 (W. Dittmann). Keiner der beiden sLL auf d2 und f2 darf die Doppeldeckung von e1 aufgeben (sonst vor: 1.D:L[d1]#), auch Lg3(h4)-f2 ist nicht zugänglich (wegen f2-f3 – 1.D:Ld2[d1]#), so dass es nur einen unschädlichen Läufer-Retrozug für Schwarz gibt (Lc3-d2 und zurück). Ziel ist die Herbeiführung einer Stellung mit sLc3 und sKa7/6, um den Hauptplan 1.Kb8-b7 Lh8-c3+ 2.Kb7-b8 – 1.D:Lf2# durchsetzen zu können. Zur Lenkung dient ein Remispendel, das der wL ausführt. Aber sofortiges Pendeln bringt nichts ein, da die Ausgangsstellung remis sein kann, weswegen Weiß selbst das Pendeln unterbrechen müsste. Also bietet sich als Vorplan das bekannte Mittel eines E.p.-Entschlages an; doch 1.g5:h6 e.p.? hilft in diesem Fall zunächst nichts, da der sLh7 am Ende mit einem zusätzlichen Tempo (z. B. g7:Sh6!/g6:Sh5! o. ä.) alle Pendelbemühungen zunichte machen kann. Daher ein

Schlüsselzug, der dieses Tempo verhindert: 1.b2:La3! (Vorausschauend.) 1.– Ka7-a6 (Nicht 1.– Lc3-d2? wegen des Hauptplan-Kurzmatte: 2.Kb8-b7 Lh8-c3+ 3.Kb(a)7-b8 – vor 1.D:Lf2[d1]#. Grundsätzlich darf der sLd2 nur dann nach c3, wenn der sK auf b8 steht.) 2.g5:h6 e. p. h7-h5 (Diese Stellung ist legal: Die beiden UW-LL entstanden auf e1 oder auf e1 und g1. Aber jetzt darf der sLh7 aus Schlagbilanzgründen nicht entschlagen – der zweite schwarze UW-L wäre nicht mehr zurückzuführen.) 3.Lh6-f8!! (Warum nicht auf d6, e7 oder g7 in Verbindung mit f8 pendeln? Doch 3.Ld6-f8? oder 3.Lg7-f8? scheitern an der sofortigen Vorwärtsverteidigung 3.– Le3-d2 – vor 1.– S:d6[b8]#/S:g7[b8]# Aber was ist an 3.Le7-f8? schädlich? Schwarz verfügt danach ganz am Ende der Lösung, im 10. Zug, über eine Vorwärtsverteidigung (1.– S~#!). Die wD muss daher zur Vermeidung dieser VV in dem Moment, wo der wK nach b8 geht, e8 beobachten!) 3.– Ka6-a7 (3.– g7:Sh6?? o. a. illegal, s. oben zum 2. Zug von Schwarz. Schwächer ist 3.– Kb8-a7, weil Weiß einen Zug früher mattsetzt: 4.Lf8-h6 Lc3-d2 5.Lh6-f8 Ld2-c3 6.Lf8-h6 Ka7-b8 7.Lh6-f8 Ka6-a7 8.Lf8-h6 Lc3-d2 9.Kb8-b7! usw. Die Abkürzung liegt daran, dass Schwarz nur einmal und nicht zweimal die unschädliche Position: Kb8/Lc3 erreicht.) 4.Lf8-h6 Ka7-a6 5.Lh6-f8 Kb8-a7 6.Lf8-h6 Lc3-d2 7.Lh6-f8 Ld2-c3 8.Lf8-h6 Lc3-d2 9.Lh6-f8 Ka7-b8 (Diese bisher vermiedene Stellung ist nun erzwungen, da sonst illegale 3. Stellungswiederholung.) 10.Kb8-b7! Lh8-c3+ (Stünde nun der wL auf e7 statt auf h6, so ginge die Vorwärtsverteidigung: – vor 1.– S~#!) 11.Kb7-b8 (11.a6:Sb7?? ist illegal) – vor 1.D:Lf2[d1]# Lösung und Kommentar von KW: „Ein wirklich schwerer Brocken, den ich ohne einige Hinweise des Autors kaum in all seinen Feinheiten bewältigt hätte: Die Stellung der beiden Könige auf Nachbarfeldern in Verbindung mit der Besetzung von e1 und e8 legt nahe, dass K-Matts zur Geltung kommen. Schwarz befindet sich in einer Art Retrozugzwangstellung, da voreilige Entfernungszüge des sL wie etwa 1.– Lh4,g3-f2 unverzüglich mittels 2.f2-f3 vor 1.D:d2(Dd1)# bestraft werden. Der einzige Zug, der die notwendige Doppeldeckung von e1 aufrecht lässt, wäre 1.– Lc3-d2! Dann gäbe es aber die für Weiß erfreuliche Fortsetzung 2.Kb8-b7 Lh8-c3+ 3.Kb7-b8 vor 1.D:f2(Dd1)#. Das führt zur Erkenntnis, dass Schwarz vorläufig nur mit seinem König ohne augenscheinlichen Nachteil pendeln dürfte. Dies könnte man zu einem Remispandel – einer Spezialität des Autors – nutzen. Aber das bewährte Rezept 1.g5:h6e.p.(h2)? h7-h5 2.zB Lh6-f8 3.Lf8-h6 usw. bis Schwarz zum schädlichen Lc3-d2 gezwungen ist, funktioniert noch nicht, weil Schwarz zur Unzeit einen Tempozug wie g7:Sh6(h7) einschieben könnte. Somit muss man zuvor versuchen, einen solchen Entschlag nach den Regeln der B-Schlagbilanz zu unterbinden. **Schlüsselzug 1.b2:La3(a2)! Ka7-a6.** Jetzt stehen 2 schwarzfeldrige sUW-L auf dem Brett, was nach komplizierten Berechnungen beweist, dass ein auf h7 zurückversetzter entschlagener sB seinerseits nicht mehr entschlagen darf. Ein erster Teilerfolg ist nach einer Lösungszeit, die für die Bewältigung von zwei herkömmlichen Retros ausreicht, erzielt. **2.g5:h6ep(h2) h7-h5 3.Lh6-f8!** (Pendelbeginn, warum aber gerade dorthin und nicht auf ein anderes, dem wLf8 zugängliches Feld, ist zu diesem Zeitpunkt noch unklar) **Ka6-a7 4.Lf8-h6 Ka7-a6 5.Lh6-f8 Kb8-a7 6.Lf8-h6 Lc3-d2!!** (da dem wK das Feld b8 verbaut ist, darf der sL ohne Schaden nach c3) **7.Lh6-f8 Ld2-c3 8.Lf8-h6 Lc3-d2 9.Lh6-f8 Ka7-b8!!** (ein neuerlicher L-Zug verbietet sich wg. der 3. Stellungswiederholung) **10.Kb8-b7 Lh8-c3+ 11.Kb7-b8** (11.a6:Sb7(b2) wäre illegal) **vor 1.D:f2(Dd1)#** Jetzt ist noch die Frage offen, warum gerade das Pendel Lf8-Lh6-Lf8 richtig sein soll. Die Antwort gibt eine zusätzliche Feinheit, die man in diesem schon bisher äußerst inhaltsreichen Problem kaum vermutet: die Vorwärtsverteidigung! Der wL darf sich nicht in den Schlagbereich des sSe8 begeben, weil ansonsten 3.Ld6-f8/Lg7-f8? Le3-d2 & 1.S:L(Sb8)#! zum unerwünschten frühen Ende führt. Eine besondere Raffinesse bietet zur Krönung die Vermeidung des Duals 3.Le7-f8? usw. Dieser Zug sperrt, wie man erst nach dem 10. Zug erkennt, den Weg der wD nach e8, sodass die VV 10.Kb8-b7,Lh8-c3+ & 1.Sd,f,g# durchschlägt. Ein neues Meisterwerk aus Berlin, welches eindrucksvoll demonstriert, dass die von einer Minderheit eher misstrauisch beäugten 'Märchenretros' klassische Elemente der Retroanalyse auf höchstem Niveau bieten können.“ Und ebenso ausführlich von GW: „Die Raffinesse ist hier in der erfindungsreichen, neuen Art und Weise zu sehen, mit der das auf der Stellungswiederholungsregel beruhende „Remispandel“ eingebaut wurde. Das komplexe Plangefüge beginnt mit einem kurzen und einprägsamen Basisplan: vor 1.DxL#? Le1! und mündet dann aber in eine Abfolge von überraschenden Vorplan-manövern, die – auf äußerst subtile Weise miteinander verknüpft – ein klares Ziel haben: die Weglenkung des sLd2 von der Beobachtung des wK-Repulsfeldes e1. Dabei sind die einzelnen Schaltmanöver erst nach eingehendem Studium der gesamten Zusammenhänge erkennbar. Am Anfang steht ein Zugzwangschlüssel – ein besonders schweres Kaliber: **1. b2:La3!!** Was für ein Prachtschlüssel! Nur wer mit WDs Kunst ver-

traut ist, zunehmend stille Droh- und Zugzwangzüge an Stelle forcierter Selbstschachs des wK zu verwenden, kommt auf die Spur der tief verborgenen Lösung. Der zunächst absurd anmutende, jedoch wohlüberlegte Schlüsselzug erschließt sich dem Löser erst, nachdem er eine ganze Latte von Vorüberlegungen „abgearbeitet“ hat: – Schwarz befindet sich in Zugnot: die sLLd2,f2 dürfen die Doppeldeckung von e1 nie aufgeben; – Weiß kann eine Stellung mit wK auf b8 und sL auf c3 anstreben, wonach Lh8-c3 erzwungen ist und der Hauptplan greift; – die beengte Stellung der schwarzen Steine lässt ein Remispendel (mit fortgesetzten Zugzwängen ohne Selbstschachs!) realistisch erscheinen; – wer WD kennt, der weiß, dass man meistens nicht sofort lospendeln kann, weil dann Schwarz seinen dritten Pendelzug ausführt und zu Recht Remis reklamiert: Schwarz argumentiert unter Hinweis auf die drei zurückgenommenen Zugpaare, dass dies im Vorwärtsspiel tatsächlich geschehen sei, also tot remis! Einen retroanalytischen Gegenbeweis hat Weiß nicht, er muss die Dia-Stellung vor dem Pendelstart also schadlos verändern; – sofortiges 1.g5:h6 e.p.?, h7-h5 sieht probat und eigentlich simpel aus. Doch bei WD läuft so was ja bekanntlich nie und nimmer! Der entschlagnene sBh7 hätte einen Temporetrozug mit Entschlagmöglichkeit, was dann zur Vereitelung der weißen Pendelabsichten führte (z. B. 2.–, g7:Xh6, s. u. Pendelfeld h6 !!); – jetzt erst wird der tiefere Sinn des Schlüsselzugs erkennbar: analog zu so mancher AC-Proca von WD wird eingangs einer Serie von gestaffelten Vorplänen ein potentieller weißer Schaden prophylaktisch vermieden (vgl. in anderen WDs die Kompensierung tatsächlich eingetretener weißer Vorplanschäden): nach dem Auftauchen des sLa3 sind alle weißen Schlagobjekte aufgebraucht, – der sBh7 verbleibt retro-unbeweglich! Nun kann das Geschehen ungehindert abrollen, – so denkt man....! Doch es stehen einige faustdicke Überraschungen ins Haus... **2.g5:h6 e.p., h7-h5** soweit kein Problem, doch **3.Lh6-f8!** – aha, der sK und später auch noch der sLd2 sollen auf diesen Feldern ausgependelt, sprich in schädlichen Zugzwang versetzt werden... Doch warum kann Weiß kein anderes dunkles Feld wählen? Nach L bel.? zieht Schwarz Lc3-d2 und setzt – als schwarze Vorwärtsverteidigung – selbst mit S:L (Sb8) matt, das typische anticircensische K&K-Matt!! (Bekanntlich muss nach gültiger Konvention auf potentielle schwarze VVn unter dem Dia nicht hingewiesen werden; wo sie nicht gelten soll(en), muss der Vermerk „ohne VV“ erfolgen.) Was aber, wenn Weiß 3.Le7-f8? zieht? Dann geht die Tretmine nach dem 10.(!!) Zug hoch: vor 1.S bel.#, weil die wD nicht mehr mit vor 2.De8 „entschärfen“ kann!! Mit dieser „Spätzündung“ stehen wir vor einer der heimtückischsten Löserfallen, – anders ausgedrückt, wir genießen eine der raffiniertesten WD-Feinheiten, die der Berliner Meister je ersonnen hat. Zudem ist das ein Lehrbeispiel für eine hochklassige logische AC-Proca, weil so ganz besonders eindrucksvoll demonstriert wird, wie ein Rad ins andere greift. **3... Ka6-a7** (3... Kb8-a7? falsch, weil dann Schwarz später **nur einmal** die für ihn schadlose Position sKb8+sLc3 hätte, was zum Kurzmatt führte!) **4.Lf8-h6, Ka7-a6 5.Lh6-f8, Kb8-a7** (doch warum nicht auch Ka6-a7? Nach 6.Lf8-h6 wäre Ka7-a6 illegal, weil diese Stellung dann zum dritten Mal auf dem Brett wäre; Folge: nach Lc3-d2 dann 7.Kb8-b7 mit vorzeitigem Erreichen des Planziels und Kurzmatt!... eine verborgene Feinheit zum Thema Remispendel!) Nun wird der sLd2 ausgependelt: **6.Lf8-h6, Lc3-d2 7.Lh6-f8, Ld2-c3 8.Lf8-h6, Lc3-d2 9.Lh6-f8, Ka7-b8** (erzwungen, da sonst wiederum eine dritte Stellungswiederholung vorläge) **10.Kb8-a7, Lh8-c3+** (Planziel endlich erreicht!) **11.Kb7-b8 und vor 1.D:Lf2#**. Noch drei „Kleinigkeiten“: a) der sLf2 durfte unter Strafe des Kurzmatts nie ziehen: f2-f3 und (später) vor 1.D:Ld2#. b) Ja und warum nicht dualistisch 11.a6:S/Tb7? – Es ist kein Schlagobjekt mehr vorhanden, weil der auf g5 stehende, von h2 kommende wB ja insgesamt zweimal geschlagen hat: der sBg7 musste schlaglos nach g1 gelangen! Feinheiten bis zum allerletzten Zug!! c) Der Umwandlungsläufer im Dia – eine Konstruktionshilfe?? Weit gefehlt! – die sLL sind zu 100% thematisch. Mit sL + sS/sT/sD lässt sich das Thema ja wegen der Zugfreiheiten dieser Steinarten beim besten Willen nicht darstellen. Diese herrliche logische Anticirce Proca der „new generation“ sollte beim langsamen und gründlichen Nachspielen allen Retrofreunden, die sich wegen der Märchenbedingung noch immer bedeckt halten, ein Anlass dazu sein, sich in die Retromaterie unter Anticirce-Bedingung einzuarbeiten. Der Verfasser dieser Zeilen musste dies als absoluter Neuling im Märchenschach auch tun. Die Belohnung ist fürstlich!“ **2L**.

13342 (H. Grudzinski). 1.e3 h5 2.D:h5 Sf6(Lg3) 3.Dg4 T:h2 4.D:g7(Lh5) Se4(Lf5) 5.Dc3 T:g2 6.Dd4(Lh3) T:f2 7.Df6(Lh4) T:d2 8.Lc4(La5) T:c2 9.La6(La4) T:b2 10.D:e7+(La3) D:e7(Lf6) 11.Lc4(Dg5) Lh6 12.Dg4 L:e3 13.L:f7+(Lh6) D:f7(Lg7) 14.Dd1 switchback (Lc4) Tb6 15.Lf1 switchback Te6. **Kein** Löserbeitrag!

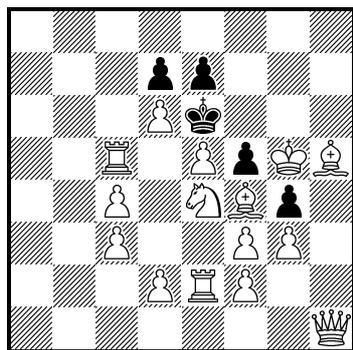
13343 (W. Keym). Autor: „In <http://de.wikipedia.org/wiki/Schachmathematik> finden sich unter „Ar-

tikel (Relationen)“ Ausführungen über Zahlenverhältnisse, die sich auf zwei meiner veröffentlichten Textaufgaben beziehen. Unter dem zweiten Typ wird eine korrekt zitiert, unter dem ersten Typ eine (m. E. unlösbare) Version zu meiner Stammaufgabe von 1987 aus der *Schwalbe*. Die Version in Wikipedia lautet: „In einer legalen Stellung mit drei Steinen haben diese Zugmöglichkeiten im Verhältnis von 1:2:3 zueinander. Nach einem Zug haben die Steine ein Verhältnis von 1:2:6.“ Als Lösung wird sKa1 wKe1 wTh1(3:6:9) nebst 1.0-0+ (2:4:12) angegeben. Leider ist dagegen einzuwenden, dass nach 1.0-0+ der sK im Schach steht, so dass Weiß gar keine Zugmöglichkeiten hat; andernfalls könnte der wT den sK schlagen. Diese Version („1:2:6“) ist wohl nicht zu korrigieren. Ich hatte sie 1987 erwogen und verworfen. Meine Stammaufgabe und zwei Versionen erschienen 1987, 1993 und 1998 in der *Schwalbe* (vgl. auch mein Aufsatz „Textaufgaben mit Pfiff“, *Die Schwalbe* Aug. 1998, Nr. 4a/b/c) 1) *Die Schwalbe* IV. 1987 (red. Neufassung 1998) *Wie viele Stellungen mit den Königen und einem Turm gibt es, in denen das Zahlenverhältnis der Zugmöglichkeiten der drei Steine 1:2:3 und nach einem weißen und schwarzen Zug 2:1:3 beträgt?* Es gibt nur eine einzige Stellung: sKa8, wKe1, wTh1 (zuletzt z. B. sKb8:Sa8). Das Zahlenverhältnis der Zugmöglichkeiten beträgt hier 3:6:9, also 1:2:3, und nach 1.0-0! Kb7 8:4:12, also 2:1:3. Ein Fehlversuch ist die Stellung wKa1, sKe8, sTe8, denn nach 1.Kb2? ist 0-0 unzulässig, da vor 1.Kb2 der sK oder sT gezogen haben muss. Leider wird hier verraten, dass der dritte Stein ein Turm ist. 2) *Die Schwalbe* VIII. 1993; *Wie viele Gewinn-Stellungen mit drei Steinen gibt es, in denen das Zahlenverhältnis der Zugmöglichkeiten dieser Steine 1:2:3 und nach einem weißen und schwarzen Zug 2:1:3 beträgt?* Es gibt 5 Gewinn-Stellungen, 1 durch wLb6, wKa6, sKa4 nebst 1.b7 Kb4 (4:2:6) plus 3 durch Spiegelung und Farbtausch, ferner 1 durch sKa8, wKe1, wTh1 nebst 1.0-0 Kb7 [siehe Nr. 1]. Mit dem Begriff „Gewinn-Stellungen“ wird der Läufer [s. Nr. 3] ausgeschlossen. 3) *Die Schwalbe* VIII. 1998; *In legalen Stellungen mit drei Steinen beträgt das Zahlenverhältnis der Zugmöglichkeiten dieser Steine 1:2:3 und nach einem weißen und schwarzen Zug 2:1:3. Welches kann der dritte Stein sein?*“ Läufer mit vielen Stellungen (z. B. wKh4, sKg2, w/sLb2 nebst 1.Kg4 Kh2), Bauer mit 4 Stellungen (z. B. wLb6, wKa6, sKa4 nebst 1.b7 Kb4 [siehe Nr. 2]), Turm mit 1 Stellung (sKa8, wKe1, wTh1 nebst 1.0-0 Kb7 [siehe Nr. 1]); die Verführung mit dem sT (wKa1, sKe8, sTh8 nebst 1.Kb2 0-0?) spielt hier leider keine Rolle. Das ist die schwierigste Fassung. Hübsch ist hier, dass einmal die KK ziehen, einmal 1 K und der 3. Stein, einmal alle drei. Die **Lösung** der hier gezeigten Neufassung der Aufgabe aus *Die Schwalbe* 1987 ist die Stellung sKa8, wKe1, wTh1 (zuletzt geschah z. B. sKb8:Sa8) mit 3, 6, 9 Zugmöglichkeiten bzw. dem Zahlenverhältnis 1:2:3; es folgt 1.0-0! Kb7 mit den Zahlen 8, 4, 12 bzw. 2:1:3. Der thematische Fehlversuch wKa1, sKe8, sTh8 nebst 1.Kb2 0-0? scheitert daran, dass vor 1.Kb2 der sK oder der sT schon gezogen haben muss. Weitere Fehlversuche sind Stellungen wie wKh4, sKg2, w/sLb2 (3, 6, 9) nebst 1.Kg4 Kh2 (6, 3, 9) oder wLb6, wKa6, sKa4 (1, 2, 3) nebst 1.b7 Kb4 (4, 2, 6); denn hier wird die Forderung nach der Änderung der Zahl der Zugmöglichkeiten jedes Steines nicht erfüllt. Unter den zulässigen Zahlenkombinationen, wie z. B. 1, 2, 3/6, 3, 9 oder 1, 2, 3/8, 4, 12 oder 2, 4, 6/6, 3, 9, scheint allein 3, 6, 9/8, 4, 12 zu funktionieren – dank der (unerschöpflichen) Rochade. In der Stammaufgabe von 1987, die die Forderung nach der Änderung der Zahlen nicht hatte, wurde ausdrücklich „eine Stellung mit den Königen und einem Turm“ verlangt, um die o. a. Fehlversuche auszuschließen. Damit verglichen ist die Neufassung offener und schwieriger, vielleicht die Letztform.“ „Sehr schön eindeutig“ (JB) „Eleganter formuliert als das Original, aber auch stärker durch evtl. NL gefährdet. Bildlich gesprochen: der Autor hat ein bestimmtes Sandkorn nicht mehr im Sandkasten versteckt, sondern am Meeresstrand.“ (JK) **5L**.

Bemerkungen und Berichtigungen

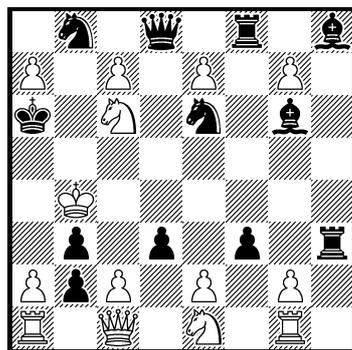
Jan./Feb. 1962, Seite 2 (B. Barnes) Im 2. Preis des 133. TT von Barry P. Barnes ist der e. p.-Schlüssel nicht zulässig, denn die letzten Züge konnten auch Kf7xTe6 Tg6-e6+ gewesen sein. Korrektur: wTc5 (statt B), wBc3 (statt S) (siehe Dia.). Da beide weißen Türme und alle 8 weißen Bauern auf dem Brett stehen, kann kein Turm ent schlagen werden. Die beabsichtigte Lösung ist unverändert: A) 1.Sf6? e:f6/e:d6 2.e:f6/e:d6#, aber 1.– g:f3! 1.e:f5 e.p.! e:f6/e:d6/g:f3 2.S:f6/S:d6/Dh3#; B) 1.Sf6!. Werner Issler veröffentlichte in der *Schwalbe*, Jun. 1962, S. 87 zwei weitere Versionen von Barnes' Idee.

Barry Barnes
Die Schwalbe, 133. TT 1962
 2. Preis



#2 B) Ohne wBf3 (15+5)

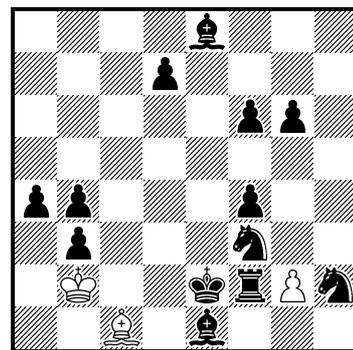
Lösung zu 7000v
Werner Keym
Manfred Seidel
Die Schwalbe 1991
 1. ehr. Erw.



siehe Text (14+12)

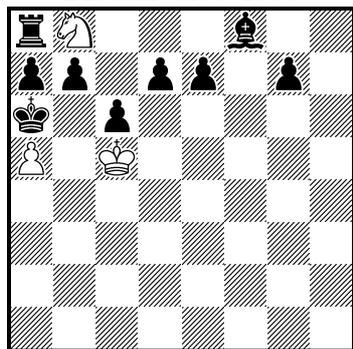
A) 82 w Züge
 B) Nach Wechsel von Farbe
 und Anzug: 19 s Züge
 Maximale Differenz: 63

12814v **Frank Richter**
Rolf Wiehagen
Christopher Reeves
Die Schwalbe 2005, 2. Preis
 Version/Urdruck



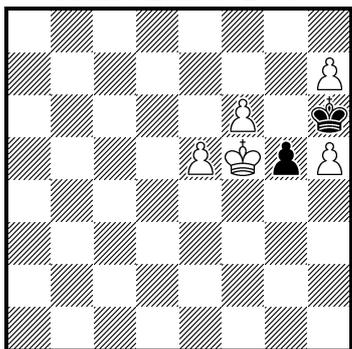
h#6 0.1;1... (3+13)

Leonid Borodatow
Die Schwalbe 1980



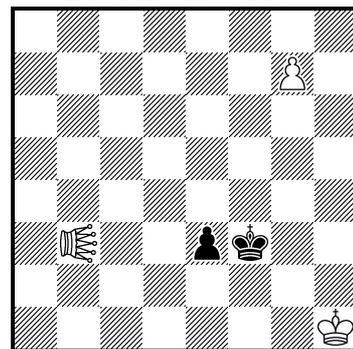
Letzter Zug? (3+9)

Michel Caillaud
France-Echecs 2005



Matt in genau 2 Zügen (5+2)

13442 **Guy Sobrecases**
Die Schwalbe 2007



h#3 2.1;1.1 (3+2)

Super-Andernachschach

♙ = Joker

Heft 127, Feb. 1991, S. 390 (W. Keym & M. Seidel). Die Forderung lautet: Aus einer legalen Stellung A (ohne Umwandlungsfiguren) entsteht durch den Wechsel der Farbe aller Steine und den Wechsel des Anzugrechtes die ebenfalls legale Stellung B (ohne Schachgebot). Wie viele Zugmöglichkeiten weniger als in A kann es in B höchstens geben? Einen kürzlich von Mario Richter entdeckten Fehler beseitigen die Autoren im beigegefügt Diagramm. [siehe auch Entscheid im Inf.-T. 1989-91, Heft 163, Feb. 1997, S. 4]

Heft 215, Okt. 2005, Nr. 12814 (F. Richter / R. Wiehagen). Die Autoren stellen (nun mit Christopher Reeves als Drittem im Bunde) eine Version ihres 2. Preises aus dem Hilfsmatt-Informalturnier 2005 vor. Dazu schreibt Rolf Wiehagen: „Nun nicht nur mit zusätzlichem Phönix sL. Sondern, wie wir finden, auch mit einer „humorvoll paradoxen“ Note insofern, als Schwarz ja bereits über einen weißfeldrigen Läufer verfügt, der doch auch den Block auf d1 übernehmen könnte!? Eben nicht, denn er muss als Opferlamm für die Umwandlung in den weißen Läufer stillhalten...“. Lösung: 1.– g4 2.d5 g5 3.d4 g:f6 4.d3 f7 5.d2 f:e8L 6.d1L Lb5# (EKU).

Heft 222, Dez. 2006, Nr. 13214 (F. Simoni). Zur in der Lösungsbesprechung (Heft 225, Juni 2007, S. 162) vorgeschlagenen Version von M. Rittmann erreichte mich folgende Reaktion des Autors: „Without any intention to be polemical, I should like to comment on the decision to publish a version of my H#2 (No. 13214). You are right that the halfpin play in my H#2 is indeed artificial, although I consider that the same might be said of a good many H#2s with halfpins. However, I don't think the version is necessary, since it doesn't improve my problem. This question should be a matter for the

judge alone. On the question of when it is appropriate to publish versions: No doubt it is an honour to see one's problem improved; however, in my opinion the composer should be always contacted beforehand". — Ich hatte die Version von Michael Rittmann als Illustration seines Löserkommentars verstanden. Die Kennzeichnung mit „F. Simoni/Version M. Rittmann“ war jedoch etwas unglücklich, wofür ich den Autor nochmals um Nachsicht bitten möchte (EKu).

Heft 225, Jun. 2007, S. 144, Nr. 4 (V. Bartolović/M. Šlezinger): Es gibt eine ökonomischere Darstellung des letzten Zuges $B \times D = S$ vom Typ C (Ein König steht im Schach) durch Leonid Borodatow (s. Dia), wie Klaus Funk herausfand.

Heft 225, Jun. 2007, S. 145, Nr. 11 (R. Osorio) Diese Erstdarstellung von Equal Last Move stammt von Roberto Osorio allein.

Heft 226, Aug. 2007, S. 179, B (W. Keym): Dieser Genauigkeitszweizüger ist spiegelbildlich vorweggenommen durch das Problem von Michel Caillaud (s. Dia) mit der Lösung $1.h5:g6$ e. p.!

Heft 226, Aug. 2007, Nr. 13416 (Peter Krug) Leider ein Fehldruck: Bitte den weißen Springer von d8 nach c8 versetzen!

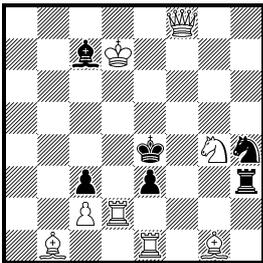
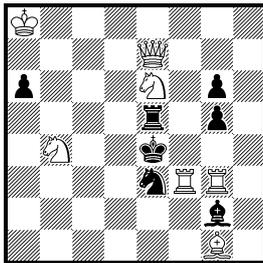
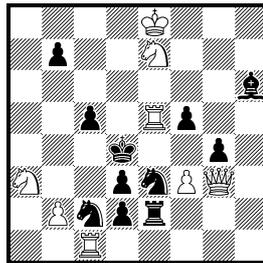
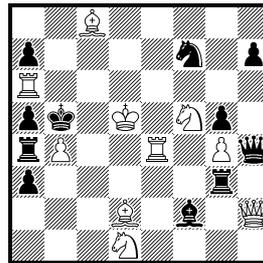
Heft 226, Aug. 2007, Nr. 13442 (G. Sobrecases). Dem Autor ist bei der Urdruckeinsendung ein Stellenfehler unterlaufen. Er ersetzt den $sJe3$ durch einen $sBe3$ und bittet alle Leser um Entschuldigung für sein Versehen.

Turnierberichte

Ausgewählte Zweizüger (Bearbeiter: Wieland Bruch)

The Macedonian Problemist 2006 (PR Aaron Hirschenson; 12 Bewerbungen, 2 Preise: 1. Pr. G. Mosiashwili, 2. Pr. R. Paslack, ferner 3 E. E. und 3 Lobe)

I: $1.L:e3?$ [2.Td4#] $1.- Le5/Lf4/Sf5/c:d2/T:e3$ $2.Sf2/D:f4/Da8/c4/T:e3\#$, $1.- Sf3!$; **1.Ke6!** [2.Sf2#] $1.- e2/Lf4/Sf5/c:d2/Lg3$ $2.Td4/Da8/D:f5/c3/T:e3\#$, $1.- Tf3$ $2.Db4\#$. *Pseudo-Le Grand, Bikos-Thema, 3 Matt- und 2 Paradenwechsel* in geschmackvoller Aufmachung.

<p>I Givi Mosiashwili <i>The Macedonian Problemist 2006</i> 1. Preis</p>  <p>#2 (8+6)</p>	<p>II Rainer Paslack <i>The Macedonian Problemist 2006</i> 2. Preis</p>  <p>#2 (7+7)</p>	<p>III Vlaicu Crisan Virgil Nestorescu <i>Buletin Problemistic 1998-1999</i> 1. Preis</p>  <p>#2 (8+11)</p>	<p>IV Wieland Bruch <i>Buletin Problemistic 1998-1999</i> 3. Preis</p>  <p>#2 (10+11)</p>
---	--	--	---

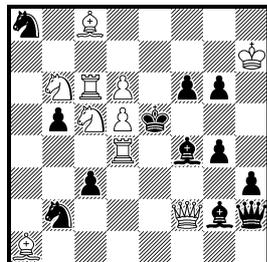
II: $1.- S\sim$ $2.Sc5/Sg5\#$; $1.Df7?/Df8?$ [2.T:e3#] $1.- T:e6!$; **1.Df6!** [2.T:e3#] $1.- S\sim/Sd5!/Sf5!$ $2.Tg4/Sc5/Sg5\#$. Auf einen beliebigen Wegzug des sS stehen im Satz zwei Matts bereit, die in der Lösung gegen ein neues ausgetauscht werden, während die Satzmatts nun auf Sekundärparaden des sS folgen. Ein bildschöner 14-Steiner!

Buletin Problemistic 1998-1999 (PR Mircea Manolescu; 47 Bewerbungen, 3 Preise: 1. Pr. V. Crisan/V. Nestorescu, 2. Pr. M. Marandjuk, 3. Pr. W. Bruch, ferner 5 E. E. und 5 Lobe)

III: $1.T:e3?$ [2.De5#] $1.- T:e3$, $L:e3/S:e3/K:e3$ $2.Dd6/Sb5/S:f5\#$, aber $1.- f4!$; **1.Te6!** [2.De5#] $1.- Se\sim/Sc4!/Sd5!$ $2.Dd6/Sb5/S:f5\#$. *Paradenwechsel mit fortgesetzter Verteidigung* in der Lösung – das Zweizüger-Thema des 5. WCCT 1993-1996. $1.T:e3?$ dürfte als Verführung vom Löser leicht übersehen werden, während es als Lösung gewiss wie der Blitz einschlagen würde! – Bedenken?

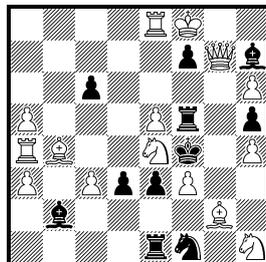
IV: 1.Sfe3? [2.Sc3#] 1.– a:b4!; 1.Sde3? [2.Sd4#] 1.– T:b4!; 1.Te3? [2.Sd4# – 2.Sc3?] 1.– T:b4 2.Sc3#, 1.– T:g4/L:e3 2.Db8/De2#, 1.– D:g4!; **1.Le3!** [2.Sc3# – 2.Sd4?] 1.– a:b4 2.Sd4#, 1.– T:e3/Le1 2.Db8/De2#. *Hannelius-Thema, Suschkow + Pseudo-Le Grand* sowie zweifacher *Paradenwechsel*, eingeleitet durch vier *halbierte Nowotmys* auf einem Feld, was neu sein dürfte. Weder den PR noch mich störte in diesem Falle das ungedeckte Satzschach 1.– Td3+.

V Franz Pachl
Rochade Europa
2000-2001
1. Preis



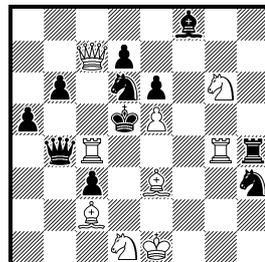
#2 (10+12)

VI Wassyl Djatschuk
Rochade Europa
2000-2001
2. Preis



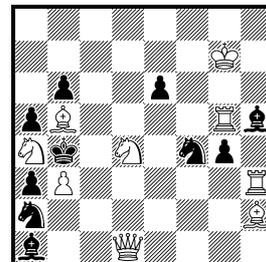
#2 (15+11)

VII Wieland Bruch
Rochade Europa
2000-2001
3. Preis



#2 (9+11)

VIII Herbert Ahues
Rochade Europa
2000-2001
4. Preis



#2 (9+10)

Rochade Europa 2000-2001 (PR Hubert Gockel; 48 Bewerbungen, 4 Preise: 1. Pr. F. Pachl, 2. Pr. W. Djatschuk, 3. Pr. W. Bruch, 4. Pr. H. Ahues, ferner 3 E. E. und 4 Lobe)

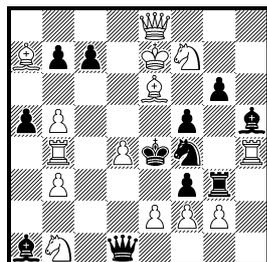
V: 1.K:g6? [2.Sbd7/Scd7#] 1.– Le3 2.D:f6#, 1.– S:b6!; 1.Td3? [2.Dd4#] 1.– Le3/S:d3 2.Sbd7/L:c3#, 1.– Dg1!; **1.Tb4!** [2.Dd4#] 1.– Le3/Sc4/Dg1 2.Sc7/L:c3/D:f4#. Interessante Verbindung des *Rudenko-Themas* mit *Thema B* und Dreiphasenmattwechsel. Der PR war natürlich „nicht glücklich“ über die unschöne Widerlegung 1.– S:b6... .

VI: 1.Lc5? [2.Se~#] 1.– L:a3!; 1.Sd2? e:d2!; 1.Sef2? [2.Lc5/Ld6/Le7/Sh3/S:d3# = ABCDE] 1.– e:f2!; 1.Sg5? [2.ABCD#] 1.– Tf6! (2.Dg5?); 1.Seg3? [2.ABC#] 1.– Sd2! (2.Dg3?); 1.Sf6? [2.AB#] 1.– T:e5! (2.D:e5?); **1.Sd6!** [2.Lc5# A] 1.– Tf6/Sd2/T:e5 2.Dg5/Dg3/D:e5#, 1.– L:a3/L:c3 2.L:a3/L:c3#. Spannend aufgezogene *Drohreduktion* von Fünffach- bis Einfachdrohung, dabei 3× Selbstbehinderung der wD. Für dieses imposante Programm scheint mir der hohe Materialaufwand durchaus gerechtfertigt.

VII: 1.Lf2/Lg1? [2.Se3#] 1.– Lh6!; 1.Lg5? 1.– Sf5 2.Db7/Le4#, 1.– S:c4!; 1.Ld4? 1.– Sf5/S:c4!/Lh6 2.Le4/Db7/Se7#, 1.– Db1!; **1.Lc5!** [2.Se3#] 1.– Sf5/S:c4!/Lh6 2.Db7/Le4/D:d6#, 1.– Db1/D:c5 2.Tcd4/S:c3#. *Fortgesetzte Verteidigung* mit *reziprokem Mattwechsel* zwischen zwei *fortgesetzten Angriffen*, die jeweils eine eigene Deckungslinie nach c4 verstellen. Dazu ein weiterer Mattwechsel auf die Widerlegung des Primärangiffs.

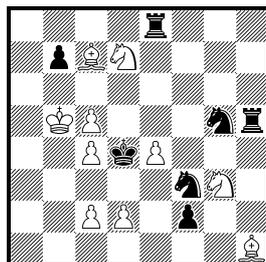
VIII: 1.Kh6? [2.Sc2/Sc6#] 1.– e5!; 1.Te5? [2.Sc2/Sc6#] 1.– Sd5! (2.Ld6?); 1.Lb~? [2.Tb5#] 1.– Le8!; 1.Lc6? Sc3! (2.Sc6?); **1.Ld7!** [2.Tb5#] 1.– Sc3/e5 2.Sc6 (2.Sc2?)/Sc2 (2.Sc6?), 1.– Sd5 2.Ld6#. Ein altbekanntes Schema zum *Java-Thema* mit indirekten Entfesselungen, modernisiert durch Verführungen mit den Themamatts als Doppeldrohung und *fortgesetztem Angriff*.

IX Franz Pachl
Rochade Europa
2002-2003
1. Preis



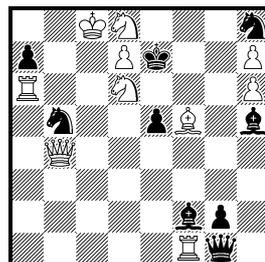
#2 (14+12)

X Michael Keller
Thorsten Zirkwitz
Sächsische Zeitung
2000
1. Preis



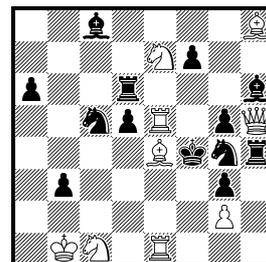
#2 (10+7)

XI Daniel Papack
Wieland Bruch
Sächsische Zeitung
2000
2. Preis



#2 (10+9)

XII Wieland Bruch
Sächsische Zeitung
2000
1. Ehrende Erwähnung



#2 (9+13)

Rochade Europa 2002-2003 (PR Milan Velimirovic; 54 Bewerbungen, 3 Preise: 1. und 2. Pr. F. Pachl, 3. Pr. W. Djatschuk, ferner 3 E. E. und 4 Lobe)

IX: 1.Kf8! [2.Lc4#] 1.– D:d4/L:d4 2.Sd2/Sc3#, 1.– c5/b6 2.Sd6/Dc6#, 1.– Tg4/Lg4 2.g:f3/Sg5#. Das Thema des 7. WCCT mit der „Kombination dreier starker thematischer Paare:“ (PR) *Schiffmann*, *Thema A* und *indirekte Selbstentfesselungen* mit *Grimshaw*.

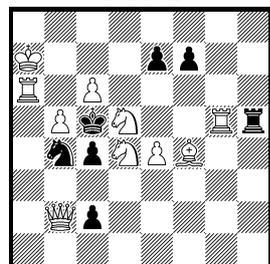
Sächsische Zeitung 2000 (PR Herbert Ahues; 40 Bewerbungen, 3 Preise: 1. Pr. M. Keller/Th. Zirkwitz, 2. Pr. D. Papack/W. Bruch, 3. Pr. W. Mazul, ferner 6 E. E., 1 Spez. E. E. und 3 Lobe)

X: 1.Sf6? [2.Se2/Sf5#] 1.– S:d2!; 1.Lf4? [2.Le3#] 1.– S:d2/T:e4 2.Se2/Sf5#, 1.– f1S!; **1.La5!** [2.Lc3#] 1.– S:d2/S:e4 2.Sf5/Se2#. *Doppeldrohungs-Dombrovskis* und zweifacher Paradenwechsel in einer wunderbar ausgewogenen Konstruktion mit Beschränkung aller weißen Aktivitäten auf die vier Leichtfiguren!

XI: 1.Lb1...g6? [2.Sf5#] 1.– Lb6!; 1.Lg4? 1.– Lb6 2.Sc6#, aber 1.– Lc5! (2.Dh4?); **1.Lh3!** [2.Sf5#] 1.– Lb6 2.Sc6# (2.Dh4?), 1.– Lc5 2.Dh4# (2.Sc6?), 1.– Kf8/Kf6/S:d6 2.S:b5/Se4/D:d6#. Zweimal *Lewmann-Sonderform* mit *Dualvermeidung*, erstmalig mit zugeordneten thematischen Verführungen, hier in Form eines *fortgesetzten Angriffs*. Nicht die satzmattlosen K-Fluchten, sondern das dreifache Scheitern des ausgesucht schlechten Zuges 1.Le4?? an 1.– Lc5/Lb6/Kf6! kosteten diesem "sensationalen Stück" (PR) den 1. Preis.

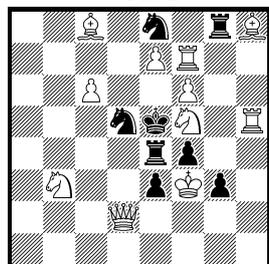
XII: 1.Ld3/Lf3/L:d5/Lf5/Lg6? [2.Se2#] 1.– Se4/Sf6/Tf6/Lg7/f6!; **1.Lh7!** [2.Se2#] 1.– Se4/Sf6/Tf6/Lg7/f6 2.Sd3/Df3/S:d5/D:g5/Sg6#, 1.– S:e5/Lf5+ 2.L:e5/T:f5#. 5× *Thema A* mit *selbstbehindernden thematischen Verführungen* ist ein Task, der sich – im Gegensatz zum 5-fachen Lewmann (erstmalig 1982!) – erstaunlich lange einer korrekten Realisierung sträubte. Leider erkannte der PR dies nicht als neuen Rekord an, indem er auf eine eigene frühere Aufgabe verwies, die jedoch nur 4× *Thema A* zeigt, plus 1× Schlag der Linienfigur, was aber eben keine *Thema A*-Verstellung ist! (vgl. *H. Ahues, Die Schwalbe 1974, 3. Preis*; FIDE-Album 1974-76, Nr. 190)

XIII Emanuel Navon
League of Macedonian Problemists 2006
1. Platz



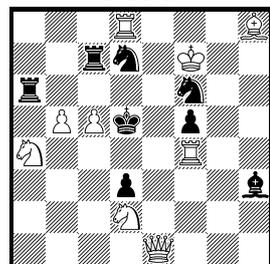
#2 (10+7)

XIV Rainer Paslack
League of Macedonian Problemists 2006
3. Platz



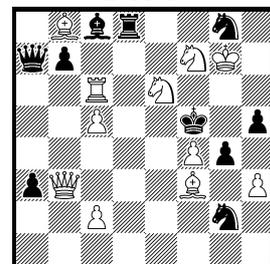
#2 (11+8)

XV Rainer Paslack
Wieland Bruch
Problem-Forum 2002
1. Preis



#2 (9+8)

XVI Wassyl Markowzi
Problem-Forum 2002
2. Preis



#2 (11+10)

League of Macedonian Problemists (LMP) 2006 (TT; PR Ivan Denkovski; 21 Bewerbungen, 10 davon platziert: 1. und 2. Platz E. Navon, 3., 4., 5., 6., 7., 8. und 9. Platz jeweils R. Paslack, 10. Pl. St. Milewski)

XIII: Themaforderung war *Schiffmann-Parade in fortgesetzter Verteidigung*. 1.Sf5? [2.D:b4#] 1.– S~ 2.Le3#, 1.– S:d5!; 1.Ta5? [2.b6#] 1.– S:c6+ 2.b:c6#, 1.– e5!; **1.Le3!** [2.D:b4#] 1.– S~/S:d5!/S:c6+ 2.Sf5/Da3/T:c6#. Kombination mit *Salazar* und zweifachem Mattwechsel.

XIV: 1.Sc5? [2.Sd3#] 1.– Sd~ 2.Sg7#, aber 1.– Sd:f6!; **1.Sc1!** [2.Sd3#] 1.– Sd~/Sd:f6! 2.Sg7/Da5!#, 1.– S:e7/Td4 2.T:e7/D:d4#. Entblockung des sS, dazu eine selbstbehindernde Verführung, die am *sekundären Schiffmann* scheitert.

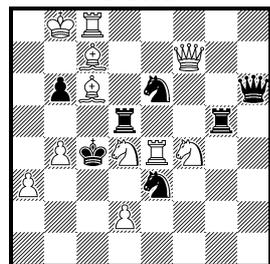
Problem-Forum 2002 (PR Udo Degener; 48 Bewerbungen, 9 Preise: 1. Pr. R. Paslack/W. Bruch, 2. Pr. W. Markowzi, 3. und 6. Pr. W. Djatschuk, 4. Pr. W. Bruch/D. Papack, 5. und 9. Pr. G. Maleika, 7. Pr. F. Richter, 8. Pr. R. Paslack, ferner 8 E. E. und 9 Lobe)

XV: 1.Sf3? [2.De5/Td4#] 1.– Se4!; 1.Sc4? [2.De5#] 1.– Se4/Sg4 2.Se3/Td4#, 1.– Td6!; 1.Tc4? [2.Sc3#] 1.– Se4/Ta4 2.Td4/De6#, 1.– T:c5!; **1.De7!** [2.Sc3#] 1.– Se4/Ta4/T:c5 2.De5/Dd6/D:c5#.

Dombrovskis-Thema mit Doppeldrohung und zwei zusätzliche Mattwechsel. Der hübsche, von R. Paslack entwickelte Grundmechanismus mit antikritischen Erstzügen über den weißen Schnittpunkt e4 hinweg scheint völlig originell zu sein.

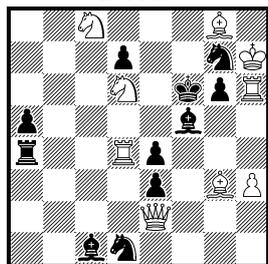
XVI: 1.– Td4/Td3/Td5/L:e6 2.S:d4/D:d3/D:d5/D:e6#; 1.Ld5? [2.Sd4/Dd3#] 1.– T:d5 2.D:d5#, 1.– Da4!; 1.Td6? [2.Dd3/Dd5# - 2.Sd4?] 1.– S:f4 2.Sd4#, 1.– L:e6!; **1.Ld6!** [2.Dd5/Sd4# - 2.Dd3?] 1.– L:e6 2.Dd3#, 1.– D:c5/T:d6 2.T:c5/S:d6#. *Zyklus von Doppeldrohungen und Mattzügen AB/C – BC/A – CA/B*, verwoben mit dem *Suschkow-Thema* mit einem *weißen Grimshaw* als Auslöser.

XVII
Wassyl Djatschuk
Probleemblad 2002
1. Preis



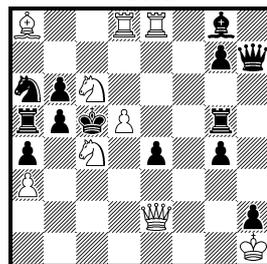
#2 (11+7)

XVIII
Anatoli Slesarenko
Probleemblad 2002
2. Preis



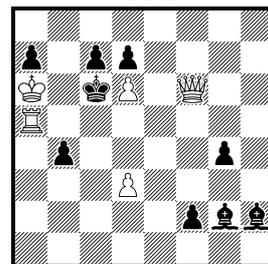
#2 (9+11)

XIX
Wiktor Tschepishny
Probleemblad 2002
3. Preis



#2 (9+13)

XX Jan van Woerden
Probleemblad 2002
4. Preis



#2 (5+9)

Probleemblad 2002 (PR Valeriu Petrovici; 63 Bewerbungen, 4 Preise: 1. Pr. W. Djatschuk, 2. Pr. A. Slesarenko, 3. Pr. W. Tschepishny, 4. Pr. J. van Woerden, ferner 4 E. E. und 4 Lobe)

XVII: 1.Ld6? [2.Lb5/L:d5#] 1.– S:d4 2.La4#, 1.– T:d4!; 1.Le5? [2.Lb5/L:d5#] 1.– T:d4 2.La4#, 1.– S:d4!; **1.La4!** [2.Lb3#] 1.– T:d4/S:d4/S:f4 2.Le5/Ld6/Lb5#. Das *Banny-Thema* mit den üblichen, sich fast automatisch ergebenden Wechselzutaten *Arnhem-Thema* + *Salazar*, hier aber in einer erfrischend originellen Interpretation mit schwarzer Halbesselung und Selbstesselung.

XVIII: 1.Da6? [2.S:e4#] 1.– Lf~/Kg5 2.T:g6/Sf7#, 1.– Se6!; 1.Df1? [2.S:e4/T:g6#] 1.– Kg5 2.Lh4#, 1.– Sf2!; 1.Db5? [2.Lh4#] 1.– Kg5/Se6 2.S:e4/D:f5#, 1.– e2!; **1.Td5!** [2.Lh4#] 1.– Kg5/Se6 2.T:g6/T:f5#. Gute Darstellung der als *Kombination Burmistrow* bekannten speziellen Le-Grand-Form (Phasen II - IV), bei der die etwas abseitigen wDe2/Td4 Teil des Mechanismus sind. Mit dem vom PR ferner noch erblickten Ungeheuer namens „halber Dombro-Zago-Ruchlis“ verhält es sich offenbar wie mit jenem von Loch Ness...

XIX: 1.Sc4~? [2.Dc2/De3#] 1.– Dh3!; 1.Se3? [2.Dc2#] 1.– L:d5!; 1.Sd2? [2.De3#] 1.– Dh3 2.S:e4#, 1.– T:d5!; **1.Sd6!** [2.Sb7#] 1.– T:d5/L:d5 2.Dc2/De3#, 1.– K:d5/g6 2.S:e4#. *Barnes-Thema*, *fortgesetzter Angriff* und *Hannelius* mit dualvermeidenden Blocks nach fluchtfeldgebendem Schlüssel, welcher allerdings durch den ansonsten nutzlosen wTe8 nahe gelegt wird.

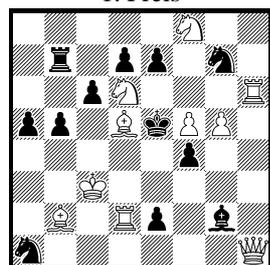
XX: 1.Dd4? [2.Dc5/Tc5#] 1.– c:d6 2.Dc4#, 1.– L:d6!; 1.D:f2? [2.Dc5#] 1.– L:d6/c:d6 2.D:g2/Dc2#, 1.– Lg1!; 1.Dg5? 1.– L:d6/c:d6/K:d6 2.Db5/Dc1/Df6#, 1.– Le5!; **1.Dd8!** [2.D:c7#] 1.– L:d6/c:d6/K:d6 2.Da8/Dc8/Df6#. Hübscher *Zagoruiko*, aber wie kaum anders zu erwarten vorweggenommen – spätestens durch W.P. Sytschow, *Zwjasda* 2000, 2. Preis: Kh6 Dc6 Th5 Be6 – Kf6 Lb2 Lc8 Sa6 Sc1 Bb4 Be7 Bf7 Bg4 Bh7 (4+10); 1.Db5/Dc2/De4? 1.– Sc5/Sd3/L:e6!; 1.De8! usw.

Práca 2000 (PR Peter Gvozdják; 4 Preise: 1. Pr. W. Bruch, 2. Pr. A. Slesarenko, 3. Pr. G. Maleika, 4. Pr. M. Kasár, ferner 1 Spez.-Pr. für U. Degener, 4 E. E. und 6 Lobe)

XXI: I) 1.– S:f5/f3 2.Sf7/Dh2#; II) 1.La2,Lg8? [2.Sg6/Kd3#] 1.– e:d6!; III) 1.Le6? [2.Sg6#] 1.– Ld5/e:d6 2.Sf7/Kd3#, 1.– S:f5!; IV) **1.Db1!** [2.Sf7#] 1.– L:d5/e:d6 2.Kd3/Sg6#, ferner 1.– f3/b4+/Sc2 2.De4/Kc4/K:c2#. *Drohform-Lacny* (Phasen III + IV) mit *Thema BII-Effekten* und zusätzlichem *Doppeldrohungs-Dombrovskis* (Phasen II, III + IV), laut PR „absolut originell“.

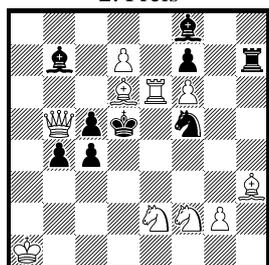
XXII: 1.d8S? [2.D:b7/D:c5#] 1.– S:d6!; 1.d8D? [2.Te5#] 1.– S:d6/f:e6/K:e6 2.D:b7/D:c5/Sf4#, 1.– L:d6!; 1.Se4? [2.Te5#] 1.– S:d6/f:e6 2.D:c5/D:b7#, 1.– L:d6!; **1.Te4!** [2.D:c5#] 1.– L:d6/S:d6/K:d6 2.D:b7/Sf4/d8D#. Reichhaltiges Wechselspiel mit einem *reziproken Mattwechsel* im Mittelpunkt, leider aber auch durchweg groben Widerlegungen, von denen eine zu allem Überflus auch noch doppelt auftritt.

XXI Wieland Bruch
Práca 2000
1. Preis



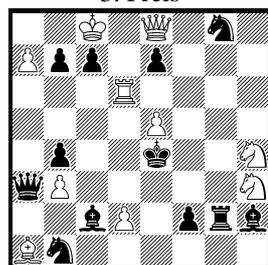
#2 (10+12)

XXII Anatoli Slesarenko
Práca 2000
2. Preis



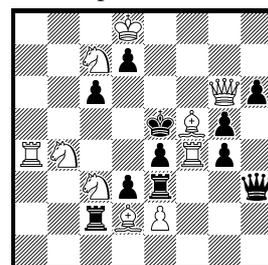
#2 (10+9)

XXIII Gerhard Maleika
Práca 2000
3. Preis



#2 (10+12)

XXIV Udo Degener
Práca 2000
Spez.-Preis



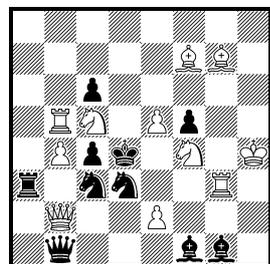
#2 (10+11)
b) Bd7 → b7

XXIII: 1.Db5? [2.De2/Td4/Dc4/Dd5#] 1.– Sc3!; 1.Df7? [2.Dc4/Dd5/Df3/Df5#] 1.– S:d2!; **1.Dh5!** [2.Df3/Df5/De2/Td4#] 1.– c:d6,e:d6/Sc3/S:d2/f1D 2.Df3/Df5/De2/Td4#. Kaum zu fassen: *Zyklische Vierfachdrohungen ABCD-CDEF-EFAB mit jeweils möglicher Fleck-Differenzierung!*

XXIV: a) 1.L:e4? [2.Df6#] 1.– g:f4!; 1.K:d7? [2.Dd6#] 1.– K:f4!; 1.S:e4? [2.Dd6#] 1.– K:f4/Kd4/g:f4 2.S:d3/S:c6/Df6#, 1.– d5!; **1.L:d7!** [2.Df6#] 1.– K:f4/Kd4/g:f4 2.Dd6/S:d3/S:c6#; b) **1.S:e4!** [2.Dd6#] usw. wie in a). Ein *vierfacher Drohform-Lacny* ist immer eine herausragende Leistung. Hier kommt durch die beiden einleitenden Verführungen sogar noch das *Dombrovskis-Thema* hinzu. Schade, dass nur für die Verführung 1.S:e4? der dritte wS gebraucht wird. Der Zwillling wäre m.E. entbehrlich, da der gesamte Inhalt bereits in Teil a) geboten wird.

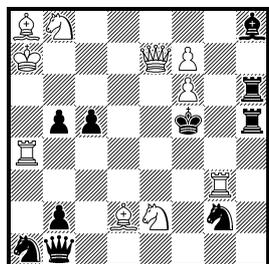
XXV

Wjatscheslaw Piltschenko
Waleri Schawyrin
Práca 2000
2. Ehrende Erwähnung



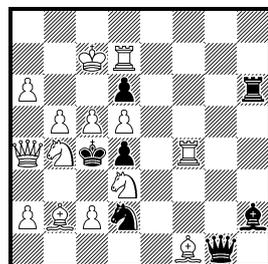
#2 (11+10)

Dieter Kutzbornski
Schach 2002-2003
1. Preis



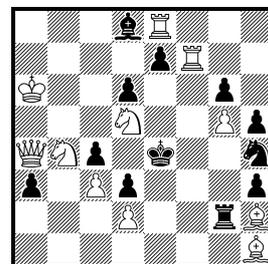
#2 (10+10)

XXVII Daniel Papack
Schach 2002-2003
2. Preis



#2 (14+7)

Stefan Dittrich
Schach 2002-2003
3. Preis



#2 (11+12)

XXV: 1.Ld5? [2.Sce6#] 1.– c:d5/S:c5 2.Sfe6/e6#, 1.– S:f4!; 1.e4? [2.Sfe6#] 1.– S:f4/f:e4 2.e6/Sce6#, 1.– S:c5!; **1.Dd2!** [2.e6#] 1.– Se4/Sd5 2.Sce6/Sfe6#. Ein vollständiger *Pseudo-Le Grand-Zyklus* mit der Besonderheit, dass alle drei Themamatts auf ein und dasselbe Feld führen! Ebenfalls eine beachtliche Leistung, auch wenn für den wTg3 in der Lösung nichts mehr zu tun bleibt.

Schach 2002-2003 (PR Michael Barth; 68 Bewerbungen; 5 Preise: 1. Pr. D. Kutzbornski, 2. Pr. D. Papack, 3. Pr. S. Dittrich, 4. Pr. W. Bruch, 5. Pr. R. Paslack, ferner 3 E. E. und 12 Lobe)

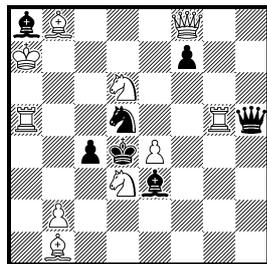
XXVI: 1.Te4? [2.De5/De6#] 1.– T:f6/L:f6 2.De5,D:c5/De6,Dd7#, 1.– Da2+!; 1.Ta6? [2.D:c5/De6#] 1.– T:f6/L:f6 2.D:c5/De6#, 1.– Sf4!; 1.Lc3? [2.De5/Dd7#] 1.– T:f6/L:f6 2.De5/Dd7#, 1.– Tg5!; 1.Ld5? [2.De6#] 1.– T:f6!; 1.Sd7? [2.De5#] 1.– L:f6!; 1.Sc6? [2.De5#] 1.– L:f6 2.Dd7#, 1.– De4!; 1.Sf4? [2.De6#] 1.– T:f6 2.D:c5#, 1.– De1!; 1.f8S? [2.De6#] 1.– T:f6 2.D:c5#, 1.– Th7!; **1.Lf4!** [2.De5#] 1.– L:f6/Tg5/De4/S:f4 2.Dd7/T:g5/L:e4/T:f4#. „Ein Feuerwerk an Verführungen. Doppeldrohungen werden aufgespalten und kehren als Einzeldrohungen und Mattzüge in anderen Phasen wieder. Alles ist herrlich miteinander verwoben.“ (PR) Mutet an wie ein riesiges, rechtzeitig abgebrochenes Dreißüger-Experiment zum Thema *Lettischer Nowotny* – oder täuscht mein Eindruck?

XXVII: 1.Tf5? [2.Sc6#] 1.– d:c5+ 2.Se5#, 1.– Le5!; **1.Kb6!** [2.Se5#] 1.– d:c5+ 2.Sc6#, 1.– S:f1/D:f1 2.Db3/T:d4#. Der PR sah darin „eine tolle Mischung“ aus *Le Grand-Thema*, *Thema B* und *Kreuz-*

schach und jeweiliger Schachprovokation. Von *Thema B* fehlt zwar jede Spur, aber hochoriginell ist's trotzdem.

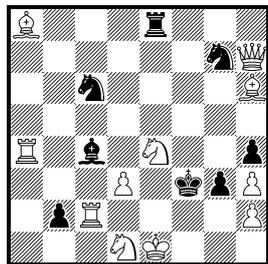
XXVIII: 1.L:d6? [2.Tf4#] 1.– Sf5!; 1.Tf1? [2.Sf6#] 1.– e6/e5 2.T:e6/Tf4#, 1.– Sf3!; 1.Db5? [2.D:c4#] 1.– Sf3/Lb6 2.Sf6/Te:e7#, 1.– Sf5!; 1.Dc6? [2.D:c4#] 1.– Sf5 2.Sf6#, 1.– Sf3!; 1.Dd7? [2.De6#] 1.– Sf3/e5 2.Sf6/Tf4#, 1.– Sf5!; **1.Dd1!** [2.De1#] 1.– Sf5/Sf3/Lb6 2.Sf6/D:f3/Te:e7#. Spannende Story rund um das Matt 2.Sf6#, welches als „Probispiel“ zunächst an den Fluchten nach f3 und f5 scheitern würde, dann mittels Antikritikus erfolglos angedroht wird und schließlich in zwei weiteren Phasenpaaren nach *reziproken Effekten* bezüglich der Themafelder (Hinterstellung + Block bzw. Deckung + Block) jeweils als Mattzug erscheint.

XXIX Wieland Bruch
Schach 2002-2003
4. Preis



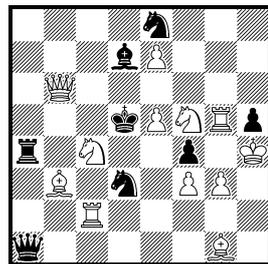
#2 (10+7)

XXX Herbert Ahues
Sächsische Zeitung
2001
1. Preis



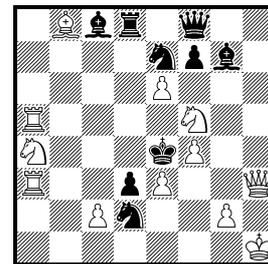
#2 (11+8)

XXXI Wassyl Djatschuk
Sächsische Zeitung
2001
2. Preis



#2 (12+8)

XXXII Michael Keller
Thorsten Zirkwitz
Sächsische Zeitung
2001
1. Ehrende Erwähnung
D. Kutzborski gew.



#2 (12+9)

XXIX: 1.Sd3~? [2.Sb5/Sf5#] 1.– c3!; 1.Sc5? 1.– c3 2.Sb3#, 1.– Sc7! (2.Sf5+? Ke5!); 1.Se5? 1.– Se7! (2.Sb5+? Kc5!); **1.Sc1!** [2.Sb5/Sf5#] 1.– Sc7/Se7/c3 2.Sf5/Sb5/Sb3#. *Fortgesetzter Angriff + Thema H, 4. maskierte Form*, wobei hier in den Themaverführungen durch W und S insgesamt vier verschiedene maskierte Deckungslinien verstellt werden. Die Doppeldrohung kann dabei jeweils durch *Deckung + Lewmann* pariert, in der Lösung jedoch nur noch differenziert werden.

Sächsische Zeitung 2001 (PR Michael Barth; 2 Preise: 1. Pr. H. Ahues, 2. Pr. W. Djatschuk, ferner 2 E. E. und 5 Lobe)

XXX: 1.Te2? [2.Sd2#] 1.– b1S!; 1.Le3? [2.Sg5#] 1.– Te5!; **1.Dg6!** [2.Dg4#] 1.– Se5/Le6 2.Sd2/Sg5#, 1.– T:e4+ 2.D:e4#. Hier hat der PR weit mehr gesehen, als drin ist: Weder liegt „Drohdifferenzierung im Stile des Suschkow-Themas“ vor, noch spielen die Entfesselungen des wSe4 irgendeine entscheidende Rolle, wovon man sich leicht überzeugen kann, indem man den sTe8 einmal gedanklich vom Brett nimmt: *Anti-Lewmann* allein würde durchaus genügen, auch wenn die Entfesselungen einen gewissen optischen Reiz ausüben.

XXXI: 1.e6? [2.Sfe3#] 1.– Sc5/De5 2.Sd4/Sce3#, 1.– Lc6!; 1.Sg7? [2.Sce3#] 1.– Sc5/Lf5 2.D:c5/Db7#, 1.– f:g3!; **1.Sd4!** [2.Sce3#] 1.– Sc5/Lf5 2.e6/Dc6#. Interessante Mattwechsel mit weißem *Halbbatteriespiel, Drohwechsel + Drohrückkehr, Thema A + Salazar*.

XXXII: 1.Ld6? [2.c:d3#] 1.– Lc3/d:c2 2.S:c3/Sg3#, 1.– La6!; 1.Le5? [2.Sc3#] 1.– d:c2/Sd5 2.Sg3/c:d3#, 1.– Sb1! (2.Df3?); 1.Sd4? [2.c:d3/Sc3#] 1.– L:d4/T:d4 2.c:d3/Sc3#, 1.– d:c2! (2.Sg3?); **1.La7!** [2.Sg3#] 1.– Ld4/Td4 2.c:d3/Sc3#, 1.– Sf1/S:f5 2.Df3/D:f5#. Ein außerordentlich originell angelegter *vollständiger Pseudo-Le-Grand-Zyklus*, dem ich ohne Zögern den 1. Preis zuerkannt hätte. Ästhetischen Hochgenuss bereitet das Spiel des Lb8, der es zunächst erfolglos mit alternativer Sperrung von sTd8 bzw. Lg7 versucht, bevor er den Spieß umdreht und seinerseits Verstellungen durch eben jene schwarzen Langschrittler provoziert. Dass dieser *Thema-A-Grimshaw* schließlich die Matts zulässt, die zuvor in einer zusätzlichen *Nowotny*-Verführung erfolglos angedroht wurden, rundet dieses inspirierte Werk ab.

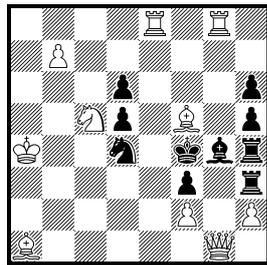
XXXIII

Philippe Robert

JT Yves-Cheylan-60

1999-2000

1. Preis



#2

(10+10)

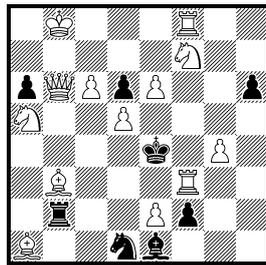
XXXIV

Martin Wessels

JT Yves-Cheylan-60

1999-2000

2. Preis



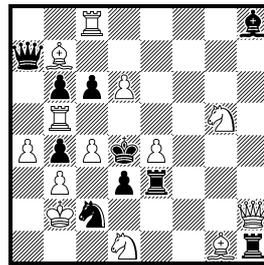
#2

(13+8)

XXXV Yves Cheylan

The Problemist 2000/I

3. Preis



#2

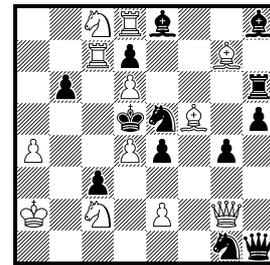
(13+10)

XXXVI

Stefan Milewski

The Problemist 2000/II

1. Preis



#2

(12+13)

JT Yves-Cheylan-60, 1999-2000 (TT; PR Y. Cheylan; 15 Bewerbungen, 2 Preise: 1. ePh. Robert, 2. Pr. M. Wessels, ferner 1 E. E. und 1 Lob)

XXXIII: Der Jubilar verlangte eine komplizierte dreiphasige Synthese aus *reziprokem Mattwechsel* und *Pseudo-Le Grand*, wobei in einer Phase beide Themaparaden auch noch reziproke *Dualvermeidung* zeigen sollten. Damit war von vornherein klar, dass es nur wenige themagerechte Einsendungen geben würde.

Das Siegerstück bietet zusätzlich noch Drohdualvermeidung gemäß *Suschkow-Thema*: 1.– L:f5/S:f5 2.Dc1/Sd3# (dualvermeidende Selbstblocks); 1.Tef8? [2.Sd3# – nicht 2.Dc1?] 1.– S:f5 2.Dc1#, aber 1.– L:f5!; **1.Tgf8!** [2.Dc1# – nicht 2.Sd3?] 1.– L:f5 2.Sd3#, 1.– Sb3,Se2 2.Se6#. Die satzmattlose K-Flucht, das unschöne Gedränge auf der h-Linie und vor allem die grobe Widerlegung – noch dazu durch diejenige Themaparade, die in dieser Phase gerade keine Rolle spielen sollte! – zeugen von den großen Schwierigkeiten, das ansonsten sehr ergiebige Schema unter Kontrolle zu bekommen.

XXXIV: 1.Td3? [2.Dd4#] 1.– T:b3 2.S:d6#, 1.– Lc3!; 1.Tf5? [2.S:d6#] 1.– T:e2 2.Dd4#, 1.– Lb4!; **1.Sb7!** [2.Sb:d6#] 1.– T:b3/T:e2 2.Dd4/Sf:d6# (nicht umgekehrt!), 1.– Lb4 2.D:b4#. In dieser erstaunlich luftig konstruierten Stellung deutet bis auf den etwas abseits stehenden Schlüsselstein nichts auf die Tücken des Themas hin. Eher vorteilhaft gegenüber dem Siegerstück erscheint mir auch der Umstand, dass die Dualvermeidungsphase mit den beiden gemeinsam auftretenden Abspielen hier die Lösung ist.

The Problemist 2000 (PR Robert Lincoln; 1. Halbjahr 5 Preise: 1. eA. Slesarenko/W. Schanschin, 2. Pr. M. Mladenović, 3. eY. Cheylan, 4. Pr. M. Kovačević/M. Subotić, 5. eC. G. S. Narayanan, ferner 6 E. E. und 5 Lobe; 2. Halbjahr 4 Preise: 1. eSt. Milewski, 2. Pr. W. Iwanow, 3. eA. Wasilenko/W. Schanschin, 4. Pr. W. Piltschenko, ferner 6 E. E. und 6 Lobe)

XXXV: 1.Dg2? [2.Se6# – 2.Sf3?] 1.– c:b5 2.Sf3#, 1.– Th6!; **1.Te8!** [2.Sf3# – 2.Se6?] 1.– c:b5 2.Se6#, 1.– T:g1/Le5/d2/Se1 2.Dh8/D:e5/D:d2/L:e3#. Schwierige Kombination von *Le Grand* + *Thema B*. Die zusätzlichen Verführungen 1.L:c6? Df7! und 1.Df4? d2! jeweils mit Dreifachdrohung sind von untergeordneter Bedeutung.

XXXVI: 1.Df2? [2.Sb4# – 2.Se3?] 1.– Sc6 2.Se3#, 1.– e3!; 1.Tc4? [2.Se3# – 2.Sb4?] 1.– S:c4/K:c4 2.Sb4/S:b6#, 1.– Dh3!; 1.Lf8? [2.S:b6# – 2.Se7?] 1.– T:d6 2.Se7, 1.– Sc4!; **1.Tc6!** [2.Se7# – 2.S:b6?] 1.– d:c6/Sg6/S:c6 2.S:b6/Sb4/Se3#, 1.– K:c6/Te6/Dh4 2.L:e4/L:e4/D:e4#. Diese groß angelegte Arbeit zeigt eine imposante Doppelsetzung von *Suschkow-Thema* und *Pseudo-Le Grand* – ein erstaunlicher Wurf des polnischen Komponisten (Jahrgang 1943), der in der Zweizügerszene bisher nur wenig in Erscheinung getreten ist.

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HANS GRUBER, Lindauer Str. 10a, 86399 Bobingen,

email: hg.fee@t-online.de

2. *Vorsitzender* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,

Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

Schriftleiter VOLKER GÜLKE, Leimsiede 13, 23558 Lübeck, email: schwalbe.schriftleitung@travedsl.de

Kassenwart OLAF JENKNER, Beckerstr. 26b, 09120 Chemnitz, email: oje@gustav.in-chemnitz.de

Abonnenten-/Adress-Verwaltung: CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig,

email: carsten-ehlers@web.de

FIDE-Delegierter und Versand BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, email: kurt.ewald@balbec.de

Turnierwart AXEL STEINBRINK, Rotdornstr. 67, 47269 Duisburg, email: Axel.Steinbrink@12move.de

Bücherwart RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd, email: ralf.kraetschmer@t-online.de

T_EX-Satz STEFAN HÖNING, Burgstr. 24, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:

Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50) Kto. Nr. 1019 4785,

SWIFT: BYLA DE MM BIC: BYLA DE M1 KMS IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 30,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

Euro 10,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 30,-.

Einzelhefte Euro 5,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to CARSTEN EHLERS.

Austauschvereinbarungen: The Problemist: 30,- Euro (Fellows 40,- Euro); StrateGems: 25,- Euro

Internet: <http://www.dieschwalbe.de/>

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Ehrevorsitzender

Dr. Hemmo Axt

Ehrenmitglieder

Dr. Hermann Weißbauer
bernd ellinghoven

Helga Hagedorn (†)
Irma Speckmann

Günter Büsing

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels
Rudi Albrecht
Dr. Ulrich Auhagen
Dr. Hemmo Axt
Dieter Berlin
Heinrich Bickelhaupt
Wilhelm Bleeck
Thomas Brand
Andreas Buckenhofer
Yves Cheylan
Dr. Wolfgang Dittmann
Prof. Friedr. Dworschak
Dr. Stephan Eisert

Kurt Ewald
Jaques Fulpius (†)
Harrie Grondijs
Werner Keym
Hans Klimek
Thomas Kolkmeier
Jörg Kuhlmann
Ulrike Kühschelm
Christian Mathes
Dr. Helmuth Morgenthaler
Winus Müller
Rupert Munz
Helmut Roth

Albrecht Rothländer
Dr. Wolfgang Schumann
Frank Schützhold
Dr. Hans Selb
Irma Speckmann
Axel Steinbrink
Falk Stüwe
Dr. Hermann Weissauer
Heinrich Wesselbaum
Andreas Witt
Friedrich Wolfenter
Dr. Ludwig Zagler

INHALT

Aktuelle Meldungen	225
Endgültiger Entscheid im Jahresturnier 2003/04, Abteilung Studien	229
Entscheid im Informalturnier 2006, Abteilung Zweizüger	229
Entscheid im Informalturnier 2005/2006, Abteilung Dreizüger	232
Karl-Fabel-100-Gedenktturnier	235
DM in Wiesloch: Arno Zude vor Piotr Murdzia	243
<i>Fritz Hoffmann:</i> Springerzug und Rösselsprung	245
<i>Klaus Wenda:</i> Anticirce-Proca-VRZ mit der Anschlussforderung r# in 1 Zug	
Lösung der Aufgabe C aus Heft 224, S. 91	246
<i>Werner Keym:</i> Vier notwendige reelle Rochaden	247
Urdrucke	248
Lösungen der Urdrucke aus Heft 224, April 2007	257
Bemerkungen und Berichtigungen	271
Turnierberichte	273